



# BAYERISCHE GemeindeZeitung

KOMMUNALPOLITIK WIRTSCHAFT RECHT TECHNIK PRAXIS

CSU-Parteiausschuss verabschiedet Leitantrag:

## Neues Denken

Würzburg. Ganz im Zeichen des Ukraine-Kriegs stand der kleine CSU-Parteitag in Würzburg. Vor dem Hintergrund einer „Zeitenwende in Europa und der Welt“ verabschiedete der Parteiausschuss einstimmig den Leitantrag „Sicherheit, Souveränität und Stärke neu denken – Anforderungen an Deutschland in einer neuen Zeit“.

Zuvor hatte Parteivorsitzender Dr. Markus Söder, MdL, eine umfassende Standortbestimmung vorgenommen. Er verteilte den Angriff auf die Ukraine als Angriff auf die Menschlichkeit und zeigte sich verwundert über die fehlende Haltung der Bundesregierung: „Man kann sich für oder gegen Waffen entscheiden, aber man muss sich entscheiden.“ Zudem mahnte er an: „Wer ein sofortiges Gasembargo fordert, der steuert Deutschland in eine der größten wirtschaftlichen und sozialen Krisen.“ Für falsch hält Söder den willkürlichen und unverhältnismäßigen Ausstieg aus der Kernenergie: „Es geht um Strom für über 10 Mio. Haushalte. Wir müssen aussteigen, aber nicht jetzt. Es bricht kein Zacken aus der grünen Krone, wenn wir die Kernenergie verlängern.“

### Anforderungen an Deutschland

Im Leitantrag „Sicherheit, Souveränität und Stärke neu denken“ definiert die CSU die Anforderungen an Deutschland in dieser neuen Zeit. Darin heißt es unter anderem: „Die deutsche Abhängigkeit von russischen Energieimporten gefährdet die Souveränität und Preisstabilität unseres Landes. Wir müssen schnellstmöglich ein Maß an Diversifizierung erreichen, das unser Land dauerhaft handlungsfähig und unabhängig hält und hierzu den europäischen Energiebinnenmarkt verstärkt nutzen. Gleichzeitig muss die Versorgungssicherheit gewährleistet und die Bezahlbarkeit für Bürger und Unternehmen sichergestellt werden. Als Sofortmaßnahme braucht es deshalb eine spürbare Energiepreisbremse.“

Darüber hinaus müsse der Aufbau von Flüssiggassterminals massiv vorangetrieben und das

Wer mit bayerischer Kommunalpolitik und mit Wirtschafts- und Umweltfragen zu tun hat, braucht die

### Bayerische GemeindeZeitung

als umfassende Informationsquelle für kommunale Entscheiderinnen und Entscheider.



### 13. Bayerisches EnergieForum:

**Power für Bayerns Kommunen!**  
Bürgerhaus Garching bei München, 2.6.2022

Am 2. Juni 2022 lädt die Bayerische GemeindeZeitung zum großen Info-Tag für kommunale Entscheider. Im Bürgerhaus Garching treffen die Profis der Kommunalpolitik auf die Profis der Energie-Branche. Zum 13. Mal heißt es „Power für Bayerns Kommunen!“

Informationen unter [www.bayerisches-energieforum.de](http://www.bayerisches-energieforum.de)



### 8. Bayerisches WasserkraftForum:

**Wasser. Kraft. Bayern.**  
Stadthalle Gersthofen, 20.7.2022

Am 20. Juli 2022 lädt die Bayerische GemeindeZeitung zu ihrem 8. Bayerischen WasserkraftForum in die Stadthalle nach Gersthofen ein. In Zeiten großer Energieknappheit wird es wichtiger denn je grundlastfähige, CO2-freie und nachhaltige eigene Energiequellen zu nutzen.

Informationen unter [www.bayerisches-wasserkraftforum.de](http://www.bayerisches-wasserkraftforum.de)

desverteidigung notwendig. Um Europa mehr Gewicht zu verleihen, bedürfe es einer einheitlichen Linie in der Außen- und Sicherheitspolitik. In Europa müsse die Bundeswehr daher bei Eingreiftruppen als Rahmennation fungieren. „Wir sehen es als Pflicht Deutschlands, das Zwei-Prozent-Ziel zuverlässig und kontinuierlich zu erfüllen“, heißt es.

### Internationale Verantwortung

Auf dem Weg, internationale Verantwortung neu zu denken, schwebt der CSU die Gründung einer Wirtschafts-NATO vor. Dieser Wirtschaftsverbund zwischen der EU, den USA und weiteren NATO-Staaten plus globalen Playern wie Kanada, Australien, Japan, Südkorea und Israel soll den freien Welthandel an neue Realitäten anpassen und in strategischen Bereichen die Kooperation intensivieren. „Dafür wollen wir die ökologischen, sozialen und ethischen Standards setzen und somit zum internationalen Goldstandard werden.“ Angestrebt wird zudem eine engere Kooperation mit Indien und Ländern auf dem afrikanischen Kontinent.

### Nachhaltige Entwicklungspolitik

„Eine gute und nachhaltige Entwicklungspolitik nutzt allen Seiten gleichermaßen. Sie ist Krisenpräventionspolitik. Es ist deshalb ein schwerer Fehler der Bundesregierung, die Gelder für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu kürzen“, kritisiert die CSU. Dem globalen Süden drohe in Folge von Ukraine-Krieg und Dürreperioden eine in jüngster Zeit nicht dagewesene Hungerkatastrophe.

Daher müssten die deutschen Beiträge für das Welternährungsprogramm massiv aufgestockt werden, um Nahrungsmittelpässe, Hungersnöte und daraus resultierende Unruhen und Flüchtlingsströme zu verhindern. Dazu bedürfe es Programme zur Stärkung der Familienplanung sowie Bildung und Gleichstellung von Frauen. Global gesehen müsse die EU in ihrer koordinierten Entwicklungszusammenarbeit, vor allem mit Afrika, dem expansiven Engagement von Ländern wie China mit einer attraktiven Alternative begegnen. **DK**



Der Präsident des Bayerischen Landkreistags, Landrat Thomas Karmasin (l.), gemeinsam mit dem ebenfalls neu gewählten Ersten Vizepräsidenten, Landrat Thomas Habermann. Bild: Bayerischer Landkreistag

### Bayerischer Landkreistag in Prien:

## Karmasin übernimmt Chefposten

Stabwechsel an der Spitze des Bayerischen Landkreistags: Thomas Karmasin, seit 2014 Erster Vizepräsident des Kommunalverbandes, wurde im Rahmen der Jahrestagung des Bayerischen Landkreistags in Prien a. Chiemsee mit 99 Prozent der Stimmen zum Präsidenten gewählt. Der Fürstentfeldbrucker Landrat folgt auf Christian Bernreiter, der im Februar zum Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr berufen wurde.

1996 erstmals zum Landkreischef bestimmt, reichen Karmasins Netzwerke weit über bayerische Grenzen hinaus. Beim Deutschen Landkreistag in Berlin ist der CSU-Politiker Vorsitzender im Verfassungs- und Europaausschuss. Auch beim Bayerischen Landkreistag blieb der ehemalige Rechtsanwalt seinem Thema treu und fungiert als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Recht und Bildung.

### Habermann kommt, Bischof bleibt

Zum Ersten Vizepräsidenten des Bayerischen Landkreistags wurde Landrat Thomas Habermann (Rhön-Grabfeld) bestimmt, zweite Vizepräsidentin bleibt Kitzingens Landrätin Tamera Bischof. Bereits seit 2013 ist er Präsidiumsmitglied des Verbandes und zudem die Stimme der bayerischen Landkreise in Europa. Als einer von zwei Vertretern des Deutschen Landkreistags vertritt der CSU-Politiker im Ausschuss der Regionen (AdR) die Belange aller deutschen Landkreise. Darüber hinaus ist der Jurist und ehemalige Richter am Oberlandesgericht Mitglied im Ausschuss für Recht

und Bildung des Bayerischen Landkreistags und war bisher Bezirksverbandsvorsitzender von Unterfranken.

„Der Landkreistag ist eine der stärksten Vertretungen, die wir“

(Fortsetzung auf Seite 4)



„Die stärkste Kraft reicht nicht an die Energie heran, mit der manch einer seine Schwächen verteidigt“, meint der Ratshauskater. Gemeinsam mit Karl Kraus echauffiert er sich fürchterlich über gestiegene Energiekosten und den dilettantischen Umgang mit unseren Ressourcen. Seite 19



Ministerpräsident Dr. Markus Söder. Bild: CSU

re Palette an Energielieferanten verbreitern. Dafür seien südliche Wasserstoff- und Gaspipelines die Voraussetzung.

Des Weiteren will die CSU die Bundeswehr massiv ausbauen und mit einer besseren Ausrüstung derart stärken, dass sie als Teil der NATO und einer echten europäischen Verteidigungsunion samt militärischem Hauptquartier den neuen Anforderungen gerecht werden kann. Angesichts des veränderten Bedrohungsszenarios in Europa sei eine stärkere Rückbesinnung auf die Bündnis- und Lan-



Foto: Bayerischer Landtag / Rolf Poss

## Präsentation des neuen Bayerischen LandTrucks

Seit vergangener Woche geht der Bayerische Landtag mit einem umgebauten Airstream-Trailer auf bayernweite Tour. In diesem Jahr sind Besuche in 17 Orten geplant. Landtagspräsidentin Ilse Aigner betonte, dass es ihr ausdrücklicher Wunsch sei, dass das Parlament künftig verstärkt Öffentlichkeitsarbeit in der Fläche macht und die Menschen in Bayerns Regionen trifft. „Unser LandTruck soll eine mobile Bühne für die Demokratie sein!“, so die Präsidentin. Unter anderem werden Lesungen für Schulklassen, moderierte Gesprächsrunden mit der Landtagspräsidentin und den Vizepräsidenten und spontane Bürgersprechstunden mit Abgeordneten auf dem Programm stehen. Landtagspräsidentin Ilse Aigner: „Hinter uns liegen zwei Jahre Pandemie. Zwei Jahre, die unsere Gesellschaft nachhaltig geprägt haben – und wahrlich nicht immer zum besten.“ Sie erinnerte an Schlagwörter wie „Corona-Diktatur“ oder an das gescheiterte Volksbegehren „Landtag abberufen“. Es sei an der Zeit, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. **□**

## Sie lesen in dieser Ausgabe

	Seite
Verleihung „Bayerischer Eine Welt-Preis 2022“	2
Termine GZ-Akademie	2
Tag der Wasserkraft in Bayern	2

GZ-Kolumne Stefan Rößle:  
KPV: Bayerische Kommunalpolitikerinnen stärken . . . . . 3

... und plötzlich sind da Kameras . . . . . 3  
Haus der Bayerischen Geschichte: Bayernausstellung 2022 . . . 4

Kommunale Bau Themen . . . . . 7 - 11  
Umwelt - Abfall . . . . . 13 - 14  
Kommunales Verkehrswesen - ÖPNV . . . . . 15 - 16

Aus den bayerischen Kommunen. . . . . 17 - 20



Verleihung „Bayerischer Eine Welt-Preis 2022“:

## Für globale Gerechtigkeit

Überall in Bayern setzen sich Menschen auf vielfältige Weise ein für globale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Solidarität, Frieden und weltweite Bewahrung der Natur. Dieses bürgerschaftliche Engagement zu stärken und in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu tragen, ist das Ziel des „Bayerischen Eine Welt-Preises“, den die Bayerische Staatsregierung, vertreten durch Bayerns Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales Melanie Huml MdL, zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., dem bayerischen Dachverband der „Eine Welt-Akteure“, kürzlich in Bamberg zum sechsten Mal verlieh.

Wie Huml betonte, werde seit über 20 Jahren im Eine Welt Netzwerk Bayern erfolgreich dafür geworben, das eigene Denken und Handeln an der Verantwortung für die Eine Welt zu orientieren. Das Netzwerk stehe für die Eine Welt-Arbeit in Bayern. „Für mich und für die ganze Bayerische Staatsregierung ein unverzichtbarer Partner in der Entwicklungszusammenarbeit. Herzlichen Dank für dieses Engagement! Den diesjährigen Preisträgern gratuliere ich sehr herzlich. Arbeiten wir weiter gemeinsam für eine gute Zukunft – für die Menschen in Bayern und in der Einen Welt!“

Mit dem 1. Preis, dotiert mit 3.000 Euro, wurde Char2Cool ausgezeichnet. Dabei handelt

es sich um einen eingetragenen gemeinnützigen Verein, dessen Kernteam aus Vater Walter und Tochter Katharina Danner aus dem niederbayerischen Reisbach besteht. Der Verein kompensiert CO<sub>2</sub>, indem er Wasserhyazinthen aus Gewässern rund um den Äquator abfischt und sie anschließend als Pflanzenkohle in ausgelaugte Böden einbringt. Damit wird der Ausstoß von giftigem Methan verhindert und CO<sub>2</sub> über tausend Jahre stabil im Boden gebunden.

### Viele Menschen finden Arbeit

Bei Char2Cool werden die Wasserhyazinthen von Hand geerntet, getrocknet und karbonisiert. Anstatt Maschinen werden viele Menschen an der Ernte, Trocknung und Verkohlung beteiligt. Die Wasserhyazinthen sind frei zugänglich und die Arbeit steht jedem offen – Frauen, Männern, Jugendlichen, Alten und auch Menschen ohne Schulbildung.

Für die Wasserhyazinthen-Pflanzenkohle gibt es vor Ort einen Bedarf, denn sie hilft ausgelaugte Böden wieder fruchtbar zu machen. Durch den gewinnbringenden Verkauf der Wasserhyazinthen-Pflanzenkohle entsteht ein sich selbst tragendes System von dem alle profitieren: das Klima und die Menschen vor Ort.

### Fair miteinander

Den 2. Preis (2.000 Euro) durfte der Weltladen „fair miteinander“ mit Sitz in Ainring/Mitterfelden entgegennehmen. Der Weltladen bietet hochwertige Produkte wie Lebensmittel in Bio-Qualität und kreatives Kunsthandwerk aus den ärmsten Ländern der Welt an. Die Erlöse fließen zu 100 Prozent in viele Entwicklungsprojekte und garantieren somit fairen Handel. So finanziert der Weltladen den Bau einer Schule im Dorf Kisauni, Mombasa, für Kinder des Dorfes, deren Eltern sich das Schulgeld und die Schuluniform nicht leisten können.

Unterstützt wird zudem ein Projekt zur Eindämmung sexueller Gewalt gegen Schulkinder mit Behinderung der Provinz Tanganyika im Kongo sowie das Zachäus-Haus in Burundi, wo 100 Kinder und Jugendliche mit Handicap leben. Sie bekommen dort eine schulische und berufliche Ausbildung. Durch dieses Engagement erhalten die Kinder und Jugendlichen eine Lebensperspektive und eine Chance, ein selbstbestimmtes und würdiges Leben zu führen.

Unterstützt wurde auch die Aktion „Soforthilfe Ecuador“: Über 10.000 Euro konnten an die Organisation Futuro valdivia überwiesen werden, die 2016 unter anderem Lebensmittel und Medikamentenlieferungen

in das Erdbebengebiet organisierte und überbrachte.

Den 3. Preis, dotiert mit 1.000 Euro, teilen sich die Freisinger Initiative Marafiki wa Afrika – Freunde für Afrika e.V. und die Welt-Brücke Eichstätt e.V. Marafiki wa Afrika e.V. (MAG) engagiert sich in Vereinsform seit 1993 als NGO. Sie ist u.a. Träger der Baramba Girls Secondaryschool und koordiniert und initiiert weitere Projekte in der näheren Umgebung. So besucht sie z.B. Frauengruppen in der Umgebung und bietet Unterstützung an. Die Bildungssituation der Menschen vor Ort soll nachhaltig verbessert werden. Das Profil der Vereinsarbeit, „als Freunde miteinander handeln“ und gemeinsame Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit entwickeln und umsetzen, zeigt sich besonders deutlich im ECO FARM Projekt, das zusammen mit dem Partnerverein Marafiki wa Afrika Tansania (MAT) entwickelt wurde.

### Umweltprojekt zur ökologischen Landwirtschaft

Dabei handelt es sich um ein Umweltprojekt zur ökologischen Landwirtschaft mit großer Partizipation der Bevölkerung. Es dient zur Armutsbekämpfung und Milderung der schädlichen Auswirkungen des Klimawandels.

Die Welt-Brücke Eichstätt e.V. ist das Fachgeschäft für Fairen Handel in der Fairtrade-Stadt Eichstätt. Seit 1981 dort präsent, bietet der vom Verein „Welt-Brücke“ betriebene Weltladen gleichen Namens seinen Kunden ein umfassendes Spektrum fair gehandelter Produkte aus aller Welt. In den großzügigen Räumlichkeiten werden Lebensmittel, Kunsthandwerk, Textilien, Kosmetik, Lederwaren, Schmuck und Spielwaren aus fairem Handel in ständig wechselndem Sortiment präsentiert. Rund 25 Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich im Ladenteam, das im Rahmen öffentlicher Bildungsveranstaltungen auch regelmäßig über aktuelle Themen aus dem

### Glaube zu Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz:

## Nicht-digitale Alternativen erhalten

### Ergebnisse der Umfrage zur Zukunft des Verbraucherschutzes

Das Bayerische Umwelt- und Verbraucherschutzministerium hat die Ergebnisse der Online-Umfrage „Verbraucher – Zukunft – Europa“ veröffentlicht. An der Umfrage hatten sich Verbraucherinnen und Verbraucher aus dem ganzen Bundesgebiet beteiligt. „Bürgerinnen und Bürger wollen mit ihrem Konsumverhalten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz leisten. Das hat die Umfrage klar bestätigt“, betonte Bayerns Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber. „Ob längere Gewährleistung für mangelhafte Waren, Verbote von nicht kostendeckenden Billigflügen oder glaubwürdige Werbeaussagen statt Greenwashing – die Politik muss jetzt die richtigen Rahmenbedingungen setzen.“

Die Umfrage zeigt außerdem, dass jedenfalls bestimmte Verbrauchergruppen auch auf bestehende Rechte verzichten würden: 54 Prozent der Teilnehmer wären bereit, auf die Möglichkeit der kostenlosen Rücksendung der Ware bei Widerruf einer Online-Bestellung zu verzichten. 74 Prozent der Befragten würden es bei einem Defekt einer gekauften Ware zuerst mit einer Reparatur versuchen wol-

fairen Handel informiert. Zudem besteht ein großes Spektrum an Veranstaltungen und die Vernetzung mit Stadtverwaltung, Bistum, Universität, Schulen, Kindergärten und Vereinen.

In einer Sonderkategorie wurden auch Kommunen für ihr Eine Welt-Engagement ausgezeichnet. Der 1. Preis (1.000 Euro) ging dabei an die Stadt Tittmoning, seit 2014 erste Fairtrade-Stadt im Landkreis Traunstein mit Fairtrade-Grundschule seit 2015. Mit dem Titel „Fairtrade-School“ können Schulen ihr Engagement nach außen tragen und zeigen, wie kreativ die Schülerinnen und Schüler sich für den fairen Handel und nachhaltigen Konsum an der Schule und im Schulumfeld einsetzen.

Dass der Fairtrade-Gedanke im Tittmoninger Alltag wirkt, zeigt der Umstand, dass allein zwei Dutzend Akteure aus Gastronomie und Einzelhandel die Fairtrade-Initiative durch Produkte aus fairem Handel im Sortiment bzw. auf der Speisekarte unterstützen. Neben der Schule und den Kirchengemeinden fördern auch die Stadtverwaltung und zahlreiche Vereine die Fairtrade-Initiative. So nutzt man etwa bei den Sportvereinen Fußball und in der städtischen Touristinfo Dienstkleidung aus fairem Handel.

### Weitere Auszeichnungen

Aber auch überregional gibt es inzwischen zahlreiche Möglichkeiten, sich etwa durch Apps oder Online-Verzeichnisse zu Händlern führen zu lassen, bei denen sich fair einkaufen lässt.

In Bamberg nahmen Tittmonings Erster Bürgermeister Andreas Bratzdrum und Mitglieder der Steuerungsgruppe der Fairtrade-Stadt Tittmoning die Auszeichnung durch Melanie Huml entgegen. Laudatorin war Barbara Gradl vom Bayerischen Gemeindetag.

Ebenfalls nominiert für den „Bayerischen Eine Welt-Preis 2022“ und mit einer Urkunde geehrt wurden schließlich 264.education e.V. (Augsburg), Ladakh-Hilfe e.V. (Waldstetten), Pfadfinderinnenschaft (PSG) St. Georg München und Freising, SchuPa Tansania e.V. (Haar bei München), Weltladen „Fenster zur Welt“ (Nürnberg) sowie Weltladen Roßtal e.V. DK

Unser Online-Seminar-Angebot wird stetig ausgebaut. Unsere nächsten Termine stehen fest. Buchen Sie Ihr Ticket und seien Sie online live dabei!

### Social Media für Kommunen

21. Juni 2022, 14:00 - 16:30 Uhr

Über die Nutzung von Sozialen Netzwerken wird viel diskutiert. Was ist für Bürgermeister und Bürgermeisterinnen sinnvoll zu nutzen? Wovon hängt es ab, wie Informationen an die Öffentlichkeit getragen werden? Und wie sollen Politiker und Verwaltungen agieren? Der Vortrag öffnet Gedanken und Wege der Social Media-Nutzung und der sinnvollen Alternativen. Diskutieren Sie mit!

Referentin: Gisela Goblirsch, PR-Competence

Anmeldung: [veranstaltungen@gemeindezeitung.de](mailto:veranstaltungen@gemeindezeitung.de)

Teilnahmegebühr: 145,- € zzgl. MwSt.

### Schwierigkeiten mit Personal meistern

22. Juli 2022, 14:00 - 16:30 Uhr

Überall, wo Menschen aufeinandertreffen, kann es knirschen. Kaum eine Bürgermeisterin, kaum ein Bürgermeister hat Erfahrungen in der Personalführung in einer Verwaltung. Viele Anreize, die man aus der freien Wirtschaft einsetzen kann, fehlen im öffentlichen Dienst. Umso mehr kommt es darauf an, die Mitarbeiter\*innen bei Laune zu halten. Wie geht das und was kann man tun, wenn Dinge aus dem Ruder laufen?

Referentin: Gisela Goblirsch, PR-Competence

Anmeldung: [veranstaltungen@gemeindezeitung.de](mailto:veranstaltungen@gemeindezeitung.de)

Teilnahmegebühr: 145,- € zzgl. MwSt.

## Tage der Wasserkraft in Bayern

Unter dem Motto „Zukunft Strom – gemeinsam mit der Wasserkraft“ öffnen Anlagenbetreiber in ganz Bayern Ende Mai ihre Tore

Zu einem Tag der Wasserkraft laden zahlreiche Wasserkraftbetreiber in ganz Bayern ein. Mit einem bunten Programm aus Informationen rund um die klimaschonende Energieerzeugung aus Wasserkraft, Grußworten, Unterhaltung für die ganze Familie und kulinarischen Angeboten öffnen sie an einem Tag zwischen dem 27. und 29. Mai 2022 ihre Tore. Die Tage der Wasserkraft finden auf Initiative der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB) statt. „Die Wasserkraft ist die älteste erneuerbare Energie in Bayern und liefert bis heute einen wichtigen Beitrag zur sicheren Stromversorgung im Freistaat“, sagt Hermann Steinmaßl, stellvertretender Vorsitzender der VWB. Alle teilnehmenden Anlagen werden zeitnah auf der Website [www.wasserkraft-bayern.de](http://www.wasserkraft-bayern.de) veröffentlicht.

Ein Beispiel ist der „Tag der offenen Wasserkraft-Tür“ am Samstag, 28. Mai 2022, im E-Werk Schweiger im Landkreis Erding. Der bunte Tag beginnt um 10 Uhr mit Grußworten und Freibier. Anschließend sind die Gäste zu Führungen im Wasserkraftwerk und in der Schaltwarte eingeladen. Seit mehreren Generationen ist die Anlage im Besitz der Familie Schweiger und verbindet Erfahrung aus der langen Tradition mit moderner, zukunftsweisender Innovation.

Auch das Klostermühlennuseum im Landkreis Augsburg öffnet extra für diesen Aktionstag am Sonntag, 29. Mai, seine Tore und stellt auf Kurzführungen das historische Wasserrad sowie die Wasserkraftnutzung früher und heute vor.

Die Tage der Wasserkraft haben allerdings auch einen ernstesten Hintergrund. Aktuell ist die Bundesregierung dabei, das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu überarbeiten. Für Wasserkraftanlagen bis 500 Kilowatt Leistung sind darin deutliche Verschlechterungen und eine starke Benachteiligung gegenüber anderen regenerativen Technologien vorgesehen. „Sollten die Pläne umgesetzt werden, stünde die Existenz von zahlreichen Anlagen auf dem Spiel“, sagt Fritz Schweiger, Vorsitzender der VWB. „Wir werden zeigen, dass die rund 3.900 Anlagen in Bayern einen wertvollen Beitrag zur Energiewende, zum Klimaschutz und zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt leisten.“

Auch die Bayerische Staatsregierung hat bei ihrer Kabinettsitzung vom 26. April 2022 festgestellt, dass die aktuell geplanten Maßnahmen den Fortbestand der Kleinen Wasserkraft im Freistaat bedrohen. Die Staatsregierung hat deshalb im Bundesrat entsprechende Korrekturen vorgeschlagen. „Auf den Tagen der Wasserkraft werden wir über diese Szenarien informieren. Mit der Unterstützung unserer Besucherinnen und Besucher möchten wir diese Informationen an die politischen Entscheidungsträger im Deutschen Bundestag herantragen. Denn wir brauchen von allen Erneuerbaren Energien mehr“, sagt Hermann Steinmaßl.

Praxis muss besser werden. Wenn nur knapp 45 Prozent der von einer coronabedingten Reise- oder Veranstaltungsabsage betroffenen Umfrageteilnehmer bis heute ihr Geld zurückbekommen haben, stimmt etwas nicht. Wir brauchen starke Verbraucherverbände mit effektiven Klagemöglichkeiten, genauso aber müssen wir die behördliche Rechtsdurchsetzung weiter stärken.“

Die nicht repräsentative Umfrage legte auch offen, dass Verbraucherinnen und Verbraucher sich einerseits mehrheitlich einen weiteren Ausbau digitaler Produkte und Dienstleistungen wünschen (61 Prozent), andererseits aber gerade bei Be-

ratungsdienstleistungen und Prognoseentscheidungen (beispielsweise Kreditscoring) algorithmengestützten Systemen nur geringes Vertrauen entgegenbringen. Auch am Bargeld als Zahlungsmittel wollen 73 Prozent der Befragten festhalten.

Die Umfrage wurde als Beitrag zur Konferenz zur Zukunft Europas durchgeführt.

Die Umfrageergebnisse sind unter <https://www.stmuv.bayern.de/themen/verbraucherpolitik/befragung/index.htm> und <https://futureu.europa.eu/processes/OtherIdeas/f/7/meetings/156620> (Plattform der EU-Zukunftskonferenz) veröffentlicht und abrufbar.

### Wir gratulieren

#### ZUM 70. GEBURTSTAG

Bürgermeister Ludwig Klement  
93499 Zandt  
am 23.5.

#### ZUM 65. GEBURTSTAG

Bürgermeister Roland Helfrich  
87488 Betzighau  
am 21.5.

#### ZUM 60. GEBURTSTAG

Bürgermeisterin Brigitte Heim  
63825 Westerngrund  
am 17.5.

#### ZUM 55. GEBURTSTAG

Bürgermeister Dr. Michael Kölbl  
83512 Wasserburg am Inn  
am 19.5.

Bürgermeister Helmut Knaus  
94158 Philippsreut  
am 25.5.

#### ZUM 50. GEBURTSTAG

Bürgermeister Joseph Mayer  
86757 Wallerstein  
am 12.5.

Bürgermeister Michael Göth  
92237 Sulzbach-Rosenberg  
am 13.5.

Bürgermeister Stephan Herreiner  
86657 Bissingen  
am 14.5.

#### ZUM 35. GEBURTSTAG

Bürgermeisterin Anja Gebhardt  
91356 Kirchhehnbach  
am 14.5.

Bürgermeister Roman Geppert  
89346 Bibertal  
am 23.5.

#### ZUM 35. GEBURTSTAG

Bürgermeisterin Annika Popp  
95191 Leupoldsgrün  
am 23.5.

### Hinweis in eigener Sache

Trotz aller Bemühungen sind unsere Daten nicht vollständig. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Bekanntgabe der bevorstehenden runden Geburtstage.

## ... und plötzlich sind da Kameras

Ein amüsanter Leitfaden für (Kommunal-)politiker:innen zum Einstieg in die eigene Medienpräsenz

Der langjährige Landtagskorrespondent Maximilian von Rossek erlebt seit vielen Jahren Politikerinnen und Politiker, die unversehens um ein Gespräch vor laufender Kamera gebeten werden. Für manche kostet es erstmal Überwindung, sich einer Öffentlichkeit zu stellen. Jetzt hat er ein Buch darüber geschrieben. Die GZ befragte den Medienprofi.

**Warum haben Sie das Buch geschrieben?**

**Rossek:** Über die vielen Jahre in meiner Tätigkeit als Landtagskorrespondent kam ich viel in Kontakt mit Politikern und sah auch vor allem bei Neupolitikern nach den Landtagswahlen immer eine gewisse Scheu vor den Interviews. Die konnte ich ihnen nehmen, indem ich meinen Gesprächspartnern vor den Interviews viele Tipps und Tricks aufzeigte, zum einen, da sie mit sich und ihren Antworten schon genug zu tun hatten, zum anderen, weil ich eben auch ein gutes Interview wollte. Und da dieses Phänomen immer wieder auftrat und ich in den Gesprächen mit den Politikern die vielen Fragen und Ängste raushörte, auch zu Pandemiezeiten in Bezug auf YouTube-Videos, und Livestreams, entschloss ich mich, dieses Buch als Leitfaden zu schreiben.

auch noch Beispiele das Erlesene / Erlernte abrunden. Daher versah ich verschiedene Kapitel mit QR-Codes, die auf Beispiel-



Maximilian von Rossek. Bild: privat

**Das Publikum überzeugen**

**Was lernt man in diesem Buch?**

**Rossek:** In diesem Buch lernen Sie vom Medienprofi und Coach Maximilian von Rossek kurz und bündig, wie man bei Statements und Interviews vor der Kamera sicher auftritt. Sie erhalten einen Blick hinter die Kulissen der Medienbranche und lernen das Denken und die Arbeitsweise von Journalisten kennen. Zudem zeigt es Ihnen in einfachen Schritten auf, wie Sie vor der Kamera, bei Interviews, vor der Webcam und bei den eigenen Social Media-Auftritten Ihr Publikum zu überzeugen und auf Ihre Seite ziehen können und wie Sie zielgerichtet Ihre Botschaft transportieren.

**Wie bewegen wir uns denn vor der Kamera?**

**Rossek:** Die Natürlichkeit ist uns allen gegeben, doch schaltet sich eine Kamera ein, sind viele gehemmt. Sie wissen nicht, wohin sie sehen sollen, wohin mit ihren Händen und die Konzentration verlagert sich von den Inhalten komplett auf die Umgebung. Und weil wir alle versuchen, uns nicht zu blamieren, wollen wir alles richtig machen und denken, weniger ist mehr. Also wird die Stimme leiser und zaghaft. Wir sind nervös und schwitzen oder zappeln herum und blinzeln ganz viel. Wo vorher ein gerader Satz kein Problem war, überlegen wir jedes Wort und stammeln mit vielen „ahs“ und „ähhs“ unsere Botschaft heraus.

**Telegen werden**

**Das Ignorieren oder besser Einbeziehen der Kameras in die Situation müssen wir erst lernen. Wann ist sie auf mich gerichtet können wir mit der Zeit erfüllen und dementsprechend wissen wir auch, wann ein Lächeln gut eingesetzt ist.**

**Rossek:** Nein, so schlimm ist es nicht, aber die freie Bewegung vor der Kamera müssen wir erst erlernen. Die einen mehr, die anderen weniger.

**Nun geht es ja um die Bewegungen vor der Kamera, sowie das richtige Licht, etc., aber alleine durch das Lesen ist das ja nicht möglich kennen zu lernen?**

**Rossek:** Richtig! Ich bin ein Fernsehmann, habe es ja selbst von der Pike auf gelernt, also sowohl was die Technik angeht, die Kameras, das Licht, den Schnitt, als auch natürlich die redaktionellen Aspekte. Deshalb dachte ich, es wäre sinnvoll, wenn neben dem geschriebenen

gehe auch auf die Rhetorik ein und wie man sich und seine Sache am besten verkauft – [medientraining.rossek.de](http://medientraining.rossek.de)

**Auszüge aus den ersten Kapiteln**

**Glückwunsch jenen, die sich entschieden haben, sich selbst als wichtig zu erachten und ihre eigene Präsenz in den Medien, sei es im Fernsehen oder Radio, in Livestreams oder Webconferences oder in diversen Social-Media-Plattformen und -Channels zu fördern und zu verbessern. Und das meine ich ernst, denn viele Menschen wollen sich lieber verstecken und unbemerkt bleiben. Nicht so Sie und ich. Und ich habe eine gute Nachricht, denn die Themen in Ihrem Buch werden spannend und anregend. Was ist dieses Buch nicht?**

**Rossek:** Ein Zitat-Werk glorreicher Politiker, abgesehen von einem Anfangszitat. Es ist auch kein dröges Sachbuch über deutsche Geschichte oder gar ein Parteibuch. Auch gibt es keine Anleitung, um ein guter Politiker zu sein, Recht und Ordnung einzuhalten, mit den Parteikollegen oder der Opposition richtig umzugehen, oder einen Leitfaden, wie politische Abläufe bei Sitzungen, Abstimmungen, etc., funktionieren. Selbst wenn Sie sich hiervon Reden oder den heiligen Gral im Erwerb der Bundeskanzlerschaft erhoffen, werden Sie enttäuscht.

**Von der besten Seite zeigen**

Denn dieses Buch erklärt auf lockere Weise, wie Sie sich in der Öffentlichkeit von Ihrer schönsten Seite präsentieren. Wie Sie am besten vor der Kamera agieren, sich in den Sozialen Medien am zielführendsten ausleben können und wo die versteckten Fallen lauern.

**Und ein guter Auftritt ist oft auch viel wert und manchmal sogar zielführender in der Politik, als ein gutes Wahlprogramm.**

**Rossek:** Dies ist ein Buch für alle Neupolitiker und alte Hasen, die die Ambition haben, sich selbst im besten Licht der Welt darzustellen.

«Es ist eine alte Wahrheit, dass man in der Politik oft vom Feinde lernen muss.» – nun möchte ich mich in diesem Zitat von Wladimir Lenin als Journalist nicht zu Ihren Feinden zählen, jedoch sind es oft Journalisten, die Politiker genauer in den Fokus nehmen, Kleinigkeiten entdecken und veröffentlichen, die letztendlich zu Ihrem politischen Untergang führen.

**Wer ein Amt bekleidet, handelt politisch**

**Aber viele werden sagen: „aber ich bin doch kein Politiker, sondern nur ...“**

**Rossek:** Dann möchte ich Sie kurz unterbrechen. Wer ein Amt bekleidet, das in einer demokratischen Gesellschaft für Entscheidungen sorgt, handelt politisch. Demnach sind Sie ein Politiker oder eine Politikerin und die wenigsten sind übrigens Gelernte.

Wenn ich Sie jetzt noch nicht verschreckt habe, so möchte ich Sie noch mehr begeistern. Politik ist äußerst spannend und wird (für Sie) immer spannender, je tiefer man in die Materie eintaucht. Denn je mehr Einfluss Sie gewinnen, umso mehr Aufsehen erregen Sie und stehen über kurz oder lang in der Öffentlichkeit. Je höher es auf Ihrer politischen Karriereleiter geht, umso größer wird diese Öffentlichkeit. Deshalb möchte ich Ihnen mit diesem Buch helfen, so wenig Fauxpas wie möglich zu begehen und

**Liebe Leserinnen und Leser,**

unsere Gesellschaft wäre ohne den Einsatz der vielen, engagierten Frauen nicht vorstellbar. Frauen tragen in zahlreichen Schlüsselpositionen eine entscheidende Verantwortung für unsere Gemeinschaft. Zugleich gibt es aber auch gesellschaftliche Bereiche, die für Frauen noch attraktiver gestaltet werden müssen und in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind.

Die KPV hat – auf Initiative der KPV-Frauenbeauftragten und Altbürgermeisterin der Gemeinde Krailing Christine Borst – zur



zu vernetzen, mehr Frauen für Kommunalpolitik zu begeistern und sie auf dem Weg in die kommunalen Mandate zu fördern.

Als KPV ist dabei unser Ziel eine wesentliche Erhöhung des Frauenanteils für die Kommunalwahlen 2026 und in Zukunft mehr Frauen in kommunalen Spitzenämtern. So werden wir die Strukturen und Netzwerke für Frauen in der bayerischen Politik stärken und das federführend durch erfolgreiche und erfahrene Frauen so-

wie Männer aus der KPV begleiten.

Unter den bayerischen Kommunalpolitikerinnen gibt es bereits zahlreiche herausragende Persönlichkeiten, die als Vorbilder für die nächsten Generationen dienen. Diesen und auch unseren jungen Mandatsträgerinnen wollen wir mit unserer Initiative ein Gesicht geben.

Für die KPV ist klar: Mehr kommunale Mandatsträgerinnen braucht unser Land. Dafür werden wir uns mit der Perspektive auf die Kommunalwahlen 2026 und darüber hinaus einsetzen.

Mit kommunalpolitischen Grüßen

**Ihr Stefan Rößle**

Landesvorsitzender der KPV Bayern  
Landrat des Landkreises Donau-Ries

## KPV: Bayerische Kommunalpolitikerinnen stärken

Stärkung der bayerischen Mandatsträgerinnen jetzt eine eigene Offensive „Starke Kommunalpolitikerinnen braucht das Land“ gestartet und will es sich verstärkt zur Aufgabe machen, Frauen in der Kommunalpolitik zu unterstützen und

sich im richtigen (Scheinwerfer-) Licht zu präsentieren.

Da ich gelernter Fernsehredakteur bin, wird ein großer Fokus natürlich auf die Präsentation vor der Kamera gelegt, aber auch auf sogenannte „Dos and Don'ts“ ebenso wie auf Ihre Aussagen und deren Bedeutungen oder den richtigen Bildausschnitt. Überlassen Sie Ihre Inszenierung nicht den anderen. Die hilfreichen Tipps in diesem Buch sind durch die Crossmedialität heute natürlich auch im Social-Media-Bereich anwendbar und ergänzen sich sogar ausgesprochen gut damit. Deshalb gibt es hierzu ebenfalls ein Kapitel mit hilfreichen Skills, ebenso wie zu den Schattenseiten, den Hassbotschaften im World Wide Web. Aber keine Bange, das Positive überwiegt auf jeden Fall und es gibt erfolgreiche Lösungswege für alle Belange.

Kommen wir nun also zu Ihnen. Sie sind in den Gemeinderat, Stadtrat oder in weitere Gremien gewählt worden und

ja, vielleicht sogar in den Landtag, wo sie, obwohl Sie doch vorher kaum mit Politik zu tun hatten, plötzlich das Land gestalten oder gar regieren sollen. Eine langsame Eingewöhnung oder Vorbereitung auf die Bürden eines Amtsträgers gibt es bei diesen Wahlen nicht. Sind Sie erst einmal gewählt, beginnt die Legislaturperiode. Sie müssen ran ans Werk und performen. Ich kann Ihnen versichern, dass selbst der Journalisten meist eine Schonfrist gilt und erst die alten Hasen der Parteien ein Statement geben dürfen. Doch mit mehr Verantwortung und mehr Sachgebieten kommen auch mehr Fragen an die Person, die sich damit auskennt: an Sie.

**Die treibende Kraft sein**

**... Und plötzlich sind da Kameras und Sie müssen Rede und Antwort stehen. Um dies souverän zu meistern, sollen die nun folgenden Kapitel helfen.**

**Rossek:** Nun haben Sie hof-

fentlich viel gelernt und können auch einiges in Ihren Alltag mitnehmen und integrieren. Was auch immer Sie tun, bleiben Sie dabei authentisch und für alles andere heißt es üben, üben, üben. Aber keine Sorge, es ist noch kein Profi vom Himmel gefallen, wie es so schön heißt. Und selbst den eben erwähnten Profis passieren hin und wieder Fehler über die man manchmal ohne weiteres hinwegsehen kann und dann wiederum andere, die die politische Karriere schneller beenden, als den Betroffenen lieb ist.

Doch das muss auf Sie ja nicht zutreffen. Freuen Sie sich also vielmehr auf den politischen Schlagabtausch, egal ob live oder im Live-stream, und auf Ihre immer größer werdende Präsenz in den Medien. Jetzt wissen Sie damit umzugehen!

Und denken Sie immer daran: „no news is bad news“ – Deshalb seien Sie die treibende Kraft, die gleichzeitig die Zügel in Händen hält. Viel Glück. ☐

**Füracker verleiht neuen Bayerischen Demografiepreis:**

## Wandel als Chance

Vier Preisträger erhielten in Nürnberg aus den Händen von Staatsminister Albert Füracker den erstmals verliehenen „Bayerischen Demografiepreis“. Das Heimatministerium zeichnet besondere Ideen und Projekte mit insgesamt 15.000 Euro aus und macht sie damit auch für andere als Vorbild sichtbar.

In der Kategorie „Meine.Heimat.Zukunftssicher“ wurde die Initiative „Lebendige Nachbarschaft“ der LeNa Bayreuth GbR ausgezeichnet (Prämie 5.000 Euro). Seit 2019 arbeiten Seniorinnen und Senioren in Bayreuth an ihrem Wohngruppenprojekt. In einem barrierefreien Neubau am Stuckberg entsteht eine selbstbestimmte und eigenverantwortliche Senioren-WG. In einer Gemeinschaftswohnung werden regelmäßige Zusammenkünfte und vielfältige Aktivitäten wie Feiern, Spieleabende oder Koch- und Gymnastikkurse stattfinden. Das Projekt ist ein Vorbild für Lebensfreude, Schaffenskraft, überragendes Eigenengagement und für kreative Wege, um den Herausforderungen des demografischen Wandels aktiv zu begegnen.

Mit dem Programm „Jobentdecker“ holte sich der Landkreis Haßberge in der Kategorie „Meine.Heimat.Arbeit&Familie“ den Demografiepreis (4.000 Euro). Seit 2019 bietet er für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende regelmäßig ein umfassendes Praktikumsprogramm in Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben an. Die Teilnehmer lernen dabei vier verschiedene Berufe kennen, berichten anschließend in den Sozialen Medien und bewerben somit den Arbeitsraum Haßberge. Das Praktikumsprogramm für Jugendliche und regionale Unternehmen ist ein besonderes Beispiel für Ideenreichtum und zielgruppenorientierte Maßnah-

men, um dem demografischen Wandel vor Ort aktiv zu begegnen. Das Projekt „Jobentdecker“ bindet Fachkräfte an ihre Region und trägt zu einer jüngeren Altersstruktur vor Ort bei.

In der Kategorie „Meine.Heimat.Lebensqualität“ wurden die Projekte „Lindensingen“ (4.000 Euro) und „Der Kemptener Weg der Jugendbeteiligung“ (2.000 Euro) für preiswürdig befunden. Die LachfALTen gUG in Bad Kissingen bringt gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner „Freundeskreis Menschen treffen Menschen“ mit dem Projekt „Lindensingen“ Senioren zusammen und lässt sie so am sozialen Leben teilhaben. Pandemiebedingt haben die Organisatoren Freilufttreffen organisiert. Seit Juni 2021 kommen daher alle drei Wochen Senioren im Innenhof der alten Saline in Bad Kissingen zusammen, um unter einer alten Linde gemeinsam alte Volksweisen und volkstümliche Lieder zu singen. Die Musikveranstaltungen sind ein leuchtendes Beispiel für Kreativität und Gemeinschaftsgefühl.

Der Stadt Kempten sind die Belange von jungen Menschen ein großes Anliegen. Im Projekt „Der Kemptener Weg der Jugendbeteiligung“ werden Jugendliche in städtische Vorhaben und Planungen über verschiedenste Anlaufstellen, eine Jugendkommission und eine digitale Beteiligungsplattform bedarfsgerecht miteinbezogen. Die Stadt Kempten bietet ein breitgefächertes Angebot, in dem sich junge Menschen für Themen, die ihnen wichtig sind, stark machen und sich für das Gemeinwohl engagieren können. „Der Kemptener Weg der Jugendbeteiligung“ stärkt nicht nur die demokratischen Strukturen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort, sondern zeigt vorbildlich ein konstruktives Zusammenwirken aller Generationen auf. DK

Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg:

## Bayernausstellung „Wirtshaussterben? Wirtshausleben!“ in Regensburg

Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Staatsminister Hubert Aiwanger bei der Eröffnung

Die Pforten der neuen Bayernausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte „Wirtshaussterben? Wirtshausleben!“ sind geöffnet. Über 600 Exponate, eine 30-minütige Film-Dokumentation im HDBG-Kino und drei Festwochenenden sind nun bis zum 11. Dezember 2022 für die einmalige kulturhistorische Schau in Regensburg geboten. Die Eröffnung wurde vorgenommen durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder, Staatsminister Hubert Aiwanger und Dr. Richard Loibl, Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte.

Der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder: „Tolle Ausstellung im Haus der Bayerischen Geschichte: Wirtshäuser sind ein zentrales Stück Bayern. Sie sind das Herz unserer Orte, Begegnungsorte und ein Bekenntnis zu Brauchtum und Heimat. Der Freistaat unterstützt seine Gastronomie aus voller Überzeugung. Die Familienbetriebe stehen für das sympathische Gesicht Bayerns und bieten Gastlichkeit zum Wohlfühlen für Urlaubsgäste und Einwohner. Serviert werden regionale Lebensmittel in hoher Qualität aus bayerischer Landwirtschaft, die weltweit beliebt sind.“

**Warum eine Ausstellung zum Thema „Wirtshaussterben? Wirtshausleben!“?**

Dr. Richard Loibl erläuterte in seiner Einführung Idee und Hintergrund zur neuen Präsentation des HDBG: „Das Wirtshaussterben beschäftigt in Bayern Politik und Medien. Offenbar spielt das Wirtshaus für die bayerische und eingeschlossen schwäbische wie fränkische Kultur eine wichtige Rolle. Sein Niedergang wird sogar als schwerwie-

gende Beeinträchtigung unserer Lebensart gefühlt. Warum?

Das ist eine kulturgeschichtliche Frage, die sich besonders für eine Ausstellung eignet. Wir haben uns im Haus der Bayerischen Geschichte lange damit beschäftigt und dazu viele hunderte einschlägige Exponate gesammelt. Als wir uns sicher waren, dass daraus eine prächtige Ausstellung werden kann, haben wir den vielfältigen Wünschen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, uns dieses Themas anzunehmen, nachgegeben. Es ist tatsächlich eine ganz besondere Ausstellung geworden, weil wir das Spielerische des Themas, von der Kegelbahn bis zum Flipper, im wahrsten Sinn des Wortes nachvollziehbar machen, mit einem eigens angefertigten Film außerdem das präsentieren, was eine Ausstellung sonst nicht zeigen kann, schließlich mit unserem Begleitprogramm das ganze Regensburger Museumsufer einbeziehen und einen riesigen bespielten Gastgarten gestalten. Über das Wirtshaus, im besten Sinn des Wortes eine Leitkultur, kommen wir dem Kern, hier sind wir uns mittlerweile sicher, bayerischer

und süddeutscher Wesensart sehr nahe.“

**Wirtshauskultur aus aktueller politischer Sicht**

Hubert Aiwanger, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie ging in seinem Grußwort auf die Bedeutung der bayerischen Wirtshauskultur aus aktueller politischer Sicht ein: „Wirtshäuser sind wichtige soziale Treffpunkte, die über die Jahrhunderte eine wichtige Funktion im gesellschaftlichen Leben gespielt haben. Corona war hier ein schmerzlicher Einschnitt. Ich habe mich über die gesamte Pandemie hinweg und schon vorher für unsere Wirtinnen und Wirte eingesetzt, was politisch nicht immer einfach war. Mit über 421 Millionen Euro an Corona-Hilfen haben wir die Gastronomie über die Krise gerettet. Jetzt freue ich mich ganz besonders, das Wiederaufleben des Wirtshauslebens mit einer großartigen Ausstellung zu feiern. Die Gaststuben und Biergärten dürfen sich wieder. Hier werden Dorfgemeinschaften gestärkt, Freundschaften gepflegt und die schönen Seiten des Lebens genossen, über alle sozialen Unterschiede hinweg. Unsere Wirtshäuser spiegeln unsere bayerische Seele wider und sind auch deswegen für den Tou-

rismus im Freistaat so wichtig. Sie brauchen unsere Unterstützung, nicht nur in Krisenzeiten. Mit dem von mir ins Leben gerufene Gaststättenmodernisierungsprogramm hat das Wirtschaftsministerium mit über 30 Millionen Euro zum Erhalt der Dorfwirtschaften beigetragen. Die Herausforderung, ein lebendiges Gasthaus auf wirtschaftlich solider Basis zu führen, ist auch jetzt nicht einfacher geworden. Ich werde weiterhin für Verbesserungen wie flexiblere Arbeitszeiten und einen reduzierten Umsatzsteuersatz auf Dauer kämpfen. Ohne unsere Wirtshäuser würde Bayern auf Dauer nicht funktionieren.“

**Architektur der bayerischen Gemütlichkeit**

Die Bayernausstellung „Wirtshaussterben? Wirtshausleben!“ ist bis zum 11. Dezember 2022 im Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg zu sehen. Zutaten und Beilagen sind die Präsentation mit ihren rund 600 Exponaten, der Film von Journalist und Filmemacher Dr. Michael Bauer, drei große Festwochenenden und ein HDBG-Magazin, das zum Thema der Ausstellung erschienen und für 10 Euro erhältlich ist. Darin beleuchten fünf Essays die Architektur der bayerischen Gemütlichkeit, das Unverwechselbare, den weltweiten Erfolg und die Zukunftsaussichten der bayerischen Wirtshauskultur.

Informationen zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm finden Sie unter: [www.hdbg.de/wirtshausleben](http://www.hdbg.de/wirtshausleben).

## Karmasin übernimmt ...

(Fortsetzung von Seite 1)

haben. Auf Euch kann man sich verlassen. Gemeinsam finden wir gute Lösungen“, gratulierte Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL, der neuen Verbandsspitze. Er sicherte den Landrätinnen und Landräten insbesondere für die Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit den aktuellen Flüchtlingsströmen aus der Ukraine die volle Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung zu.

**Flüchtlinge ins SGB II aufnehmen**

Wie Karmasin betonte, stelle der jüngste Beschluss der Bundesregierung, die Flüchtlinge künftig ins Sozialgesetzbuch II aufzunehmen, die Landkreise vor enorme Schwierigkeiten. Geflüchtete Menschen erhielten somit künftig keine Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, sondern Hartz IV. „Der Wunsch, den Menschen in dieser fürchterlichen Situation zu helfen, kommt für uns alle an erster Stelle. Dazu gehört es auch, gute, praktikable und finanzierbare Lösungen für ihre Unterbringung zu finden. Mit dem Wechsel in den Sozialgesetzbüchern endet die Unterbringungspflicht der Landkreise und die Geflüchteten müssen aus den Unterkünften ausziehen. Die Obdachlosigkeit für diese Menschen kann niemand wollen. Sollen sie dennoch in den von den Landkreisen bereitgestellten Unterkünften wohnen bleiben, müssen den Landkreisen aber die Kosten der Unterkunft auch vollständig vom Staat erstattet werden“, machte der Präsident deutlich.

Bis heute ist ungeklärt, wie die durch den Vorstoß der Bundesregierung ausgelösten sozialen Belastungen gelöst werden sollen. Für Söder ist der Wechsel ins SGB II auch ein Anreiz, um alle Flüchtlingsströme nach Deutschland zu lotsen.

Einigkeit herrschte auch beim Thema Energieversorgung. Sö-

der und Karmasin zufolge wird die Umsetzung der Klima- und Energiewende ohne Akzeptanz vor Ort nicht gelingen. Zentralistische Vorgaben aus Berlin ohne eine substanzielle Beteiligung der Betroffenen seien der falsche Ansatz - siehe starre Flächenvorgaben einzelner Energiequellen wie der Windkraft. Weiteres Beispiel: Landkreise dürfen auch dann nicht eigene Anlagen errichten und betreiben, wenn dies offensichtlich sinnvoll ist, wie etwa ein Windrad auf dem Gelände einer landkreiseigenen Müllverbrennungsanlage. Laut Karmasin sollte es den Landkreisen ermöglicht werden in die Energieerzeugung einzusteigen, sofern die zuständigen Gemeinden damit einverstanden sind. Ministerpräsident Söder sagte zu, sich dafür einzusetzen, dass sich Landkreise künftig energiewirtschaftlich betätigen dürfen.

**Probleme bei 9-Euro-Ticket**

Als wenig hilfreich für den ÖPNV bezeichnete der Bayerische Landkreistag das „9 für 90“-Ticket. Es sei davon auszugehen, dass die Kapazitäten in der Stadt zusätzlich belastet werden und in dünn besiedelten Gebieten, wo Angebote fehlen, das Ticket nicht angenommen wird. Aus Söders Sicht wäre es besser gewesen, die angesetzten 2,5 Milliarden Euro des Bundes in die ÖPNV-Infrastruktur zu investieren. ÖPNV-Ausbau funktioniere über flexible Angebote. Trotzdem sei der ländliche Raum ohne Auto auf Dauer schwer benachteiligt. „Die Bundesregierung hat 140 Milliarden Euro neue Schulden gemacht. Dabei brauchen wir langfristige Strukturmaßnahmen.“

Seit geraumer Zeit prägt die Digitalisierung die Agenda der bayerischen Landkreise. Vor allem durch das Engagement des Bayerischen Innovationsrings, der digitalen Ideenschmiede des Bayerischen Landkreistags, wurden entscheidende Schritte gemacht. Verschiedenste Projekte

**Senioren-Union:**

## Für die Seniorenpolitik einen verlässlichen Rahmen schaffen

Die Senioren-Union Bayern (SEN) hofft auf eine zügige Verabschiedung des Seniorenmitwirkungsgesetzes. „Mit dem Seniorenmitwirkungsgesetz schaffen wir einen verlässlichen Rahmen für die Seniorenpolitik von der Ortsebene bis zum Freistaat. Es wäre ein wichtiger Akt für alle älteren Mitbürger in Bayern, dass dieses Gesetz bald beschlossen wird“, unterstreicht Franz Meyer, Landesvorsitzender der Senioren-Union in der CSU.

„Wir hoffen, dass alle Beteiligten, vor allem die Verantwortlichen für die Seniorenpolitik in der Staatsregierung und in der Koalition, unser Anliegen teilen und die Beratungen zügig zu einem gemeinsamen Gesetzesentwurf führen.“

Auf die Verabschiedung eines Seniorenmitwirkungsgesetzes haben sich die Parteien der bayerischen Regierung in ihrem Koalitionsvertrag verständigt. Für die Seniorenpolitik sollte ein klarer Rahmen geschaffen werden, der auch die Vertretung der Interessen der älteren Mitbürger auf Landesebene gewährleistet. Mit der seniorenpolitischen Sprecherin der CSU-Landtagsfraktion, Barbara Regitz, MdL, diskutierte der Landesvorsitzender der Senioren-Union den Fortschritt bei der Vorbereitung dieses Gesetzes. „Gerade in Krisenzeiten müssen wir darauf achten, der älteren Generation ein klar geregeltes Mitspracherecht zu verschaffen. Bedenken in Details sollten umgehend ausgeräumt werden, damit wir diesen wichtigen Schritt in der Seniorenpolitik gemeinsam gehen können“, fasst SEN-Landesvorsitzender Meyer zusammen. □

## Glückwünsche des Kommunalministers

„Thomas Karmasin ist einer der dienstältesten und erfahrensten Landräte in Bayern. Er verfügt nicht zuletzt aufgrund seiner jahrzehntelangen kommunalpolitischen Erfahrung über die besten Voraussetzungen für das verantwortungsvolle Amt des Landkreistagspräsidenten“, gratulierte Innen- und Kommunalminister Joachim Herrmann dem neuen Präsidenten zur Wahl. Lobende Worte fand Herrmann auch für Christian Bernreiter, der in seiner achtjährigen Amtszeit ein kompetenter und verlässlicher Streiter für die Belange der bayerischen Landkreise gewesen sei.

Beim Festabend der Landkreisversammlung sicherte Herrmann den Landkreisen die tatkräftige Unterstützung des Freistaats zu: „Die Staatsregierung lässt die Kommunen bei den künftigen Herausforderungen nicht allein und ist auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner.“ So habe die Bayerische Staatsregierung den Kommunen bereits frühzeitig zugesagt, die Unterbringungskosten für Ukraine-Flüchtlinge in Asylunterkünften voll zu erstatten. **DK**

**Gesundheitsminister Klaus Holetschek:**

## Bedeutung der Hospiz- und Palliativversorgung

Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister würdigt 10 Jahre Bayerisches Hospiz- und Palliativbündnis bei Staatsempfang

Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek hat die Arbeit des Bayerischen Hospiz- und Palliativbündnis (BHPB) gewürdigt. Holetschek betonte anlässlich eines Staatsempfangs zum 10-jährigen Bestehen des Bündnisses in München: „Schwerstkranke und sterbende Menschen brauchen Unterstützung und die Gewissheit, dass sie in ihrer letzten Lebensphase nicht alleine sind, sondern umfassend versorgt werden. Das BHPB unterstützt die Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung, die sich auf vielfältige Weise in der Begleitung von Menschen am Lebensende engagieren – und das nun schon seit mehr als zehn Jahren.“

Der Minister fügte hinzu: „Bayern hat eine leistungsfähige Hospiz- und Palliativversorgung. Und wir wollen die Strukturen noch weiter entwickeln – dabei ist das Bündnis ein wichtiger Partner. Davon profitieren viele Menschen im Freistaat.“

Das Bayerische Hospiz- und Palliativbündnis wurde 2010 ins Leben gerufen. Gründungsmitglieder waren der Bayerische Hospiz- und Palliativverband, der Landes-Caritasverband Bayern und das Diakonische Werk Bayern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Ziel war es, die Aktivitäten der einzelnen Anbieter von Hospiz- und Palliativversorgung zu bündeln, um Menschen am Ende ihres Lebens bestmöglich zu betreuen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Termin des Festakts, der eigentlich für Herbst 2020 geplant war, mehrere Male verschoben werden.

Gesundheitsminister Holetschek betonte: „Inzwischen hat das BHPB elf Mitglieder – eine Entwicklung, die mich sehr freut! Das Bündnis hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass im Freistaat ein dichtes Netz aus Pflege, Medizin, Seelsorge und Ehrenamt entstanden ist. Dazu gehört auch die Unterstützung von Kommunen beim Aufbau und bei der Koordination hospizlicher und palliativer Netzwerke – jeweils unter Be-

rücksichtigung der vorhandenen regionalen und örtlichen Strukturen. Gemeinsam mit allen Akteuren gibt es inzwischen eine flächendeckende und bedarfsgerechte hospizliche und palliative Versorgung in allen bayerischen Regionen.“ Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege fördert die Geschäftsstelle des BHPB.

**Bewährung in der Corona-Zeit**

Holetschek fügte hinzu: „Das Bündnis hat sich auch in der Corona-Pandemie als wertvoller Ansprechpartner des Ministeriums erwiesen. Das betraf zum Beispiel die schwierigen Fragen rund um die Sterbebegleitung in Pandemiezeiten. Hier gab es viele auch schmerzliche Herausforderungen, die in einem engen, vertrauensvollen Austausch besser zu bewältigen waren.“

Der Minister unterstrich: „Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Angebote der Hospiz- und Palliativversorgung weiter ausgebaut und fortentwickelt werden. Ich danke allen, die in diesen Bereichen arbeiten oder sich ehrenamtlich engagieren. In unserer Gesellschaft muss Sterben und Tod einen Platz im Leben haben – und dafür sorgen die Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung mit Wärme und Fürsorge. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!“ □

wie der „Digitale Werkzeugkasten“ prägen seine Handschrift. Trotzdem ist der große Wurf in Zusammenarbeit mit Freistaat und Bund bis heute nicht erfolgt.

Zwar hat der Koalitionsvertrag der Ampel Kernforderungen der bayerischen Landkreise aufgegriffen, gleichwohl stehen konkrete Ziele und Maßnahmen vielfach noch aus. Deshalb nahmen die bayerischen Landräte die Digitalisierung unter dem Motto „too critical to fail #landkreise 4.0“ ins Visier.

**Endlich mehr Digitalisierung**

„Corona hat einmal mehr gezeigt, was wir alle seit langem wissen: Wir brauchen endlich mehr Digitalisierung. Wir müssen die Digitalisierung als gemeinsame Aufgabe von Staat und Kommunen begreifen, die gemeinsam finanziert und angepackt werden muss“, stellte der Landrat des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen und Leiter des Innovationsrings beim Bayerischen Landkreistag, Josef Niedermaier, fest. Wichtig seien einfach nutzbare Experimentierräume, um neue digitale Lösungen ausprobieren und dafür auch von rechtlichen Vorgaben abweichen zu dürfen. Hier sei auch der Gesetzgeber gefordert, unterstrich Niedermaier.

Der Fürther Landrat Matthias Dießl, Leiter der Projektgruppe „Organisation/eGovernment“ beim Bayerischen Innovationsring, stellte ein im März 2022 gestartetes Projekt zur vollständigen Digitalisierung der internen Prozesse vom „Antrag bis zum Bescheid“ vor, ehe Franz-Reinhard Habel, früherer Beigeordneter beim Deutschen Städte- und Gemeindebund, über die gemeinsame Digitalisierungsstrategie für die Landratsämter berichtete, die bis Ende 2022 fertiggestellt wird. Über den BayernFunk, eine datensichere Social-Media-Plattform ex-

klusiv für bayerische Gemeinden und Landkreise, informierte Johannes Wagner von der Versicherungskammer Bayern. Bürger, Kommunen, Vereine, Feuerwehren und andere ehrenamtlich Engagierte können gebündelte Informationen zu Nachbarschaftshilfe, Vereinsleben und Veranstaltungen kommunizieren und koordinieren.

Dies fördert das Miteinander und stärkt die örtliche Gemeinschaft. In der Kommunikationsplattform „BayernFunk“ kooperieren Versicherungskammer Bayern, Fraunhofer IESE, Bayerisches Rotes Kreuz und Landesfeuerwehrverband Bayern.

**Gefahr durch professionelle internationale Attacken**

Wie Verwaltungen heute angegriffen werden und wie sich die Landratsämter dagegen schützen können, vermittelte schließlich Mark Semmler, Diplom-Informatiker und Experte für Informationssicherheit. Für Präsident Karmasin liegt auf der Hand, dass man professionellen internationalen Attacken aktuell wenig entgegensetzen kann. Um Cyberangriffe möglichst abwehren zu können, brauche es die nötige Technik und ausreichend geschultes, sensibilisiertes Personal. „Digitalisierung bedeutet mehr, als nur Online-Anträge zu stellen“, so der Verbandschef. Nötig seien durchgängige, medienbruchfreie Bearbeitungsprozesse. Zahlreiche Dokumente müssten noch ausgedruckt und unterschrieben werden.

„Die Landkreise müssen stärker zusammenarbeiten und ihre gemeinsamen Ressourcen intensiver nutzen“, forderte Karmasin. Für ihn ist aber auch klar, dass Doppelstrukturen bis auf Weiteres beibehalten werden müssen, um jene Bürger, die nicht über digitale Möglichkeiten und Fähigkeiten verfügen, nicht auszuschließen. **DK**

Wie läuft der Zensus 2022 ab?

## Der Countdown läuft!

Noch wenige Tage bis zum Zensus-Stichtag. Doch was passiert eigentlich ab dem Stichtag? Wie genau laufen die Haushaltebefragungen durch die Erhebungsbeauftragten ab?

Am 15. Mai startet der Zensus 2022. Grund genug, die bundesweite Volkszählung einmal genau unter die Lupe zu nehmen. Heute im Fokus: Wie laufen die Haushaltebefragungen ab? Die Expertinnen und Experten des Bayerischen Landesamts für Statistik klären auf.

Fürth. Am 15. Mai 2022 ist Zensus-Stichtag – ab diesem Zeitpunkt starten die Befragungen der Bürgerinnen und Bürger zur deutschlandweiten Volkszählung. Das Bayerische Landesamt für Statistik ist gemeinsam mit den 94 kommunalen Erhebungsstellen für die Durchführung der Personenerhebungen in Bayern verantwortlich.

Nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner werden befragt. Für die Haushaltebefragung wird eine repräsentative Stichprobe gezogen. So sind in Bayern rund 2,3 Mio. Personen auskunftspflichtig. Das entspricht etwa 18 Prozent der bayerischen Bevölkerung.

Etwa drei Monate lang interviewen die sogenannten Erhebungsbeauftragten der kommunalen Erhebungsstellen die Haushalte an den ausgewählten Adressen. Ende August werden die Befragungen der Haupterhebung abgeschlossen sein. Vereinzelt kann es im Anschluss dann zu Wiederholungsbefragungen durch die Erhebungsbeauftragten des Landesamts für Statistik kommen, um die Qualität der Ergebnisse zu sichern.

### Wie läuft die Befragung ab?

Eines sollten alle Bürgerinnen und Bürger vorab wissen: Die In-

terviewerinnen und Interviewer kommen nicht unangemeldet vorbei. Vor der Befragung wird den Auskunftspflichtigen eine Terminankündigung zugestellt. Darauf sind auch die Kontaktdaten des Interviewers enthalten, um den Termin bei Bedarf verschieben zu können. Bayernweit sind ab dem 16. Mai bis zu 20 000 ehrenamtliche Erhebungsbeauftragte im Einsatz.

### Ausweise müssen vorgezeigt werden

Klingelt der Interviewer zum angekündigten Termin, zeigt er unaufgefordert seinen offiziellen Erhebungsbeauftragtenausweis in Verbindung mit seinem Personalausweis vor, um die Rechtmäßigkeit seiner Tätigkeit zu verifizieren. In Bayern sind die Erhebungsbeauftragten mit mobilen Endgeräten, also mit Tablets ausgestattet, um das Interview zu führen.

### Achtung vor Trittbrettfahrern

Die Haushaltebefragung zum Zensus 2022 findet grundsätzlich in einem persönlichen Gespräch statt. Es ist nicht zwangsläufig erforderlich, dass beim Besuch des Erhebungsbeauftragten alle Mitglieder eines Haushalts anwesend sind.

Die Erhebungsbeauftragten dürfen nicht nach Einkommen, Religion, Bankinformationen, Ausweisdokumenten, Passwörtern, Unterschriften oder Impfstatus fragen. Sie haben keine Kenntnis über Telefonnummern oder E-Mail-Adressen. Daher findet der Erstkontakt mit dem Auskunftspflichtigen ausschließlich durch die Terminankündigungsschreiben statt. Wenn ein Anruf erfolgt, dann nur als Rückruf auf einen vorangegangenen Anrufversuch des Auskunftspflichtigen.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen die Erhebungsbeauftragten nicht in die Wohnung lassen. Bestehen Zweifel an der Legitimität des Erhebungsbeauftragten oder der Echtheit des Erhebungsbeauftragtenausweises können die Betroffenen die zuständige Erhebungsstelle, Polizeidienststelle oder das Bayerische Landesamt für Statistik kontaktieren.

### Was wird gefragt?

Gefragt wird im Kurzinterview zum Beispiel nach Namen, Geschlecht, Familienstand und Staatsangehörigkeit. Diese Fragen werden allen Haushalten an den ausgewählten Adressen gestellt. Die Beantwortung dauert fünf bis zehn Minuten. Es besteht Auskunftspflicht.

Rund die Hälfte der Haushalte ist zusätzlich für den erweiterten Fragebogen ausgewählt. Hierbei werden beispielsweise Fragen zu Bildungsstand und Erwerbstätigkeit gestellt. Die Beantwortung dauert ebenfalls fünf bis zehn Minuten. Auch für diese Fragen ist die Beantwortung verpflichtend. Die Auskunft kann online selbst erteilt werden. Hierfür erhalten die Befragten vom Erhebungsbeauftragten persönlich die Zugangsdaten überreicht. Wer nicht online melden will oder kann, kann den erweiterten Fragebogen direkt im Anschluss an das bereits geführte Kurzinterview gemeinsam mit dem Erhebungsbeauftragten schnell und komfortabel am Tablet ausfüllen. Wer auf Papier nicht verzichten kann, für den ist später auch die postalische Meldung mit einem Papierfragebogen möglich.

### Wie sehen die Zensus-Fragebogen aus?

Die Fragebogen des Zensus 2022 sind in erster Linie als Online-Fragebogen konzipiert. Das spart Zeit, Ressourcen und erleichtert die Auswertung der Daten. Die Fragebogen der Haushaltebefragung stehen in 15 weiteren verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

### Anmeldung und Fragebogen

Anmeldung über die Zensus-Webseite [www.zensus2022.de](http://www.zensus2022.de). Fragebogen: [www.zensus2022.de/DE/Wer-wird-befragt/Musterfragebogen-Haushaltebefragung/Erhebungsstellen](http://www.zensus2022.de/DE/Wer-wird-befragt/Musterfragebogen-Haushaltebefragung/Erhebungsstellen)

### So läuft die Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften ab

In Wohnheimen, wie beispielsweise Studierenden- oder Arbeiterwohnheimen, erfolgen die Interviews der Bewohnerinnen und Bewohner wie in den Privathaushalten durch die ehrenamtlichen Erhebungsbeauftragten. In Gemeinschaftsunterkünften, wie etwa Alten- und Pflegeheime, psychiatrische Einrichtungen, Justizvollzugsanstalten oder Gemeinschaftsunter-

künfte von Flüchtlingen, übernimmt die Einrichtungsleitung stellvertretend die Beantwortung der Fragen für alle Bewohnerinnen und Bewohner.

### Die Befragung ist gelaufen, was passiert jetzt?

Der Gesetzgeber verlangt die Prüfung der Qualität der Ergebnisse. Daher findet für einen kleinen Teil der Befragten ein weiteres Interview im Rahmen der sogenannte Wiederholungsbefragung statt. Rund vier Prozent der Personen, die bereits an der Haupterhebung teilgenommen haben, müssen sich erneut dem Kurzinterview durch einen Erhebungsbeauftragten des Landesamts für Statistik stellen. Auch für diese Erhebung besteht für die insgesamt rund 9 000 Befragten in Bayern Auskunftspflicht.

### Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ)

Die Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Zensus 2022. Hier werden Eigentümerinnen und Eigentümer, Verwaltungen sowie weitere Verfügungs- und Nutzungsberechtigte von Wohnungen oder Gebäuden mit Wohnraum befragt. Das Ziel der GWZ ist die vollzählige Erfassung aller Gebäude mit Wohnraum beziehungsweise Wohnungen sowie der bewohnten Unterkünfte zum Zensus-Stichtag (15. Mai 2022). Hier werden im Gegensatz zu den Personenerhebungen (Haushaltebefragung, Wiederholungsbefragung, Befragung an Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften) keine Erhebungsbeauftragten einge-

## Bayerischer Kommunaltag in Prag

Europaministerin Huml: „Wichtige Säule für die bayerisch-tschechische Zusammenarbeit“

Bayerns Europaministerin Melanie Huml hat den bayerischen Kommunaltag in der bayerischen Repräsentanz in Prag eröffnet. „Eine großartige Gelegenheit, die Kooperation auf eine neue Stufe zu heben. Die über 100 Städte- und Gemeindepartnerschaften zwischen bayerischen und tschechischen Kommunen sind seit Jahrzehnten eine wichtige Säule für die bayerisch-tschechische Zusammenarbeit. Für die Förderung des gegenseitigen Verständnisses sind die Sprache und die Begegnung wichtige Schlüssel und mir persönlich ein echtes Herzensanliegen“, betont Huml. Der Kommunaltag ist eine zweitägige Begegnungsveranstaltung für die Vertreter der Kommunalpartnerschaften und für weitere Akteure der kommunalen Zusammenarbeit. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Bereiche Förderung (Interreg), Best Practice, der Umgang mit Geflüchteten aus der Ukraine, Spracherwerb sowie Aufbau und Nutzung gemeinsamer Gesundheitsinfrastrukturen im Grenzgebiet und der Prozess zur Suche nach einem tschechischen Atomendlager.

Daneben stehen für Huml ein Gespräch mit ihrem tschechischen Amtskollegen Mikuláš Bek, der Besuch bei der Deutschen Schule Prag und bei der EU-Agentur für das Europäische Weltprogramm EUSPA auf dem Programm. Huml: „Wir wollen unsere Zusammenarbeit mit Tschechien weiter stärken und setzen bei der Nachbarschaftsstrategie auf vielen Feldern wichtige Schwerpunkte - zum Beispiel beim Verkehr, in der Bildung, bei der Forschung, beim Ausbau der Datenverbindung oder auch beim Umwelt- und Klimaschutz.“

setzt. Die Zugangsdaten zum Online-Fragebogen und später der Papier-Fragebogen werden postalisch zugestellt.

### Muss man die Fragen beantworten?

Ja. Es ist gesetzlich im Rahmen des Zensusgesetzes 2022 geregelt, dass die Bürgerinnen und Bürger bei den zum Zensus zugehörigen Erhebungen Auskunft geben. Wer also für den Zensus ausgewählt wurde, ist zur Teilnahme verpflichtet. Die Auskunftspflicht findet sich in §23 des Zensusgesetzes. Eine Ableh-

nung der Teilnahme am Zensus ist nicht möglich. Sollten die angeschriebenen Bürgerinnen und Bürger vergessen haben bei der Erhebung teilzunehmen, dann erhalten sie zunächst eine entsprechende Erinnerung. Bei Nichtteilnahme wird letztlich ein Zwangsgeld ausgesprochen.

Mit dem Zensus wird ermittelt, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Die Ergebnisse sind Grundlage für politische Entscheidungen bspw. der bedarfsgerechten Planung von öffentlichen Einrichtungen wie Schulen oder Kindertagesstätten.

### Regierung von Unterfranken:

## Wohnraumförderung bleibt wichtiger Wirtschaftsfaktor

Die Regierung von Unterfranken konnte im Jahr 2021 mit 63,55 Millionen Euro Fördermitteln aus den Bayerischen Wohnraumförderungsprogrammen den Wohnungsbau unterstützen.

(ruf) Insgesamt wurden im Jahr 2021 rund 13,9 Millionen Euro für zinsvergünstigte Darlehen bewilligt, einschließlich ergänzender Zuschüsse, aus dem Bayerischen Modernisierungsprogramm für Wohnungsunternehmen und private Eigentümer von Mietwohnungen. So konnten im vergangenen Jahr in Unterfranken 104 Wohnungen und Wohnplätze auf einen zeitgemäßen und bedarfsgerechten Standard gebracht werden. Im Bayerischen Modernisierungsprogramm wurden bisher, neben dem zinsverbilligten Darlehen, ein ergänzender Zuschuss in Höhe von bis zu 100 Euro/m<sup>2</sup> Wohnfläche gewährt. Seit 01.04.2022 gelten neue Förderbestimmungen. Der Zuschuss beträgt 200 Euro/m<sup>2</sup> Wohnfläche.

Die Förderung von Baumaßnahmen im Bestand zur Anpassung von Wohnraum an die Belange von Menschen mit Behinderung war auch im vergangenen Jahr ein wichtiger Schwerpunkt im Bayerischen Wohnraumförderungsprogramm. Für 23 Maßnahmen im Mietwohnraum und 390 im selbst genutzten Wohnraum wurden Zuschüsse in Höhe von 3,6 Millionen Euro gewährt.

2021 wurden in Unterfranken in der kommunalen Wohnraumförderung (KommWFP) keine Mietwohnungen und lediglich ein Fachgutachten bewilligt. Der Freistaat stellte im vergangenen Jahr ca. 15 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung, die erstmals weitestgehend zurückgegeben werden mussten. Die unterfränkischen Kommunen stehen hier in der Verantwortung Fördermittel abzurufen, um Mietwohnraum für einkommensschwächere Haushalte zu schaffen. Um dieses

gemeinsame Ziel zu erreichen, steht die Regierung den Kommunen weiterhin beratend und unterstützend zur Seite.

2021 war der Neubau von bezahlbarem Mietwohnraum in der sogenannten Einkommensorientierten Förderung (EOF) ein wichtiger Förderschwerpunkt. Es konnten rund 39,3 Millionen Euro aus dem Bayerischen Wohnungsbauprogramm für die Finanzierung von 227 barrierefreien Mietwohnungen mit Belebungsbinding zur Verfügung gestellt werden. 2020 wurden hier ca. 171 Wohneinheiten gefördert. Für 2022 wird, wenn ausreichend Mittel zur Verfügung erwartet. Denn insbesondere am Hubland in Würzburg sind geförderte Wohnprojekte größeren Umfangs in der Planung.

Die Konditionen der EOF-Förderung beschleunigen den massiven Ausbau der Staatlichen Wohnraumförderung. In der Einkommensorientierten Förderung (EOF) wurde bisher ein allgemeiner Zuschuss in Höhe von bis zu 300 Euro/m<sup>2</sup> Wohnfläche, als auch ein zinsverbilligtes Darlehen gewährt. Aufgrund der neuen Förderkonditionen, stehen jetzt ein Zuschuss mit bis zu 800 Euro/m<sup>2</sup> Wohnfläche sowie ein attraktives Darlehen für die Förderung neuer Mietwohnungen zur Verfügung.

Für die Förderung von Wohneigentum für Familien mit geringerem Einkommen, konnten im Jahr 2021 über die Kreisverwaltungsbehörden in Unterfranken zinsgünstige Darlehen von rund 6,75 Millionen Euro für 147 Wohneinheiten aus dem Bayerischen Wohnungsbauprogramm bereitgestellt werden. [www.wohnen.bayern.de](http://www.wohnen.bayern.de).

**T GLASFASER**  
Schnell. Stabil. Zukunftssicher.

## Telekom Glasfaser für Bayern

In der Region für jede Generation.

Sichern Sie sich heute schon Ihren Anschluss der Zukunft.

[www.telekom.de/glasfaser](http://www.telekom.de/glasfaser)

Für alle Kommunen, die auf dem aktuellsten Stand sein wollen.

[www.telekom.de/glasfaseroffensive-bayern](http://www.telekom.de/glasfaseroffensive-bayern)

**T** Erleben, was verbindet.

### Geballte Kompetenzen für mehr Sicherheit:

## BVSW und BSKI starten Kooperation

Der Bayerische Verband für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSW) e.V. und der Bundesverband für den Schutz Kritischer Infrastrukturen (BSKI) e.V. werden zukünftig enger zusammenarbeiten. Ziel ist es, durch Informationsaustausch sowie durch gemeinsame Schulungen und Projekte die Kompetenzen beider Verbände zusammenzuführen und somit die Sicherheit von kritischen Infrastrukturen sowie von Unternehmen zu erhöhen.

„Durch die Kooperation erweitern beide Verbände ihr Expertennetzwerk. Zudem ergibt sich die Möglichkeit der Vernetzung von sicherheitspolitischen Entscheidungsträgern“, sagen BVSW-Geschäftsführerin Caroline Eder und BSKI-Vorsitzender Holger Berens. „Gerade in der aktuellen Situation, in der die Energieversorgung unter Druck geraten ist, ist diese Kooperati-

on für die Mitglieder beider Verbände besonders wertvoll.“

### Engagement für den Schutz Kritischer Infrastrukturen

Für Entscheider aus Einrichtungen der Kritischen Infrastrukturen ist der BSKI die erste Anlaufstelle, wenn es um die Etablierung ganzheitlicher Schutzkonzepte geht. Der BSKI

hat sich die Aufgabe gestellt, Sicherheitsrisiken für Kritische Infrastrukturen und deren Zulieferer frühzeitig zu identifizieren und durch gezielte Konzepte für Prävention, Reaktion und Postvention zu verringern. Dabei werden allerhöchste Schutzziele für kritische Infrastrukturen verfolgt. Durch die Zusammenarbeit mit führenden Branchenexperten und zuständigen Behörden kann der BSKI kritischen Infrastrukturen jeder Größe beratend zur Seite stehen.

### Wirtschaftsschutz im Fokus des BVSW

Der BVSW unterstützt die bayerische Wirtschaft in allen Sicherheitsfragen mit dem Ziel, Schaden abzuwenden. Der Verband kooperiert dafür mit den bayerischen Sicherheitsbehörden, insbesondere mit dem Landeskriminalamt, dem Innenministerium, dem Verfassungsschutz und der Polizei. Ein zentrales Anliegen des BVSW ist es, Sicherheitsverantwortliche in Unternehmen umfassend über aktuelle Sicherheitsrisiken zu informieren und bei der Entwicklung von Schutz-

maßnahmen zu unterstützen.

### Risiko Energiekrise, Blackout und IT-Kriminalität

Cyberattacken und der drohende Engpass bei der fossilen Energieversorgung sind die derzeit größten Risiken für kritische Infrastrukturen und Unternehmen gleichermaßen. Damit rückt auch die Gefahr eines kompletten Stromausfalls, eines sogenannten Blackouts, in den Fokus der Sicherheitsverantwortlichen.

### Infoveranstaltungen

Der BVSW und der BSKI haben deshalb bereits zwei Infoveranstaltungen zu diesem und weiteren Themen in Planung:

#### 1. Juni 2022

Online-Veranstaltung: „Notfallvorsorge für die Bevölkerung“: Welche Vorsorgemaßnahmen sollten Bürger treffen und wie verhält man sich richtig in Not-situationen wie beispielsweise bei langanhaltendem Stromausfall oder Naturkatastrophen.

#### 21. Juli 2022

Präsenzveranstaltung beim BVSW: „Notfallvorsorge für Unternehmen“: Wie können sich Unternehmen auf eine Notsituation vorbereiten und was ist im Ernstfall zu tun? □

### Kirchner beim 1. Würzburger Sicherheitstag:

## Menschen in Bayern sollen sich sicher fühlen

Polizei und Sicherheitsbehörden informieren umfassend zum Thema „Sicherheit“

Bayerns Innenstaatssekretär Sandro Kirchner hat gemeinsam mit Unterfrankens Polizeipräsident Detlev Tolle, dem Landrat des Landkreises Würzburg Thomas Eberth, dem 2. Bürgermeister der Stadt Würzburg Martin Heilig und dem Leiter der Expertengruppe „Sicherheit im öffentlichen Raum“, Polizeipräsident von Schwaben Nord Martin Wilhelm, den 1. Würzburger Sicherheitstag eröffnet. In der Würzburger Innenstadt informierten verschiedene Informationsstände über die Leistungsfähigkeit von Polizei und Sicherheitspartnern.

In seiner Begrüßung bekräftigte Kirchner: „Ein Höchstmaß an Sicherheit ist für das gesellschaftliche Zusammenleben ele-

mentar.“ Kirchner verwies in seiner Rede auf die hervorragende Sicherheitslage in Unterfranken. Die Zahl der Straftaten liege unter dem bayerischen Durchschnitt und auch die Aufklärungsquote sei überdurchschnittlich hoch. Statistik sei das Eine, das persönliche Sicherheitsempfinden des Einzelnen das Andere. „Wenn sich unsere Bürgerinnen und Bürger unsicher fühlen, gilt es hinzuschauen. Die Bayerische Polizei und ihre Sicherheitspartner gewährleisten mit Ihrer täglichen Arbeit, dass wir in Bayern sicher leben können und gewinnen dadurch ihr Vertrauen“, so Kirchner.

schon Polizei unter anderem das Format für einen Sicherheitstag. Nach dem Auftakt in Würzburg sollen Sicherheitstage zu-



Sandro Kirchner.

Bild: © Bayerisches Innenministerium

künftig auch in anderen Groß- und Mittelstädten ausgerichtet werden.

### Leistungsportfolio von Polizei und Kommunen veranschaulichen

„Damit wollen wir die Geschlossenheit von Polizei und Sicherheitsbehörden demonstrieren und den Bürgerinnen und Bürgern das Leistungsportfolio unserer Bayerischen Polizei wie auch der Kommunen veranschaulichen“, so Kirchner.

Abschließend lud Staatssekretär Kirchner dazu ein, sich an den Aktionsständen über die Sicherheitsarbeit der Bayerischen Polizei sowie von Stadt und Landkreis Würzburg zu informieren und dankte dem Polizeipräsidenten Unterfranken sowie Stadt und Landkreis Würzburg für die hervorragende Vorbereitung dieser Veranstaltung. □

### Objektive Sicherheitslage und Sicherheitsempfinden

Ziel der 2019 vom Bayerischen Innenministerium ins Leben gerufenen Expertengruppe „Sicherheit im öffentlichen Raum“ ist laut Kirchner gewesen, mögliche Zusammenhänge zwischen objektiver Sicherheitslage und Sicherheitsempfinden zu beleuchten und daraus Schlüsse für die polizeiliche Arbeit zu ziehen. Hierbei entstand neben fachlichen Empfehlungen für die Organisation und Einsatzbewältigung der Bayeri-



Bayerns Innenminister Joachim Herrmann stellte gemeinsam mit Regensburgs Bürgermeisterin Dr. Astrid Freudenstein (l.), Baronin Stephanie von Freyberg (Malteser, 2.v.l.), BRK-Präsidentin Angelika Schorer (2.v.r.) und Landrätin Tanja Schweiger (r.) die beiden „REF“ im Marinaforum vor. Foto: Hans-Christian Wagner

### Neue REF-Fahrzeuge:

## Qualifizierte und schnelle Patientenhilfe

Innenminister Joachim Herrmann startet Pilotprojekt zur Entlastung des Rettungsdienstes

Regensburg (RL). „Mit den beiden neuen Rettungseinsatzfahrzeugen soll der Rettungsdienst bei uns in der Region noch einmal verstärkt und unterstützt werden“, begrüßte Landrätin Tanja Schweiger die offizielle Übergabe der beiden kurz „REF“ genannten Fahrzeuge durch Innenminister Joachim Herrmann.

Die technisch hochwertig ausgestatteten Kombis sind mit einem erfahrenen und qualifizierten Rettungssanitäter besetzt. Das bayernweite Pilotprojekt startete zum 1. April 2022 und läuft voraussichtlich bis Ende 2024. Städteinsätze werden von den Maltesern koordiniert, im Landkreis Regensburg vom Bayerischen Roten Kreuz. Bislang waren die beiden Autos 55 mal im Einsatz. Die Investitionskosten in Höhe von 122.000 Euro für die Fahrzeuge übernehmen die Sozialversicherungssträger. „Wenn sich das REF bewährt, werden wir die bayernweite Einführung prüfen“, so der Innenminister.

### Einsatzindikationen

Bislang hatte die Integrierte Leitstelle (ILS) für jeden Notfall einen Rettungswagen alarmiert. Künftig ermittelt die ILS Regensburg anhand bestimmter Einsatzindikationen, ob es sich um leichtere Fälle handle. In die-

sen Fällen sei das REF das geeignete Einsatzmittel, mit dem vor Ort geholfen werden könne, heißt es in der Pressemitteilung des Innenministeriums. Das Rettungseinsatzfahrzeug ist mit einer Person besetzt, einem qualifizierten Rettungssanitäter, der am Einsatzort eine medizinische Ersteinschätzung sowie im Regelfall die notwendige Hilfeleistung vornehme. Bei Bedarf alarmiert er dann einen Rettungswagen oder den Notarzt nach. Vom Pilotprojekt versprechen sich die Beteiligten eine Entlastung „von Notarzt und Rettungswagen bei weniger schwerwiegenden Einsätzen bzw. bei der Bewältigung von Einsatzlagen in Spitzenzeiten“.

„Wir freuen uns, dass unsere Region für dieses Pilotprojekt ausgewählt wurde“, so Landrätin Tanja Schweiger in ihrer Funktion als Verbandsvorsitzende des Zweckverbandes für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Regensburg (ZRF). □

### Bayerns Innenminister Joachim Herrmann:

## Rettungsdienst verbessern

25. Erlanger Notfallmedizinische Tage  
Wegweisende Digitalisierungsprojekte

„Neues in der Notfallmedizin“ lautet das diesjährige Motto der Erlanger Notfallmedizinischen Tage. „Ein überaus wichtiges Themenfeld! Denn: Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat uns klar vor Augen geführt, wie wichtig ein funktionierendes und verlässliches Gesundheitssystem für jeden einzelnen von uns ist.“ Das sagte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann in seinem Grußwort zum diesjährigen 25. Jubiläumskongress in Erlangen.

„Deutschland und Bayern sind hier sehr gut aufgestellt.“ Herrmann ist es ein wichtiges Anliegen, den Rettungsdienst an die sich stetig verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen. „So haben wir mit der kürzlich beschlossenen Novelle des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes die gesetzlichen Grundlagen für zwei herausragende Digitalisierungsprojekte geschaffen: Die bayernweite Einführung des Telenotarztes sowie die Errichtung eines Notfallregisters.“ Diese wegweisenden Projekte sind von herausragender Bedeutung für die Zukunft des bayerischen Rettungsdienstes“, bekräftigte Herrmann.

Um die optimale Patientenversorgung gehe es auch bei dem ganz aktuell gestarteten Pilotprojekt in Regensburg: „Bei weniger schwerwiegenden Notfällen soll künftig das neue Rettungseinsatzfahrzeug mit einem Notfallsanitäter alarmiert werden. Hierdurch ist eine schnelle und professionelle Patientenversorgung vor Ort gewährleistet. Gleichzeitig entlasten wir hierdurch aber auch unser Rettungsdienstsystem und besonders die Notfallrettung bei dringend gebrauchten Rettungswagen.“ Herrmann betonte: „Egal wohin sich die Notfallmedizin entwickelt, es wird immer erforderlich bleiben, dass sich haupt- und ehrenamtliches, ärztliches und nicht-ärztliches Personal um die Patienten kümmert. Diese bestmögliche Patientenversorgung leisten alle Beteiligten der Rettungskette mit großem Engagement. Hierfür danke ich herzlich.“ □



Übergabe der Wärmebildkamera (v.l.: Zweiter Kommandant Tobias Allweier, Landrat Elmar Stegmann, Kommandant Dominik Vogel und Kreisbrandrat Wolfgang Endres).

### Freiwillige Feuerwehr Maierhöfen:

## Landrat Stegmann übergibt neue Wärmebildkamera

Der Lindauer Landrat Elmar Stegmann hat den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Maierhöfen, Dominik Vogel und Tobias Allweier eine neue, vom Landkreis beschaffte, Wärmebildkamera übergeben.

Durch die finanzielle Unterstützung des Landkreises, kann die Kamera ab sofort als wichtiges Einsatzmittel zur Personensuche sowie zum Aufspüren von Glutnestern eingesetzt werden. Einsatzgebiet soll vorrangig die Felderhaldetunnel an der B12 zwischen Maierhöfen und Isny sein. Kreisbrandrat Wolfgang Endres war bei der Übergabe ebenfalls

vor Ort und berichtete über die wichtige Arbeit des Kreisfeuerwehrverbands Lindau. „Die Unterstützung der unverzichtbaren Arbeit unserer Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis ist mir ein ganz besonderes wichtiges Anliegen. Danke an alle, die hier in ihrer Freizeit diesen wichtigen Dienst verrichten“, sagte Landrat Elmar Stegmann.

## Kirchner beim neuen THW-Logistikzentrum in Obernburg

Bayerns Innenstaatssekretär Sandro Kirchner beim neuen THW-Logistikzentrum in Obernburg: Eines von bundesweit vier neuen THW-Logistikzentren - Hervorragend organisiert - Stärkung des Bevölkerungsschutzes unbedingt notwendig

Bayerns Innenstaatssekretär Sandro Kirchner hat das neue Logistikzentrum des Technischen Hilfswerks (THW) in Obernburg besichtigt. Es ist eines von bundesweit vier neuen THW-Logistikzentren. „Das THW hat das neue Logistikzentrum hervorragend organisiert“, erklärte Kirchner. „Hier werden wichtige Schutzgüter vorgehalten, um im Katastrophenfall oder in Notsituationen der Bevölkerung schnell zu helfen

der B469 optimal angebunden. Durch die zentrale Lage könne von dort aus nicht nur Bayern, sondern auch das ganze Bundesgebiet und das Ausland sehr schnell bedient werden. Die Nähe zum Frankfurter Flughafen sei ein weiterer Standortvorteil.

### Hervorragendes Engagement der Ehrenamtlichen

### Weitere Stärkung des Bevölkerungsschutzes

Die weitere Stärkung des Bevölkerungsschutzes ist unbedingt notwendig, sei es mit Blick auf Naturkatastrophen oder auch aufgrund der weltpolitischen Bedrohungsszenarien. „Sehr beeindruckt war der Innenstaatssekretär von der modernen und nachhaltigen Technik des Logistikzentrums. Laut Kirchner ist das Obernburger Logistikzentrum verkehrlich mit der BAB3, BAB5, BAB66 und

Der Innenstaatssekretär lobte das hervorragende Engagement: „Mit seinen bundesweit knapp 80.000 Einsatzkräften leistet das THW einen äußerst wertvollen und unverzichtbaren Beitrag zum Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger.“ Als Beispiele nannte Kirchner den Einsatz gegen die Corona-Pandemie und bei der Bewältigung der Auswirkungen des Ukraine-Krieges im Inland und Ausland. Kirchner weiter: „Die Zusammenarbeit mit dem THW ist äußerst vertrauensvoll und stets von maximalem Kooperationswillen, Einsatz und Unterstützungsbereitschaft geprägt.“ □

Aktuelle Stunde im Bayerischen Landtag:

## Immobilienprojekte und Wohnungspolitik

Kein gutes Zeugnis haben die Oppositionsparteien im Bayerischen Landtag der Staatsregierung beim Themenkomplex Bauen und Wohnen ausgestellt. In einer von der FDP-Fraktion beantragten Aktuellen Stunde sprach ihr baupolitischer Sprecher Sebastian Körber von einer „Chronologie des Scheiterns“. Für die Regierungskoalition stellt sich die Bilanz hingegen positiv dar.

Körber zufolge hat es Ministerpräsident Söder mit Schlagzeilen wie ‚Kostenexplosion‘, ‚Millionengrab‘ oder ‚Amigo-Projekt‘ mit mehreren seiner Prestige-Projekte in die Medien geschafft. Sie seien gekennzeichnet durch katastrophale Planungen, Miss-Management und Intransparenz. Die BayernHeim, das Deutsche Museum Nürnberg oder das Konzerthaus München seien nur einige Beispiele von Söders Versagen.

### Mangelware bezahlbarer Wohnraum

Insbesondere im Wohnungsbau sind aus Körbers Sicht die Missstände eklatant. Bezahlbarer Wohnraum sei nach wie vor Mangelware. Die bisherigen Lösungsansätze wie die bayerische Eigenheimzulage oder das BaukindergeldPlus seien nur Mitnahmeeffekte gewesen und wieder einkassiert worden. „Die FDP-Fraktion hat effiziente, pragmatische und schnell umsetzbare Vorschläge im Bereich Wohnen und Bauen präsentiert. Die Staatsregierung darf sich hier gerne bedienen“, betonte Körber.

Jürgen Mistol (Bündnis90/Die Grünen) erinnerte an die Vorgabe der bayerischen Verfassung, wonach der Bau „billiger Volkswohn-

nungen“ Aufgabe des Freistaats sei und jeder Bürger Anspruch auf eine angemessene Wohnung habe. Aus seiner Sicht ist der soziale Wohnungsbau in Bayern viel zu gering, außerdem reduziere sich sein Bestand kontinuierlich. Geboten sei deshalb ein echter Kurswechsel in der Wohnungspolitik, da eine bedarfsgerechte staatliche Wohnraumförderung den Königsweg zu langfristig bezahlbarem Wohnraum darstelle.

Insgesamt eine Milliarde Euro für die Wohnraumförderung verlangte SPD-Fraktionschef Florian von Brunn. Die Zeit dränge, da es bereits in mehr als 200 Städten und Gemeinden Bayerns einen angespannten Wohnungsmarkt gebe. Die bayerische Wohnungsbau-Gesellschaft BayernHeim und die anderen Gesellschaften müssten zusammen so schlagkräftig aufgestellt werden, dass sie endlich viele neue bezahlbare Wohnungen bauen.

Von Brunn kritisierte, dass mit dem Amtsantritt von Bauminister Bernreiter die bayerische Wohnraumförderung sogar gekürzt worden sei. „Die SPD-geführte Bundesregierung unter Olaf Scholz hilft den Menschen, die eine Wohnung suchen und erhöht die Wohnungsbau-Mittel massiv – CSU und Freie Wähler

in Bayern kürzen sie trotz Wohnungsnot.“ Soziale Wohnungspolitik für die Menschen bedeute viel mehr Wohnungsbau in Bayern, weshalb öffentliche Grundstücke und Wohnungen nicht verschandelt werden dürften.

Nach Auffassung von Franz Bergmüller (AfD) werde für Prestigeobjekte wie den neuen Münchner Konzertsaal mit Milliardenbeiträgen jongliert, während Geld für die Wohnraumförderung fehle.

### Bautätigkeit auf Rekordniveau

Bauminister Christian Bernreiter entgegnete, dass sich die Bautätigkeit trotz Corona auf Rekordniveau befinde. Aktuell seien 1.748 Wohnungen in staatlicher Verantwortung im Bau, damit werde der Bestand auf mehr als 17.500 erhöht. Die neu gegründete „BayernHeim“ arbeite unter großem Einsatz an der Ausweitung ihres Wohnungsbestandes. Zudem verwies Bernreiter darauf, dass die Förderkonditionen für den Wohnungsbau am 1. April deutlich verbessert worden seien.

Ohnehin, so der Minister, setze der Haushalt 2022 einen wichtigen Schwerpunkt im Bereich Wohnen. Insgesamt soll der Wohnungsbau mit 865 Millionen Euro gefördert werden. Der Freistaat investiert dabei 365 Millionen Euro in die Wohnraumförderung, die mit 312 Millionen Euro Bundesmittel ergänzt wird. Weitere 150 Millionen Euro sollen in das kommunale Wohnraumför-

derprogramm fließen, 38 Millionen Euro werden für geförderte Wohnungen und Wohnplätze für Studierende zur Verfügung gestellt. Zusammen mit den für die Städtebauförderung vorgesehenen 316,5 Millionen Euro investiert der Freistaat damit fast eine Milliarde Euro in zusätzlichen Wohnraum und die Verbesserung des Wohnumfelds für die Bürgerinnen und Bürger in Bayern.

Außerdem soll der Fokus bei der Förderung und dem Bau von Wohnungen künftig verstärkt auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz liegen. „Hier haben wir die richtigen Antworten gefunden“, unterstrich Bernreiter. Beschleunigt werden soll der Wohnungsbau zudem durch einen hohen Fördermittelantrag, aktualisierte Förderkonditionen und die weitgehende Digitalisierung der Baufreigabeverfahren.

Um den ländlichen Raum außerdem gezielt bei der Schaffung von Wohnraum und Arbeitsplätzen zu unterstützen, habe das Bau- und Verkehrsministerium unter anderem das Modellprojekt „Landstadt Bayern“ ins Leben gerufen, mit dem insbesondere den kleineren Städten und Gemeinden eine Perspektive gegeben werden und die großen Potenziale im ländlichen Raum genutzt werden sollen.

### Gute Bilanz

Von einer „guten Bilanz“ sprach der CSU-Abgeordnete Thorsten Schwab. Die Zielvorgabe von bayernweit 70.000 neuen Wohnungen pro Jahr im Freistaat werde bald erfüllt. Schwab räumte aber ein, dass das Ausbautempo höher sein könnte. Für diese Entwicklung sei jedoch nicht die Staatsregierung verantwortlich, sondern fehlende Bau-

flächen, lange Genehmigungsverfahren und eine überhitzte Baukonjunktur.

Nach Ansicht von Hans Friedl, wohn- und baupolitischer Sprecher der FW-Fraktion, ist Bayern baupolitisch auf einem guten Weg. Man könne aber durchaus noch besser werden. Dass Ministerpräsident Söder bei der Gründung der „BayernHeim“ vor drei Jahren 10.000 neue Wohnungen bis 2025 angekündigt habe, sei „vielleicht zu ambitioniert“ gewesen.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen wie Fachkräftemangel, Baustoffknappheit und steigenden Kosten für Energie und Baumaterialien setze sich die Staatsregierung weiterhin mit voller Kraft für die Versorgung der bayerischen Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum ein, so Friedl. Dazu gehöre

auch, eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen durch den ideologiegetriebenen Aktionismus der Berliner Ampel über unsere Mitbestimmung im Bundesrat zu verhindern. Denn die neue Bundesregierung habe das Zeug dazu, zum echten Wohnungsbau-Blockierer zu werden.

Nach dem völlig kontraproduktiven Stopp der KfW-Förderung für die meisten energieeffizienten Gebäudeformen habe der Bund nun auch noch zahlreiche überzogene Regulierungsschritte angekündigt: kurzfristige Maßnahmen zur Verschärfung des Mindeststandards für Neu- und Umbauen, neue Vorgaben für Heizanlagen sowie eine Aufteilung des CO<sub>2</sub>-Preises für Heizstoffe auch auf Vermieter. „All diese Maßnahmen lehnen wir als Freie Wähler-Fraktion entschieden ab, unterstrich Friedl. **DK**

## Stärkung des Einsatzes von RC-Baustoffen

Mit seiner Initiative von Anfang April unterstreicht die bayerische Staatsregierung die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft als wichtigen Rohstofflieferanten für die Bauwirtschaft. Insbesondere im Bereich der mineralischen Bau- und Abbruchabfälle inkl. Bodenaushub gilt es, ein riesiges Rohstoffpotential für die Bauwirtschaft zu sichern und endlich auch zu nutzen.

Gütegesicherte RC-Baustoffe unterliegen einer umfangreichen Prüfungsroutine, erfüllen die einschlägigen technischen Spezifikationen, sind im Gegensatz zu den Primärbaustoffen auch hinsichtlich ihrer Umweltverträglichkeit geprüft, gewährleisten dem Bauherren ein hohes Qualitätsniveau und sind deshalb auch als den Primärbaustoffen gleichwertig zu bewerten, so in der Begründung zur Bundesratsinitiative.

„Wir unterstützen diese bayerische Bundesratsinitiative zu

100 Prozent“, so Matthias Moosleitner, Präsident des Baustoff Recycling Bayern e.V., „und bieten der Staatsregierung, insbesondere auch unseren Ministern Thorsten Glauber und Christian Bernreiter an, aktiv mitzuhelfen, die in ihrem Projekt ‚Mission RC20/25 – Bayern baut auf Umweltschutz‘ gesteckten Ziele gemeinsam umzusetzen.“ Das im Januar veröffentlichte Positionspapier des Verbandes bekräftigt dies und zeigt dazu kurzfristig umzusetzende Lösungen auf. **□**

# WOLF

## Frische Luft macht Schule. Energiesparen inklusive.



CFL edu  
RLT-Deckengerät



CGL edu  
RLT-Standgerät

Schnelles Nachrüsten von RLT-Geräten in Bildungsstätten sorgt für frische und gesunde Raumluft. Integrierte Wärmerückgewinnungssysteme mit Wirkungsgrad von über 90% senken deutlich Energiekosten, wie in den Comfort-Großraum-Lüftungen CGL edu und CFL edu:

- VDI-6022-Konformität
- Nennvolumenstrom mind. 25 m<sup>3</sup> pro Person und Stunde
- Einhaltung strengster Schall-Anforderungen für Bildungsstätten

Hier mehr erfahren:



ONE OCEAN  
FOUNDATION

WOLF ist Partner der One Ocean Foundation

www.wolf.eu



## Neubau einer Förderstätte mit Wohnangebot des Blindeninstituts Würzburg

Mit insgesamt 6,7 Mio. Euro unterstützt der Freistaat Bayern den Neubau einer Förderstätte mit Wohnangebot des Blindeninstituts Würzburg am Standort Kitzingen. Dies teilte die Abgeordnete für den Stimmkreis Kitzingen im Bayerischen Landtag, Barbara Becker (CSU), mit. Die Abgeordnete aus Wiesenbronn wurde auf Nachfrage von Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf über die Förderung informiert.

In der Armin-Knab-Straße in Kitzingen baut die Blindenanstaltsstiftung Würzburg eine Förderstätte (32 Plätze) mit Wohn-

angebot (24 Plätze) für Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung und weiteren Beinträchtigungen.



V.l.: Oberbürgermeister Stefan Güntner, Dr. Thomas Heckner, Landtagsabgeordnete Barbara Becker, Dr. Marco Bambach.

Bild: René Gold/Büro MdL Barbara Becker

angebot (24 Plätze) für Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung und weiteren Beinträchtigungen.

Über die hohe Förderung seitens des Freistaats Bayern infor-

mierte Becker bei einem Ortstermin in Kitzingen Institutsleiter Dr. Thomas Heckner sowie den Vorstand der Blindenins-

titutsstiftung Dr. Marco Bambach und konnte sich vor Ort einen Überblick über die bereits laufenden Baumaßnahmen verschaffen.

„Für unsere Mitmenschen mit

Sehbehinderung oder Blindheit, egal ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene ist das Blindeninstitut Würzburg zentrale Anlaufstelle und Garant für Unterstützung in der Region. Es freut mich als Landtagsabgeordnete für den Stimmkreis Kitzingen daher sehr, dass mit Fördermitteln des Freistaats Bayern in Millionenhöhe auch in Kitzingen das Angebot ausgebaut wird“, so Barbara Becker.

### Ausbau in der Fläche

„Wir sind froh und dankbar für die Unterstützung aus München. Mit dem Neubau in Kitzingen können wir unser Angebot weiter intensivieren und in der Fläche ausbauen“, so Vorstand Dr. Marco Bambach. „Der Bedarf ist da und der Neubau dringend erforderlich. Im Blindeninstitut Würzburg leben zurzeit etwa 330 erwachsene sehbehinderte oder blinde Menschen mit Mehrfachbehinderung im Alter zwischen 23 und 61 Jahren. In jedem Jahr kommen zwischen fünf und acht Erwachsene als Schulabgänger dazu“, ergänzte Dr. Thomas Heckner.

Die Bauarbeiten liegen im Zeitplan. Die Fertigstellung des Neubaus ist für September 2023 geplant. □

## Holetschek weiht erstes Tageshospiz Niederbayerns ein

Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek hat anlässlich der Eröffnung des Adjuvantis Tageshospizes Vilsbiburg die Bedeutung innovativer Versorgungsangebote für Schwerstkranke und Sterbende betont. Holetschek sagte: „Vilsbiburg geht mit der Schaffung von acht Tageshospizplätzen neue Wege bei der Versorgung schwerstkranker Menschen. Bisher gab es in Bayern nur in Nürnberg-Mögeldorf ein solches Hospiz. Auch bundesweit gibt es bislang nur wenige vergleichbare Tageshospizangebote.“

Holetschek betonte: „Die Hospizgäste erhalten hier in Vilsbiburg tagsüber die bestmögliche Betreuung und Pflege durch ein multiprofessionelles Team – und können abends in den Kreis ihrer Liebsten nach Hause zurückkehren. Tageshospize ermöglichen so Schwerstkranken und Sterbenden die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie Kontakt mit anderen Gästen. Sie leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zur Entlastung pflegender Angehöriger.“

Holetschek zufolge gehen Angehörige bei der Pflege von Schwerstkranken und Sterbenden bis zur Grenze ihrer eigenen Belastungsfähigkeit – und oft auch darüber hinaus. „Der Aufenthalt im Tageshospiz ermöglicht den

pflegenden Familienmitgliedern eine wohlverdiente Auszeit und leistet damit einen wichtigen Beitrag zu deren Gesunderhaltung.“

### Synergieeffekte nutzen

Wie der Minister weiter ausführte, „können durch die unmittelbare Nähe zum LAKUMED Krankenhaus Vilsbiburg und dem stationären Hospiz Vilsbiburg zudem Synergieeffekte genutzt werden“. Auch die ideale Lage in den Räumlichkeiten des ehemaligen Karmelklosters Vilsbiburg im Herzen der Stadt, umgeben vom idyllischen Klostergarten, sei ein wichtiger Baustein in einem Gesamtkonzept. „Hier verbinden wir Versorgungs- mit Lebensqua-

lität. Das Projekt ist ein Aushängeschild für die ganze Region Niederbayern.“

„Ich hoffe, dass dieses Modell noch viele Nachahmer findet. Denn ein bedarfsgerechtes und wohnortnahes Angebot an hospizlichen und palliativen Versorgungsangeboten ist mir als Gesundheitsminister, aber auch ganz persönlich, ein wichtiges Anliegen. Mein Ziel: Künftig allen Menschen in Bayern ein passendes wohnortnahes Versorgungsangebot in vertrauter Umgebung machen zu können“, stellte Holetschek fest.

Der Freistaat Bayern unterstützt seit Jahren den Aufbau und Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung. Das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege fördert als Investitionskostenförderung die Errichtung von Hospizplätzen sowie Tageshospizplätzen mit einer Summe von 10.000 Euro je neu geschaffenen Platz. Beim Tageshospiz Vilsbiburg handelt es sich um ein dreijähriges Modellprojekt. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet durch die Universität Regensburg.

Mit der Eröffnung des Vilsbiburger Tageshospizes gibt es in Bayern mittlerweile ein Angebot von 22 stationären Erwachsenen-Hospizen mit 243 Plätzen, einem stationären Kinderhospiz mit acht Plätzen und zwei teilstationären Tageshospizen mit insgesamt 14 Plätzen. □

### Main-Klinik Ochsenfurt:

## „Grünes Licht“ für den Neubau einer Berufsfachschule für Pflege

Die Regierung von Unterfranken hat der Main-Klinik Ochsenfurt gGmbH die fachliche Billigung sowie die Zustimmung zum vorzeitigen Maßnahmebeginn für den Neubau einer Berufsfachschule für Pflege an der Main-Klinik Ochsenfurt erteilt.

Im Bereich des ehemaligen „Wandelgartens“ der Main-Klinik Ochsenfurt soll eine Berufsfachschule für Pflege entstehen. Das Ausbildungsangebot wird die generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann umfassen. Die Klassen mit 26 Schülern je Jahrgang werden sich aus Auszubildenden der Main-Klinik Ochsenfurt, Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg und externen Partnern zusammensetzen. Zu diesem Zweck soll ein zweigeschossiger Neubau in konventioneller Bauweise errichtet werden. Im Untergeschoss befinden sich

die Verwaltungs- und Bürobereiche der Lehrer, sowie eine Bibliothek. Das 1. Obergeschoss beinhaltet zwei Klassenräume, sowie ein integrativer Fachraum. Ein grünes Klassenzimmer im Außenbereich ermöglicht zusätzlich den Unterricht im Freien.

Zugunsten der Krankenhausträgerin wurden staatliche Fördermittel in Höhe von 2.126.600 Euro in Aussicht gestellt. Die geprüften Gesamtkosten der Maßnahme sind mit rund 4.252.500 Euro veranschlagt.

Das Projekt ist in dem vom Bayerischen Staatsministerium

für Gesundheit und Pflege und vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat gemeinsam aufgestellten Jahreskrankenhausbauprogramm 2022 des Freistaats Bayern aufgenommen. Die Förderung soll sowohl aus Mitteln der Bayerischen Krankenhausfinanzierung im Rahmen des vom Bayerischen Landtag beschlossenen Staatshaushalts als auch aus Mitteln des vom Bundestag beschlossenen Krankenhausstrukturfonds II (Schaffung von Ausbildungskapazitäten) erfolgen. □



hönle  
uv technology

## UVC-Luftreiniger – diese Lösung macht Schule.



Inaktiviert Bakterien und Viren, inkl. SARS-CoV-2



Förderfähig gemäß Bayerischer Förderrichtlinie



Flüsterleise und kompakt für einen störungsfreien Unterricht



Chemie- und Ozonfrei für die Gesundheit an Schulen und Kitas



Wartungsarm und kostengünstig



Qualität made in Bavaria



Mehr zum SteriWhite Air Q  
[www.einfach-sicherer.de](http://www.einfach-sicherer.de)





Jugendstilpark Haar.

Bild: Gemeinde Haar

## Ein neuer Stadtteil entsteht

Jugendstilpark-Haar kurz vor Fertigstellung

Die Gemeinde Haar mit 22.800 Einwohnern liegt im Münchner Osten. Über die Gemeindegrenzen hinaus ist Haar bekannt wegen des psychiatrischen und neurologischen Krankenhauses des Bezirks Oberbayern, kbo Isar-Amper-Klinikum München-Ost. Die Einrichtung hat eine über 100-jährige Geschichte. Allerdings entsprachen die alten Gebäude schon lange nicht mehr den Anforderungen an ein modernes Krankenhaus und so wurde beschlossen einen Teil des Klinikgeländes zu veräußern, um damit einen Neubau zu finanzieren. Die Investorengruppen, die das Grundstück erwarben, waren verpflichtet, eng mit der Gemeindeverwaltung zu kooperieren. Nun steht das Projekt „Jugendstilpark Haar“ kurz vor der Fertigstellung. Mit Bürgermeister Dr. Andreas Bukowski sprach die GZ über die Herausforderungen, einen neuen Stadtteil baulich, technisch und sozial in das bestehende Gemeindeleben zu integrieren.

**GZ:** Neue Stadtviertel bedeuten für die bestehende Bevölkerung ein gewisses Maß an Offenheit. Was hat die Gemeinde unternommen, um sicherzustellen, dass kein Satellit hinter alten Klinikmauern, sondern ein lebendiger Teil der Gemeinschaft entsteht?

**Dr. Andreas Bukowski:** Schon seit den 1970er Jahren war die Klinik um Öffnung des Areals bemüht. Das Kleine Theater gehörte seither fest zum gemeindlichen Leben. Der Park mit seinem wertvollen Baumbestand war immer frei zugänglich.

Das städtebauliche Konzept des Jugendstilparks sieht nun ein reines Wohn-Areal in dieser historischen Parklandschaft vor. Die großzügigen Binnenflächen mit Wegen, Plätzen und Einfriedungen sowie der alte Baumbestand mit offener Vernetzung zum Landschaftsraum im Süden (Bannwald) und zu den angrenzenden Siedlungsgebieten der Gemeinde sollten erhalten und in neues Gesamtkonzept einbezogen werden. Der Jugendstilpark erhielt weitere Zugewinne durch neue öffentliche Straßen und Wege. Durchgangsverkehr wird es allerdings bewusst nicht geben. Darüber hinaus wurden, in enger Abstimmung mit dem Denkmalamt, ehemalige forensische Mauern um einzelne Gebäude zurückgebaut, um zusätzliche öffentliche Grün- und Parkflächen zu erhalten.

### Erschließungsarbeiten

**GZ:** Auf dem Gelände waren immer Menschen untergebracht. Trotzdem musste die Infrastruktur auf Vordermann gebracht werden. Bitte skizzieren Sie, welche Erschließungsarbeiten auf die Gemeinde zukamen. Waren die Gebäude ungenutzt als mit den Arbeiten begonnen wurde?

**Bukowski:** Die Patientinnen und Patienten wurden allesamt vor Beginn der Umbauarbeiten verlegt. Zunächst mussten alle Ver- und Entsorgungsleitungen (Wasser, Strom, Kanal) sowie alle Straßen- und Wegeflächen erneuert werden. Zusätzlich mussten Versorgungsleitungen für die Fernwärme, für die Telekommunikation und für die Breitbandversorgung verlegt werden.

**GZ:** Die Gemeindeverwaltung hat sich entschieden per Ausschreibung einen Erschließungsträger zu suchen. Beauftragt

wurde schließlich Bayerngrund. Wo sehen Sie die Vorteile in der Zusammenarbeit mit einem Erschließungsträger?

**Bukowski:** Der Erschließungsträger übernimmt die Planung, die bauliche Umsetzung sowie die Abrechnung der Kosten. Eine Gemeindeverwaltung der Größe Haars kann ein solch großes Baugebiet wie den Jugendstilpark nicht schultern. Wir hätten weitere Projekte zurückstellen müssen. Darüber hinaus wäre der gemeindliche Haushalt durch Zwischen- und Vorfinanzierungen belastet worden, was den Handlungsspielraum der Gemeinde erheblich eingeschränkt hätte. Ein Erschließungsträger ist dafür spezialisiert und kann dies in einem kurzen zeitlichen Zusammenhang professionell durchführen.

**GZ:** Welche Besonderheiten waren aus Denkmalschutzsicht zu berücksichtigen?

**Bukowski:** Der Jugendstilpark ist ein Gesamtdenkmal, das bedeutet, die Baudenkmäler und der historische Park- und Freiraum sind untrennbar miteinander verbunden. Insofern bedarf jede Veränderung sowohl bei den Gebäuden als auch bei den Grünflächen sowie den Straßen- und Wegen als rechtliche Grundlage eines rechtskräftigen Bebauungsplans und zusätzlich einer denkmalschutzrechtlichen Erlaubnis. So musste für die Veränderung der Freiflächen zur Schaffung neuer öffentlicher Grünflächen und auch für den Straßen- und Wegebau eine eigene denkmalrechtlich Erlaubnis eingeholt werden.

Dies führte beispielsweise auch dazu, dass die historische Straßenbeleuchtung aus der Bauzeit (zwischen 1906-12) konserviert sowie nach historischem Vorbild rekonstruiert werden musste, um die öffentlichen Straßen- und Wege im historischen Kernbereich auszuleuchten. Dazu wurden Farb- und Materialproben entnommen und Archivbilder ausgewertet, um dem historischen Original möglichst nahe zu kommen.

### Erinnerungskultur

**GZ:** Auch die Geschichte des Geländes braucht eigenen Raum. In NS-Zeiten wurde hier Menschen unsagbar schreckliches Leid zugefügt. Wie sind Sie der historischen Verantwortung gerecht geworden?

**Bukowski:** Das Kunstwerk „Restlicht“ des Münchner Künstlers Werner Mally, wurde von der Gemeinde und der Klinik gemeinschaftlich erworben und in der Mitte des Jugendstilparks aufgestellt, um an diese Zeit zu erinnern. Die Edith-Hecht-Straße, an der die zweite gemeindliche Kita des Areals liegt, ist nach einem Euthanasieopfer der Klinik, einem jungen Mädchen, benannt. Der Max-Mannheimer-Ring schließlich, ist dem früheren Haarer Bürger und KZ-Überlebenden gewidmet.

**GZ:** Neben dem Denkmalschutz spielt auch der Naturschutz eine große Rolle, schließlich handelt es sich um einen Park mit großem und altem Baumbestand. Wie wurde der Naturschutz mit in die Planung einbezogen?

**Bukowski:** Es wurde ein umfassender Umweltbericht erstellt, in dem die Erfassung und die Beurteilung aller umweltfachlichen Aspekte dokumentiert wurden. Ein Beispiel: So wurde der vorhandene Baubestand erfasst, kartiert und bewertet. Die Datei liegt der Gemeinde nun vor und so kann die Gemeinde den Zustand des Baumbestandes durch regelmäßige Kontrollen exakt dokumentieren. Der Artenschutz wurde in einer speziellen artenschutzrechtlichen Beurteilung erfasst und bewertet. Hieraus erfolgen zahlreiche artenschutzrechtliche Maßnahmen, wie zusätzliche Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, und die Festlegung von Biotopräumen. Bei der Beschaffung der Straßenbeleuchtung wurde auf insektenfreundliche LED-Leuchtkörper geachtet. Die Erschließungsbaumaßnahmen werden umweltfachlich begleitet.

**GZ:** Was für Ausgleichsflächen wurden angelegt?

**Bukowski:** Der naturschutzfachliche und walddrechtliche Ausgleich wurde durch drei verschiedene Maßnahmen auf insgesamt 10 ha umgesetzt. Alle Flächen befinden sich im naturräumlichen Zusammenhang mit der Fläche des Jugendstilparks innerhalb des Gemeindegebietes. Neben der Herstellung eines art- und strukturreichen Wiesenkomplexes und einer Streuobstwiese mit alten Sorten wurde auch ein Laubmischwald mit gestuften Waldändern gepflanzt.

**GZ:** Gibt es etwas, das Sie gerne vorher gewusst hätten und das Sie unseren Leserinnen und Lesern jetzt als guten Tipp empfehlen würden?

**Bukowski:** Nein, gibt es eigentlich nicht. Ich kann jeder Gemeinde eigentlich nur empfehlen, die komplexe Aufgabe der Errichtung und Abwicklung von Erschließungsmaßnahmen für große Neubaugebiete und deren Abrechnung in professionelle Hände zu geben. Dies entlastet die Verwaltung, den gemeindlichen Haushalt und führt für den oder die Bauträger zu einem schnellen Baurecht. □

## Meisterstück Jugendstil-Park Haar

Erschließungsträger Bayerngrund zeigt, was möglich ist

Der Bezirk Oberbayern hat im Jahr 2010/2011 das ca. 22 ha umfassende, auf dem Gebiet der Gemeinde Haar im Landkreis München gelegene Areal „Jugendstil-Park Haar“ des Isar-Amper-Klinikums München-Ost an Investoren veräußert. Mit den Investoren wurde 2015 ein Städtebaulicher Vertrag über die Entwicklung des Geländes geschlossen. Der Vertrag enthält u.a. die Vereinbarung, einen Erschließungsträger zu beauftragen. In einer europaweiten Ausschreibung, in der der Erschließungsvertrag bereits vorgegeben war, hat die Gemeinde Haar mit der Bayerngrund einen Dienstleister gefunden, der die Herstellung der Erschließungsanlagen und der ökologischen Ausgleichsflächen übernahm. Die GZ informierte sich vor Ort bei Bayerngrund-Geschäftsführer Franz Schonlau und seinem Stellvertreter Harald Baumann über die Herausforderungen, die dieses Großprojekt mit sich brachte. Das Modell Erschließungsträger beinhaltet, die Erschließungsleistungen auf eigene Kosten herzustellen und ausschließlich mit den Investoren abzurechnen. Auch das Honorar war von den Investoren zu tragen. Der Vorteil für die Gemeinde als Vergabestelle ist, dass sie sich von einer Erschließungsverpflichtung und der daraus resultierenden Kostenbelastung befreit.

„Der bereits in der Ausschreibung enthaltene Erschließungsvertrag setzte uns einen sehr engen Rahmen und basierte auf teilweise überholten Vorplanungen und Kostenschätzungen“, stellt Schonlau die Ausgangssituation vor und Baumann ergänzt: „Sowohl von der Aufgabenstellung als auch von der Konstellation der beteiligten Grundstückseigentümer ist die Erschließungsmaßnahme Jugendstilpark Haar nicht mit dem Standard der Erschließungsträgerschaft vergleichbar.“ Nachdem der Großteil der Arbeiten erledigt ist, blicken beide stolz auf die Gesamtleistung zurück.



Erster Bürgermeister Dr. Andreas Bukowski. Bild: Gemeinde Haar

### Bauen im Bestand parallel zum Hochbau

Der vorhandene Gebäude- und Grünbestand setzte den Erschließungsarbeiten enge Grenzen. Gleichzeitig wurde mit dem Bau neuer Wohnhäuser begonnen. Das Nebeneinander von Erschließung und Hochbau erforderte eine intensive Baustellenlogistik. Die Errichtung von Tiefgaragen entlang der Erschließungsanlagen machte Spundwände und einen hohen Sicherheitsaufwand erforderlich. Zudem mussten Vorkehrungen getroffen werden, damit die neu hergestellten Erschließungsanlagen im Baustellenbetrieb nicht beschädigt und bei dennoch erfolgten Beschädigungen, diese von den Schadensverursachern beseitigt werden. Die feststehenden Grundstücksgrenzen ließen wenig Spielraum für Erschließungsanlagen zu. Dies erschwerte u.a. die Aufstellung der Straßenbeleuchtung zusätzlich.

### Gestaltungsbeirat

Die Gemeinde hat für die planerische Entwicklung und die Sicherung einer hohen städte-

baulichen Qualität einen Gestaltungsbeirat eingebunden. Dieses Gremium aus Fachleuten bewertete alle Planungen und forderte oftmals Änderungen und Anpassungen ein. Umfangreiche Materialabstimmungen waren somit erforderlich.

Bayerngrund erfüllte hier oft die Rolle des Mediators und vermittelte zwischen den Belangen des Denkmalschutzes, des Gestaltungsbeirates, den Vorstellungen der Gemeinde sowie der Investoren. Dabei mussten die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung berücksichtigt und der Betrieb vorhandener Einrichtungen (Theater, Fischerei, Kirche und Kindergarten mit Cateringservice) sichergestellt werden.

### Baulogistik

Die Erreichbarkeit der öffentlichen Einrichtungen erforderte eine intensive Baulogistik zur Vermeidung von Gefahren für den öffentlichen Verkehr. Zudem mussten insbesondere für den Kindergarten Kanalbauarbeiten vorgezogen werden, um die durchgehende Versorgung sicherzustellen. Die Nutzung des Theaters mit Fernsehübertragungen stellte ebenfalls eine besondere Herausforderung dar. Auch Einsatzübungen der Polizei und weitere Dreharbeiten führten zu mancher Überraschung im Bauablauf.

### Natur- und Baumschutz

Der vorhandene Baumbestand sollte möglichst erhalten werden. Das heißt, dass Straßen- und Wegeführung neben dem Erhalt der historischen Strukturen auch um vorhandene Bäume herumgeführt werden und dabei das ausladende Wurzelwerk alter Baumbestände nicht beschädigen. Das gelang mittels Handschachtungen und einer naturfachlichen Begleitung der Arbeiten. Die Entwässerung der öffentlichen Flächen erfolgt über Rigolen, die zusätzlich in den öffentlichen Grünflächen untergebracht werden mussten und sich häufig mit Bestandsbäumen und anderen Leitungen oder Kanälen überlagerten. Aufwendig dabei war, dass sich das Gelände im Quarantänegebiet des asiatischen Laubholzbockkäfers befindet und gefällte Bäume einer besonderen Behandlung bedürfen.

### Artenschutz

Für den Artenschutz wurden, bevor mit den Baumaßnahmen begonnen wurde, Nistkästen im gesamten Gebiet sowie im Kirchturn aufgestellt. Diese werden dauerhaft gewartet.

### Spielplatzkonzept

Das Spielplatzkonzept im Gebiet sollte verschiedenen Alters-

gruppen gerecht werden und auch Inklusion möglich machen. Daher wurde eine eigene Planung für die Spielplätze durch ein spezialisiertes Unternehmen erstellt.

### Verschiedene Spartenträger

Im Bauablauf waren diverse Spartenträger zu koordinieren. Der Erschließungsträger war für die Kanal- und Straßenbauarbeiten sowie Grünflächen zuständig. Daneben wurde die Wasser- und Stromversorgung, die Fernwärmeversorgung sowie die Telekommunikationsversorgung von anderen Unternehmen errichtet. Im gesamten Bauablauf waren diese Sparten aufeinander abzustimmen und mussten sich im Bauablauf ergänzen. Ein zügiger Bauablauf und die anschließende Schließung der Baustellen war u.a. wegen der fortlaufenden Nutzung von Einrichtungen (u.a. Kindergarten, Theater und Wohnungen) erforderlich.

### Denkmalschutz

Bei allen Planungen waren die historischen Strukturen zu berücksichtigen (u.a. Kurvenradien, Randsteine usw.). Eine besondere Herausforderung stellte die Aufbereitung der alten Leuchten aufgrund historischer Fotografien dar. Die Rekonstruktion der historischen Leuchten auf vorhandenen Masten und die Erarbeitung eines Lichtkonzepts für das Gesamtgebiet gestalteten sich als sehr aufwendig. Ein bestimmendes Thema der Freiflächengestaltung war zudem auch der Erhalt der ‚forensischen Mauer‘. Diese in den Grünflächen befindlichen Mauerteile sollten Großteils erhalten bleiben. Dennoch mussten Lösungen zur Öffnung für einen Fußweg und zur Erreichung einer gewissen Durchlässigkeit gefunden werden.

### Ökologische Ausgleichsfläche

Für die Erfüllung der Auflagen zur Umsetzung des Bebauungsplans waren auch drei ökologische Ausgleichsflächen durch den Erschließungsträger herzustellen und zu pflegen. Dabei handelt es sich um eine Aufforstungsfläche, eine Streuobstwiese sowie um Biotop jeweils im Gemeindegebiet von Haar. Diese wurden in enger Abstimmung mit dem Bezirk Oberbayern und dem Umweltamt der Gemeinde Haar nach den erforderlichen Vorgaben geplant, erstellt und die Entwicklungspflege durchgeführt.

### 50 Jahre Bayerngrund

Spezialisiert auf den treuhänderischen Grunderwerb hat sich Bayerngrund seit Gründung mehrfach neu erfunden und inzwischen eine breite Dienstleistungspalette im Angebot. Für (fast) alle Aufgabenstellungen der kommunalen Infrastruktur werden praktikable Lösungen angeboten. Dazu gehören Baulandentwicklung vom Grundstücksankauf über die Bauleitplanung bis zur Erschließung, kommunaler Hochbau (Kindergarten, Feuerwehrhaus, kommunaler Wohnungsbestand, etc.) sowie Tiefbau (Ver- und Entsorgungseinrichtungen nach KAG) und die gesamte Breite der Stadtentwicklung (Städtebauliches Projektmanagement inkl. Fördermittelbearbeitung). Ende Juni feiert Bayerngrund nun den 50. Geburtstag, und zwar im Theater auf dem Gelände des Jugendstil-Parks Haar. **CH**

# Lüftungsanlagen in öffentlichen Gebäuden

Sanierung/Nachrüstung auch im Bestand

Die Lüftungstechnischen Anlagen in vielen Gebäuden sind mittlerweile in die Jahre gekommen und werden den aktuellen Anforderungen nicht mehr gerecht. Installierte Erzeuger für Heizung und Kälte bewegen sich häufig an Ihrer Leistungsgrenze und können zusätzliche Aufgaben nicht übernehmen. Darüber hinaus steht die grundsätzliche Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Senkung des Energieverbrauchs immer mehr im Fokus. Maßgeschneiderte Lösungen mit hocheffizienter Wärme-/Kälterückgewinnung werten Lüftungssysteme auf und senken langfristig die Betriebskosten.

Nach der Energiekrise in den 1970er-Jahren wurden Lüftungsanlagen häufig mit einfachen Wärmerückgewinnungssystemen in konventioneller Blocktechnik ausgerüstet. Die verbauten Systeme erreichen hier im Normalfall einen thermischen Übertragungsgrad von ca. 25 – 40 Prozent, sodass der Großteil der erforderlichen Wärme nach wie vor durch Erzeugungstechnik (Heizkessel, BHKW, Wärmepumpe etc.) bereitgestellt werden muss. Zudem gibt es immer noch Gebäude, in denen nicht einmal eine Wärmerückgewinnung zur Betriebskostensenkung vorhanden ist und die Frischluft ausschließlich mittels Heizkessel er-

wärmt wird; gleichzeitig gelangt die verbrauchte Abluft mit hohen Temperaturen ins Freie. Für alle diese Liegenschaften ergeben sich daher zwangsläufig Überlegungen nach möglichen energetischen Verbesserungen. Der Aufwand zur Schaffung zusätzlicher Einbringöffnungen oder gar Umbauten ganzer Zentren ist mitunter so groß, dass die Maßnahme häufig als nicht durchführbar eingestuft wird. Nebenbei soll der laufende Gebäudebetrieb auch noch möglichst störungsfrei erhalten bleiben. SEW bietet hierzu praktikable Lösungen an.

Mit Hilfe von z. B. Gegenstrom-Schicht-Wärmetauschern

(GSWT®) als Kreislaufverbundsystem kann dieses Problem elegant und nachhaltig gelöst werden. Mit der Erfahrung aus fast vier Jahrzehnten bietet die SEW GmbH aus Kempen Lösungen für die energetische Sanierung von Lüftungsanlagen in jeder Größenordnung selbst bei schwierigen Platzverhältnissen an. Sogar

Abluft an den Zuluftstrom statt, was Grundlage für eine dauerhaft hohe Zuluftqualität ist. Bei stark belasteter Abluft (z. B. Labore, Tierhaltung oder Chemie) werden die Wärmetauscher mit einer entsprechenden Sonderbeschichtung ausgerüstet und sind somit gegen Korrosion geschützt.

Mit Beauftragung eines Systemherstellers, der das komplette Gewerk Wärmerückgewinnung (WRG) inklusive hydraulischer Zentraleinheit, Steuerung und kompletter Inbetriebnahme anbietet, stellt der Bauherr

## SEW als Systemhersteller

SEW bietet als Systemhersteller die Konstruktion, die Wärmetauscher, Hydraulik, Steuerung und Montage vor Ort in bauseitigen Geräten oder frei aufstellbar in Betonkammern an. Zur Systemleistung gehören auch die Glykolfüllung des Systems sowie eine Inbetriebnahme mit dem Betreiber.

Anlagen mit einer Luftleistung jenseits der 300.000 m<sup>3</sup>/h sind problemlos möglich. Basis hierfür ist ein Wärmetauscher, der sich in kleinste Einheiten zerlegen lässt und dann in der Lüftungszentrale endmontiert wird. Die Anpassung orientiert sich rein an den Gegebenheiten des Gebäudes und ist nicht abhängig von einem bestimmten Lüftungsgewicht. Selbst eine freie Aufstellung (z. B. im Betonkanal oder Ansaugbauwerk) kann realisiert werden und wurde bereits mehrfach umgesetzt.

Durch die vollkommene Trennung von Zu- und Abluft können die Systeme beliebig an die baulichen Gegebenheiten angepasst werden. Zudem findet bauartbedingt keine Übertragung von Schadstoffen aus der

letztendlich sicher, dass die Maßnahme zum gewünschten Erfolg führt. Der Hersteller der WRG plant und koordiniert die Maßnahme einer Wärmerückgewinnung-Nachrüstung in Zusammenarbeit mit der Fachabteilung des Bauherrn bzw. eines beauftragten Fachplaners. Von der Konzepterstellung mit Amortisationsbetrachtung, über die Konstruktion und Montage der Anlage vor Ort bis hin zur Übergabe des fertigen Systems an den Bauherrn. Die Schnittstellen zur Lüftung, Heizung, Kälte und MSR werden im Zuge des Projektes erarbeitet und sollten daher im Leistungsumfang des WRG-Herstellers enthalten sein. Der Systemhersteller garantiert den Austauschgrad, die Effizienz und die ganzheitliche Funktion des installierten WRG-Systems im laufenden Betrieb.



Die Pumpen- und Armaturen-Baugruppe (PAG) von SEW als konsequente Schnittstelle für das Kreislaufverbundsystem.

Bild: SEW GmbH

Zur Steigerung der Systemeffizienz können GSWT-Systeme mit integrierten Zusatzfunktionen ausgestattet werden. Hierzu zählen im Besonderen eine Erhöhung der Kälterückgewinnung durch Einsatz einer indirekten adiabaten Verdunstungskühlung bzw. die Einspeisung von mechanischer Kälte zur Nachkühlung mit und ohne Entfeuchtungsfunktion in das WRG-System. Integrierte Nacherwärmung zur Sicherstellung eines definierten Soll-

Werts der Zulufttemperatur bis hin zur Rückkühlung bauseitiger Kälteanlagen über den Fortluftwärmetauscher, ist ebenfalls möglich. Ein Wärmerückgewinnungssystem zur multifunktionalen Nutzung garantiert im Betrieb ganzjährig ein Höchstmaß an Nutzen für den Bauherrn. Durch eine betriebssichere und redundante Konstruktion des WRG-Systems wird nebenbei die vorhandene Wärme- und Kälteerzeugung dauerhaft entlastet bzw. Reserven erzeugt. □

## Sanierung in schwer zugänglichen Bereichen

Durch die modulare Bauweise und die Zerlegbarkeit der einzelnen Wärmetauscher kann SEW auch in schwer zugänglichen Lüftungszentralen die GSWT-Technologie im Bestand installieren. Fast jede Luftleistung ist mit der GSWT-Technologie möglich.

Zur Einbringung reichen die vorhandenen Zentralen-Türen aus. Bauseitige Änderungen, wie z. B. das Öffnen der Fassaden, können damit vermieden werden. Meist kann die Montage im laufenden Betrieb erfolgen.

## Maximale Hygiene

Die GSWT-Technologie von SEW ermöglicht eine hohe Wärmeinsparung, sodass der Betrieb von Umluft zur Energieeinsparung nicht erforderlich ist und mit 100% Frischluft eine maximale Zuluftqualität ermöglicht. Die Wärmeübertragung erfolgt keim- und schadstofffrei. Der Gegenstrom-Schicht-Wärmetauscher (GSWT) weist durch glatte Lamellen eine geringe Verschmutzungsneigung auf bzw. kann einfach gereinigt / desinfiziert werden.

Zentrale Wärmerückgewinnungssysteme sparen Anlagen-technik. Läuft eine Anlage im Teillastbetrieb, wird für alle Anlagen Strom gespart.

Bundesweites Bündnis bezahlbarer Wohnraum:

# 400.000 neue Wohnungen

Auf Bundesebene hat sich das „Bündnis bezahlbarer Wohnraum“ konstituiert. Daran beteiligt sind neben Vertretern der Länder und Kommunen auch Repräsentanten aus der Wirtschaft. Das Bündnis unterstützt das Ziel, 400.000 neue bedarfsgerechte und klimafreundliche Wohnungen pro Jahr zu bauen, davon 100.000 öffentlich geförderte. Zudem sollen auch jenseits des sozialen Wohnungsbaus möglichst zahlreiche, dauerhaft bezahlbare Wohnungen für breite Bevölkerungsschichten entstehen.

Außerdem ist geplant, zusätzlichen Wohnraum auch durch Umwidmung, Aufstockung und Nachverdichtung im Bestand zu schaffen. Insbesondere in Ballungsräumen soll damit eine Entlastung erzielt werden. Darüber hinaus müssten Planungsprozesse beschleunigt, notwendiges Bauland mobilisiert und Baukosten begrenzt werden. Auch sollten öffentliche Förderangebote den Bündnis-Akteuren langfristige Planungssicherheit geben. Bis Herbst 2022 wird das Bündnis Vorschläge für ein Maßnahmenpaket erarbeiten, das dann bei einem Bündnis-Tag vorgestellt und verabschiedet werden soll.

## Quadratur des Kreises

„Wir wollen als Kommunen dazu beitragen, das Thema ‚Gemeinwohl‘ beim Wohnen zu stärken“, begrüßten die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände Pit Clausen, stellvertretender Präsident des Deutschen Städtetages, Frank Vogel, Vizepräsident des Deutschen Landkreistages, und Ralph Spiegler, Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, die Konstituierung des Bündnisses und dessen Ziele.

„Wir alle wollen bezahlbaren Wohnraum – möglichst energieeffizient, generationengerecht, bedarfsgerecht, also nicht zu groß und nicht zu klein und gut gestaltet. Und das Ganze bei steigenden Rohstoff- und Baupreisen und Mangel an Bauland“, betonten die Verbandsvertreter. „Das klingt ein bisschen wie die Quadratur des

Kreises. Aber wir müssen und wollen uns trotzdem der Herausforderung stellen.“

## Zweifel aus Bayern

Bayerns Bauminister Christian Bernreiter lässt indes die aktuelle Wohnungsbau- und Förderpolitik der Bundesregierung daran zweifeln, ob der Bund die groß angekündigte Zahl von 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr erreichen kann: „Der Bund tut gut daran, sich beim Wohnungsbau breite Unterstützung zu holen, denn die Ampel-Regierung hat bereits deutlich gezeigt, dass sie es nicht kann. Das Förderchaos bei den KfW-Krediten steht im krassen Gegensatz zum Ansatz des neuen Bündnisses, über öffentliche Förderangebote Planungssicherheit zu schaffen. So wie bisher kann der Bund auf jeden Fall nicht weitermachen.“

## Erleichterungen für Bundesländer gefordert

Mit den aktuellen Rahmenbedingungen werde der Bund es nicht schaffen, dass 100.000 der jährlich 400.000 geplanten neuen Wohnungen öffentlich gefördert werden, prophezeit der Minister und fordert daher Erleichterungen für die Bundesländer bei den Förderbedingungen: „Eine sinnvolle Erleichterung wäre, dass wir Bundesmittel künftig auch für Darlehen und die Förderung von Bestandserwerb einsetzen dürfen. Der Wohnungsbau kämpft mit enormen Kostensteigerungen, Material- und Personalknappheit. Wir

müssen daher mehr Möglichkeiten an die Hand bekommen, Bundesmittel einzusetzen.“

## Erfolgreiche bayerische Initiativen

Bernreiter empfiehlt dem Bund, den Blick auf die erfolgreichen Initiativen Bayerns zu richten: „Wir fördern zum Beispiel insbesondere die Weiterentwicklung von bestehenden Immobilien und Wohnangeboten im ländlichen Raum. Daher unterstützen wir unter anderem die Kommunen mit attraktiven Förderungen. Hier kann sich der Bund in Bayern einiges abschauen.“ Zusätzlich schaffe der Freistaat mit seinen drei staatlichen Wohnungsbaugesellschaften Stadtbau, Siedlungswerk Nürnberg und BayernHeim selbst Wohnraum, der zu dauerhaft bezahlbaren Mieten angeboten wird. Und auch die Wohnraumförderung befinde sich seit Jahren auf Rekordniveau: Insgesamt stehen heuer hierfür rund 865 Millionen Euro zur Verfügung.

## Über eine Milliarde Euro

Zusammen mit den für die Städtebauförderung vorgesehenen 316,5 Millionen Euro investiert der Freistaat damit über eine Milliarde Euro in zusätzlichen Wohnraum und die Verbesserung des Wohnumfelds für die Bürgerinnen und Bürger in Bayern. Mit dem Projekt „Landstadt Bayern“ werden außerdem neue, zukunftsweisende Quartiere entwickelt, die die Vorteile des Stadtlebens mit der Lebensqualität des ländlichen Raums verbinden. Bernreiter zufolge sind die Ziele des neuen Bündnisses gut, jetzt müssen aber Taten folgen. Ein Desaster wie der Stopp der KfW-Programme darf nicht noch einmal passieren. Dafür trägt der Bund die Verantwortung, die kann er auch nicht auf Bündnisse abwälzen.“ DK



## Zukunft gestalten – Heimat fördern

### Die BayernLabo – Kommunalkredit- und Förderbank des Freistaats Bayern.

Mit Zinsbindungen bis zu 30 Jahren im klassischen Kommunalkredit und speziellen Förderkrediten unterstützen wir bayerische Gebietskörperschaften bei der Realisierung ihrer Investitionsvorhaben

Näheres erfahren Sie unter ► bayernlabo.de



Das Förderinstitut der BayernLB

Bayern Labo

# Mit „Contracting“ Energie und Geld sparen

Die Energie-Genossenschaft Fünfseenland hat die Strom- und Wärmeversorgung der Munich International School in Starnberg auf komplett neue Beine gestellt. „Contracting“ heißt dieses Modell. Warum lohnt sich das für beide Seiten?

Von Florian Christner, Redaktion „Profil“, Genossenschaftsverband Bayern

Die Munich International School (MIS) gehört zu den renommiertesten Privatschulen Deutschlands. 1966 gegründet, bezog sie 1968 Schloss Buchhof bei Starnberg. Heute besuchen mehr als 1.200 Schülerinnen und Schüler aus über 65 Nationen die MIS, der in die Natur eingebettete Campus umfasst 26 Hektar. Unterrichtssprache ist Englisch. Wer genau die MIS besucht, ist deren gut gehütetes Geheimnis, aber so viel kann gesagt werden: Die Wirtschaftseliten des Lands schätzen die MIS als Ausbildungsstätte für ihren Nachwuchs. Dafür bezahlen sie altersabhängig bis zu rund 25.000 Euro Schulgebühren pro Jahr.

Abgehoben ist die Schule trotzdem nicht, sondern im Gegenteil in der Region sehr gut vernetzt. Das ist auch die Energie-Genossenschaft Fünfseenland mit Sitz in Herrsching am Ammersee – und so kam es, dass Schule und Genossenschaft zu einem Energieprojekt zusammenfanden, das für beide Seiten einen großen Nutzen hat. Denn die MIS war auf der Suche nach einem Partner, um ihren beträchtlichen Strom- und Wärmeverbrauch aus ökonomischen und ökologischen Gründen zu optimieren. Die Energie-Genossenschaft Fünfseenland brachte die dafür nötige Projekterfahrung mit. Unter anderem hat sie die Energieversorgung des Schulzentrums in Gilching auf neue Beine gestellt. Christoph Winkelkötter, Wirtschaftsförderer der Region Starnberg-Ammersee, erkannte das Potenzial einer Zusammenarbeit und stellte den Kontakt her.

„Die MIS ist eine traditionsreiche Einrichtung, die mit dem Zuwachs an Schülerinnen und Schülern über die Jahre mitgewachsen ist. Ausgehend von Schloss Buchhof kamen mit der Zeit viele weitere Gebäude hinzu, zuletzt eine Vierfachturhalle. Allerdings hatte auch fast jedes Objekt eine eigene Heizung und einen eigenen Stromanschluss mit Zähler. Über die Jahre entwickelte sich so bei der Energietechnik eine bunte Mischung aus Alt und Neu“, erzählt Gerd Mulert, Vorstandsvorsitzender der Energie-Genossenschaft Fünfseenland. Hohe Kosten und ein hoher Wartungsaufwand für die Hausmeister seien die Folge gewesen.

Also setzten sich Schule und Genossenschaft zusammen, um gemeinsam ein Energiekonzept für den gesamten Campus zu entwickeln. „Wichtig ist bei solchen Projekten, die energetische und wirtschaftliche Optimierung gemeinsam zu betrachten. Beides gehört untrennbar zusammen. Dafür braucht es den Blick von oben“, sagt Mulert. Denn nicht

immer sei es bei einer energetischen Sanierung wirtschaftlich sinnvoll, die Technik maximal auszureizen. Mulert: „Man kann sich auch verkünsteln.“

## Eine Heizzentrale für alle Gebäude

Schließlich schlug die Energie-Genossenschaft der Schule vor, alle dezentralen Heizanlagen in den verschiedenen Gebäuden stillzulegen und stattdessen mit einer einzigen Energiezentrale zu planen. Das Konzept sah außerdem vor, möglichst viel Strom selbst zu produzieren und den gesamten Campus über einen Anschluss zu versorgen. In die Überlegungen flossen auch die rechtlichen Rahmenbedingungen und mögliche Förderungen ein. „Das ist ein extrem komplexes Thema, das einer gründlichen Planung bedarf“, betont Mulert. In den Gesprächen kamen Genossenschaft und MIS jedoch zu der gemeinsamen Überzeugung, dass die Pläne umsetzbar sind und auch umgesetzt werden sollen.

## Das Projekt im Detail: Rund 40 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß

Wenn die Abwärme bei der Stromproduktion dazu verwendet werden kann, um zum Beispiel Gebäude zu heizen, wird die Primärenergie besonders sparsam und effektiv genutzt. Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) heißt das im Fachjargon. Weil der Gesetzgeber die Energiewende vorantreiben will, werden KWK-Anlagen nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) gefördert – ähnlich wie zum Beispiel Photovoltaik- oder Biogas-Anlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG).

Diesen Umstand machten sich auch die Energie-Genossenschaft Fünfseenland und die Munich International School zunutze. Die Genossenschaft legte alle bisherigen Heizungen in den einzelnen

Häusern still und errichtete dafür in einem Gebäudekeller eine Heizzentrale mit zwei Blockheizkraftwerken (BHKW), die mit einer Leistung von je 50 Kilowatt Strom und Wärme produzieren. Die Wärme wird über ein kleines Nahwärmenetz an alle Gebäude auf dem Schulcampus verteilt. Um Spitzen beim Wärmebedarf abzudecken, wurde zusätzlich ein mit Erdgas betriebener Heizkessel installiert, der bei Bedarf einspringt. Auch die beiden BHKW werden mit Erdgas betrieben.

Der Strom aus den BHKW wird direkt in der Schule verbraucht. Außerdem wurde auf einem Dach eine große Photovoltaik-Anlage installiert, deren Strom soweit möglich ebenfalls direkt in der Schule verbraucht wird. „Das passt gut zusammen, denn wenn die Sonne scheint und die Photovoltaik-Anlage viel Strom produziert, ist auch der Strombedarf der Schule am höchsten, zum Beispiel weil die Klimaanlage laufen oder in der Mensa gekocht wird“, sagt Mulert. Eine weitere PV-Anlage ist auf der neuen Vierfachturhalle geplant.

## Energie effizient nutzen

Überschüssiger Strom aus den Anlagen wird in das öffentliche Netz eingespeist. Dafür erhält die Schule eine Vergütung. Um die Abrechnung zu erleichtern, fasste die Genossenschaft die komplette Stromversorgung auf dem Campus zu einem Hausnetz zusammen, das nur an einem Punkt mit dem öffentlichen Stromnetz verknüpft ist. Bis dahin verfügte jede „Kundenanlage“ der Schule über einen eigenen Netzanschluss. Der Begriff der Kundenanlage stammt aus dem Energiewirtschaftsgesetz und meint in der Regel ein Gebäude oder einen Gebäudekomplex mit eigenem Netzanschluss. „Wir haben aus vielen Kundenanlagen eine gemacht und die dazugehörigen Zähler stillgelegt. Nun läuft der Strom, den die Schule sowohl ins öffentliche Netz einspeist als auch daraus bezieht, über einen einzigen Zähler“, erklärt Mulert.

Gleichzeitig wurden auf dem Campus weitere Maßnahmen umgesetzt, um die Energie möglichst effizient zu nutzen. Zu den wichtigsten Teilprojekten gehörte ein professionelles Energie-Monitoring mit 30 bis 40 digitalen Zählern, die miteinander vernetzt sind. Seitdem lässt sich genau analysieren, wo wie viel Strom und Wärme verbraucht wird. In der Folge wurde die Anlagentechnik an vielen Stellen optimiert, einige Gebäude wurden zusätzlich gedämmt.

Auch bei der Raumbelüftung und beim Licht gab es Einsparpotenzial. Unter anderem wurde die Beleuchtung der Schule weitgehend auf stromsparende LED umgestellt. „Das hat einen erheblichen Effekt“, sagt Mulert. Durch die Kraft-Wärme-Kopplung, die Photovoltaik-Anlage und die ergänzenden Maßnahmen konnte die Munich International School den Bedarf an Primärenergie und damit ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß um rund 40 Prozent reduzieren.

Mulert ist bewusst, dass Erdgas aus fossilen Quellen stammt und damit die Heizzentrale der Munich International School nicht klimaneutral ist. „Wir haben das kritisch hinterfragt, letztlich waren aber alle anderen Optionen nicht wirtschaftlich oder sind aus anderen Gründen ausgeschlossen“, berichtet der Vorstandsvorsitzender der Energie-Genossenschaft

Fünfseenland. Eine mit Hack-schnitzeln betriebene Heizzentrale ließ sich wegen des Raumbedarfs nicht realisieren, außerdem hätte sich dann die Strom- und Wärmeproduktion nicht kombinieren lassen – ein wesentlicher Eckpunkt des Konzepts. „Jede Kilowattstunde, die selbst erzeugt wird, ist ein Gewinn für die Schule“, sagt Mulert.

## Finanzierungs-Contracting als beste Lösung

Beide Parteien einigten sich zudem darauf, die Anlagen über ein sog. Contracting-Modell zu finanzieren (zu den verschiedenen Contracting-Varianten siehe Kasten). Die Energie-Genossenschaft Fünfseenland hat die gesamten Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung auf dem Gelände der MIS auf eigene Rechnung geplant und gebaut und anschließend für 20 Jahre an die Schule verpachtet. „Finanzierungs-Contracting“ nennt sich das. Die MIS ist nun Betreiberin der Anlagen, wird bei der Betriebsführung allerdings von der Genossenschaft unterstützt. Das betrifft vor allem Service und Wartung. Für Pacht und Betriebsführung zahlt die Schule einen monatlichen Betrag an die Genossenschaft, die damit ihre Investitionen refinanziert. Spätestens mit Vertragsende nach 20 Jahren gehen sämtliche von der Genossenschaft finanzierten Anlagen automatisch und ohne weitere Zahlungen in das Eigentum der MIS über. Die Schule hat aber auch die Möglichkeit, die Anlagen bereits nach fünf Jahren Vertragslaufzeit abzulösen, wenn sie das möchte.

Von diesem Modell profitieren beide Seiten. „Die Munich International School wird von einem Verein getragen. Für diesen erwies es sich als vorteilhafter, die Investitionen in das Projekt – am Ende immerhin ein hoher sechsstelliger Betrag – nicht auf einmal finanzieren zu müssen, sondern stattdessen über einen längeren Zeitraum Pachtzahlungen zu leisten“, erklärt Mulert. Das lohnt sich für die Schule trotzdem, denn durch den selbst produzierten Strom und die optimierte Wärmeversorgung spart sie nicht nur Energie, sondern auch viel Geld. Die Einsparungen sind so hoch, dass sie die Pachtzahlungen sogar leicht überkompensieren. „Wenn die Kosten für die Pacht nach 20 Jahren auch noch wegfallen, wird es richtig günstig für die Schule“, stellt Mulert fest.

## Bürgerfinanzierung für Energiewende-Projekt

Die Mitglieder der Energie-Genossenschaft Fünfseenland erhielten wiederum die Möglichkeit, sich über ihre Einlagen und zusätzliche Nachrangdarlehen an der Finanzierung des Projekts zu beteiligen und so die Energiewende im Landkreis Starnberg voranzutreiben, betont der Vorstandsvorsitzende der Energie-Genossenschaft. „Die Nachfrage der Mitglieder war groß. Innerhalb von wenigen Tagen hatten wir das Geld für das Projekt beisammen. So haben wir eine echte Bürgerfinanzierung hinbekommen, von der die Bürger auch noch profitieren, denn die Einlagen und Darlehen werden natürlich verzinst“, sagt Mulert. Zusätzlich nahm die Genossenschaft noch bei der VR-Bank Starnberg Herrsching Landsberg einen Bankkredit auf, um die Finanzierung abzurunden.

Dank der guten Planung hielt sich das finanzielle Risiko für die Energie-Genossenschaft Fünfseenland in Grenzen – mit einer Ausnahme. „Als alles geplant war und die MIS uns den Durchführungsauftrag erteilt hat, haben wir natürlich eine Zusage gegeben, das Projekt zu einem bestimmten Preis fertigzustellen. Es



Hightech unter der Haube: Blockheizkraftwerke (BHKW) produzieren Strom und Wärme und nutzen die verwendete Primärenergie deshalb besonders gut aus. Zwei vergleichbare BHKW stehen auch bei der Munich International School. Bild: Nerotec Photovoltaik

lag also an uns, Handwerker zu finden, die bereit waren, zu den kalkulierten Preisen für uns zu arbeiten. Aber da wir über ein gutes Netzwerk an Partnerfirmen verfügen und gute Referenzen vorweisen können, ist uns das gelungen“, sagt Mulert.

Der Vorstandsvorsitzende der Energie-Genossenschaft Fünfseenland vermutet, dass auch das Ansinnen, die Bürgerenergieende im Landkreis Starnberg voranzutreiben, bei manchen Betrieben den Ausschlag gegeben hat, den Auftrag anzunehmen. „Das ist die Beweisführung natürlich schwer, aber bei den Handwerkern war immer wieder Wohlwollen zu spüren. Auch die Unternehmen schätzen zuverlässige Partner aus der Region, mit denen man gute Projekte machen kann. Das hat uns sicher geholfen.“

## Gute Partner sind das A und O

Weil viele Bürgerenergiegenossenschaften in Bayern durch ihre Projekte ebenfalls lokale Netzwerke zu Handwerkern und spezialisierten Planungsbüros geknüpft haben, könne Contracting ein interessantes Geschäftsmodell sein, sagt Mulert. Wichtig seien gute Partner, die das notwendige Know-how mitbringen. „Das ist essenziell für den Projekterfolg. Man kann nicht alles alleine machen, dafür gibt es Spezialisten, die für ihre Leistung natürlich auch gutes Geld verlangen. Aber das ist es wert“, sagt Mulert.

Bei der Munich International School war Planer Andreas Jordan vom Büro für die Energiewende (BFDE) aus Wilzhofen bei Weilheim einer der wichtigsten Partner der Energie-Genossenschaft Fünfseenland. Er war für die gesamte Planung verantwortlich. „Die Herausforderung eines solchen Projekts ist das Konzept, nicht die Technik. Die Anlagen sind alle technisch ausgereift, da muss kein Rad neu erfunden werden“, sagt Jordan. Viel wichtiger sei, das Zusammenspiel aller Komponenten so aufeinander abzustimmen, dass möglichst viel Energie selbst produziert und der energiewirtschaftliche Nutzen maximiert wird.

Zudem seien die Förderbedingungen genauestens zu beachten, wie sie etwa im KWKG oder im EEG festgeschrieben sind. Im Fall der MIS zum Beispiel erwiesen sich aufgrund bestimmter Förderbedingungen zwei Blockheizkraftwerke mit 50 kW Leistung besser als ein BHKW mit 100 kW. „Deswegen muss die technische Auslegung der Anlage immer dem energiewirtschaftlichen Konzept folgen und nicht umgekehrt“, sagt Jordan. Um solche Projekte zum Erfolg zu führen, müssten viele Zahnräder ineinandergreifen, betont Jordan. „Da kann man gnadenlos Fehler machen und viel Geld verschenken, wenn man die Gesetze nicht kennt.“

Wichtig sei auch, die Wahl des Contracting-Modells genau zu prüfen und ein geeignetes Vertragswerk zu entwerfen. Aktuell weise zum Beispiel das Energie-liefer-Contracting wegen der hohen Abgabenbelastung gegenüber dem Finanzierungs-Contracting

Nachteile auf. „Aber wenn 2023 wie geplant die EEG-Umlage wegfällt, dann wird sich das vielleicht umkehren“, sagt Jordan. Denn beim Finanzierungsmodell hat der Pächter der Anlagen komplexe steuerliche Fragen zu lösen. Wie sich der Gesetzgeber verhalte, sei aber schwer einzuschätzen. „Da gab es in der Vergangenheit immer wieder Überraschungen.“ Neben dem Pachtvertrag hat die Energie-Genossenschaft Fünfseenland auch einen Betriebsführungsvertrag mit der Munich International School abgeschlossen. „Neben der technischen und kaufmännischen Betriebsführung unterstützen wir auch die Hausmeister bei allfälligen Servicearbeiten an den Anlagen. So muss sich die Schule so gut wie um nichts kümmern“, erläutert Jordan.

Grundsätzlich empfiehlt Jordan, sich bei großen Projekten nicht zu viel auf einmal zuzumuten. „Die Projektpartner sollten ihre Grenzen kennen und die Zusammenarbeit Schritt für Schritt entwickeln. Es ist nicht sinnvoll, gleich voll in die Verbindlichkeit zu gehen“, sagt Jordan. Erster Schritt sei ein Konzept, auf dessen Grundlage dann die Verträge für eine detaillierte Planung geschlossen werden können. Erweist sich die Planung als zielführend, könne diese wiederum Grundlage für die Umsetzung sein. „So wird das Projekt stufenweise vorangetrieben, ohne dass sich einer der Partner übernimmt“, sagt Jordan.

## Biomethan als Zukunftsoption

Auch das Projekt bei der Munich International School sei noch lange nicht vollendet. Nach dem Start der ersten Ausbaustufe im Frühjahr 2019 mit der Heizzentrale stehe nun die zweite Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Vierfachturhalle an. „Das zieht sich über Jahre hin, bis der Endausbau erreicht ist“, sagt Jordan. Technisch sei es auch möglich, die Blockheizkraftwerke in der Heizzentrale mit Biomethan statt mit Erdgas zu betreiben. Das sei auch schon diskutiert worden, berichtet Jordan.

Es gebe seit etwa zehn Jahren einen Markt für Biomethan. Während die meisten Biogasanlagen ihr Methan selbst verstromen, speisen große Anlagen, die zum Beispiel biogene Siedlungsabfälle oder andere Reststoffe vergären, einen Teil ihres Biogases in das öffentliche Netz ein. Über den sogenannten massenbilanziellen Handel – der Lieferant speist so viel ins öffentliche Netz ein, wie an anderer Stelle verbraucht wird, ähnlich wie wenn Verbraucher Ökostrom beziehen – können Anlagen also auch mit Biogas aus dem öffentlichen Netz betrieben werden. Jordan: „Sollte das kommen, dann würde die Munich International School ihre Energie tatsächlich klimaneutral produzieren und verbrauchen. Aber auch so haben die Energie-Genossenschaft und die Schule ihren Teil zur Energiewende beigetragen. Darauf können sie stolz sein.“

## Was ist „Energie-Contracting“?

Die DIN-Norm 8930-5 definiert „Energie-Contracting“ als „zeitlich und räumlich abgegrenzte Übertragung von Aufgaben der Energiebereitstellung und Energielieferung auf einen Dritten, der im eigenen Namen und auf eigene Rechnung handelt“. Ziel ist es, durch eine Optimierung der Anlagen und Prozesse Einsparpotenziale zu heben, die Umwelt zu schonen und einen wirtschaftlichen Betrieb zu gewährleisten.

Es wird zwischen vier Contracting-Varianten unterschieden: **Energieliefer-Contracting:** Der Dienstleister plant und errichtet auf eigene Kosten eine Energieerzeugungsanlage und liefert anschließend die Energie an den Auftraggeber auf Basis von Langzeitverträgen.

**Einspar-Contracting:** Der Dienstleister optimiert die Gebäudetechnik und den Gebäudebetrieb auf Basis einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber, um den Energieverbrauch zu senken.

**Finanzierungs-Contracting (Anlagen-Leasing):** Der Dienstleister plant, baut und finanziert eine Anlage zur Energieerzeugung, die er an den Auftraggeber verpachtet. Dieser betreibt die Anlage anschließend auf eigenes Risiko.

**Technisches Anlagenmanagement:** Der Dienstleister übernimmt den technischen Service, um einen sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Betrieb der Energieerzeugungsanlage zu gewährleisten. □



Die IFAT Munich öffnet vom 30. Mai bis 3. Juni ihre Tore.

Bild: Messe München

## IFAT MUNICH:

## Treiber der nachhaltigen Transformation

Weniger Müll, Rohstoffe wiederverwenden, sauberes Wasser, klimaresiliente Städte – vom 30. Mai bis 3. Juni 2022 werden auf der IFAT Munich Technologien und Lösungen für eine umwelt- und klimafreundliche Zukunft gezeigt. Die Weltleitmesse führt Industrie, Politik, Kommunen und Wissenschaft zusammen. Ein Ausblick auf die Messe mit Stefan Rummel, Geschäftsführer der Messe München.

Nach der Corona-bedingten Zwangspause findet nun nach vier Jahren die IFAT Munich wieder statt. Ist sie noch mit der Messe von 2018 vergleichbar?

**Rummel:** Absolut. Die Bedeutung von Umwelttechnologien sowie die Nachfrage wächst global. Gleichzeitig sind die aktuellen Herausforderungen wie Liefer-

engpässe und die Folgen des Krieges in der Ukraine auch in der Umweltbranche ein großes Thema. Es gibt daher wieder viel Bedarf an persönlichem Austausch und Information. Rund 2.900 Aussteller bilden alle Segmente der IFAT ganzheitlich ab: Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft. Darunter knapp 50 Start-ups, so viele wie noch nie. Alle 18 Hallen der Messe Mün-

chen und ein großer Teil des Freigeländes sind belegt.

### Sponge-City

Kommunen und Industrie sind die wichtigsten Adressaten der IFAT. Welchen Herausforderungen stehen für diese im Vordergrund?

**Rummel:** Es geht vor allem darum, Rohstoff-Kreisläufe zu schließen. Also mehr Abfälle recyceln, mehr recycelte Rohstoffe einsetzen und das Verursacherprinzip stärken. Auch Wasser kann in Deutschland durch häufigere Dürreperioden zu einem knappen Gut werden – und das macht beispielsweise abwasserfreie industrielle Prozesse in Zukunft noch interessanter. Städte und Gemeinden werden künftig noch häufiger und stärker von Starkregen, Hochwasser, Hitzeperioden und Trockenheit betroffen sein. Ein Lösungs-

ansatz ist die „Sponge-City“, also die Schwammstadt, die möglichst viel Regenwasser durch urbane Grünzonen, Feuchtgebiete, Wasser- und Überflutungsflächen sowie Multifunktions-Speicherräume aufnimmt und so die Folgen von Unwettern abdämpft und Regenwasser für nachfolgende Trockenzeiten speichert.



Stefan Rummel, Geschäftsführer Messe München. Bild: Messe München

Was sind Ihre persönlichen Highlights im umfangreichen Rahmenprogramm der Messe?

**Rummel:** Ich freue mich sehr, dass Bundesumweltministerin Steffi Lemke und der Bayerische Umweltminister Thorsten Glauber die Messe eröffnen werden. Direkt im Anschluss diskutieren herausragende Persönlichkeiten die Frage, wie wir Veränderung mit Umwelttechnologie schaffen: unter anderem die Gründerin Mikela Druckman – Expertin für KI im Recycling sowie Teil des WEF Global Future Council, Sucheta Govil – Chief Commerci-

al Officer von Covestro, Prof. Dr. Erich Zahn – Mit-Autor des Club of Rome-Berichts „Die Grenzen des Wachstums“, und Dr. Johannes Kirchhoff – Vorstand der Initiative Circular Economy vom Bundesverband der deutschen Industrie. Insgesamt gibt es eine Vielzahl an Sonderschauen, Fachvorträgen und erstmals auch geführten Lösungstouren. Das Themen-Spektrum reicht vom digitalen Zwillings in der Wasserwirtschaft über Bauschutt-Recycling bis hin zum klima-neutralen Lastverkehr.

### Sustainability Award für den nachhaltigsten Messestand

Auch für die Messe selbst stellen Sie den Anspruch einer nachhaltigen Durchführung – was genau sind Ihre Maßnahmen hier?

**Rummel:** Wir haben uns einen Code of Conduct gegeben, um die IFAT in einem kontinuierlichen Prozess nachhaltiger zu gestalten – und können dabei auf eine bereits sehr „grüne“ Infrastruktur der Messe München aufbauen. Bei der Messedurchführung geht es dann um Dinge wie die Auswahl von Materialien, den Umgang mit Abfall – und wir ermutigen auch unsere Aussteller und Besucher, ihre Messebeteiligung klimaschonend zu gestalten.

So wird das GoGreen-Ticket sehr gut angenommen, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu kompensieren. Der nachhaltigste Messeauftritt wird von uns mit dem Sustainability Award ausgezeichnet, ganz prominent während der Eröffnung. Wir verzichten beispielsweise auf Teppiche in den Hallen und erzielen so eine CO<sub>2</sub>-Einsparung, die 1.000 Kurzflügen entspricht. Und die Projektleitung der IFAT unterzieht sich selbst einem Audit zur klimaneutralen Messedurchführung. □

## Die „Kreislaufpiloten“ sind zurück

VBS-Arbeitgeberkampagne nimmt wieder Fahrt auf

Gemeinsam mit neun Mitgliedsunternehmen setzt der VBS seine Arbeitgeberkampagne „Teil des Kreislaufs“ fort. Die ursprünglich im Herbst 2019 ins Leben gerufene Kampagne musste aufgrund der Corona-Pandemie in den vergangenen zwei Jahren pausieren. Ziel ist es, im Zuge des Arbeitskräftemangels für den Beruf des Kraftfahrers bei Entsorgungsbetrieben zu werben, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und auf die Vorzüge der Branche aufmerksam zu machen.

An der Kampagne beteiligen sich insgesamt neun bayerische mittelständische Unternehmen des VBS: J. Ehgartner GmbH, Friedrich Hofmann Betriebsgesellschaft mbH, Rudolf Ernst Städtereinigung GmbH & Co. KG, Veolia Umweltservice GmbH, HEINZ Entsorgung GmbH & Co. KG, REMON-

DIS GmbH & Co. KG, Wittmann Entsorgungswirtschaft GmbH, Böhme GmbH Wertstofffassung und BÜCHL Entsorgungswirtschaft GmbH. Zudem dankt der VBS den beiden Fahrzeugherstellern MAN Truck & Bus Deutschland GmbH und ZOELLER-KIPPER GmbH für ihre finanzielle Förderung der Kam-

pagne. Laut VBS Präsident Stefan Böhme ist die Aktion ‚Kreislaufpiloten‘ von großer Bedeutung. „Sie stellt für uns und die teilnehmenden Unternehmen eine wichtige Maßnahme dar, um dem Arbeitskräftemangel zu begegnen. So wollen wir dringend benötigte Bewerberinnen und Bewerber gewinnen und die Attraktivität der Berufe in der Entsorgungswirtschaft steigern – eine systemrelevante und zukunftsträchtige Branche, die sichere Jobs bietet.“

Mit ihrem Anliegen, neue Berufskraftfahrer für die Branche zu gewinnen, ist die VBS-Kampagne aktueller denn je. Schon jetzt wird prognostiziert, dass der Logistik- und Entsorgungsbranche in den kommenden Jahren bis zu 100.000 Fahrer sowie Beschäftigte in anderen Bereichen der Entsorgungsbetriebe fehlen könnten. „Der Arbeitskräftemangel treibt unsere Betriebe bereits seit Jahren um und wird uns weiterhin beschäftigen. Auch deshalb ist es uns und unseren teilnehmenden Mitgliedsunternehmen ein wichtiges Anliegen, die Arbeitgeberkampagne fortzuführen“, erläutert Böhme. Ende 2019 hatte die Bundesagentur für Arbeit durch die Aufnahme des Kraftfahrerberufs in ihre Positivliste bereits einen wichtigen Schritt ergriffen, um dem Personalmangel begegnen zu können: Seither ist es Unternehmen möglich, Personen aus dem Nicht-EU-Ausland unter vereinfachten Bedingungen einzustellen.

Auf den bereits etablierten Kanälen werden der VBS und die Teilnehmer ihre Aktivitäten rund um die Kampagne in den kommenden Wochen und Monaten ausbauen. Hierzu zählen die Kampagnenwebsite [www.kreislaufwirtschaft.bayern](http://www.kreislaufwirtschaft.bayern), die sozialen Netzwerke und Vor-Ort Events, mit denen die Unternehmen Interessierten einen Blick hinter die Kulissen der Entsorgungswirtschaft ermöglichen und erfahrene Berufskraftfahrer persönliche Eindrücke aus ihrem Arbeitsalltag vermitteln. Höhepunkt der Kampagne ist eine zentrale Aktion in München, die am „Internationalen Tag der Müllabfuhr“ am 17. Juni 2022 stattfinden soll. Details dazu wird der Verband in Kürze bekanntgeben. □

### Bayern-Premiere auf der IFAT:

## Grenzüberschreitendes Kommunalforum Alpenraum

Das Kommunalforum Alpenraum ist eine Initiative, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Gemeinden in den alpinen Regionen zu vernetzen und gemeinsam an Lösungen für die Zukunft zu arbeiten. Am 1. Juni macht der Kommunalforum Alpenraum Talk um 11 Uhr auf der IFAT in München und damit zum ersten Mal in Bayern Station.

Das Kommunalforum Alpenraum wurde im Jahr 2013 vom Tiroler Fahrzeughersteller Lindner ins Leben gerufen. Bei den bisherigen Veranstaltungen standen Themen wie die Digitalisierung der Gemeinden, das Potenzial von Gemeindekooperationen, die Energieversorgung oder der Fachkräftemangel im kommunalen Bereich auf dem Programm.

### Thema Mobilitätswende

„Am 1. Juni diskutieren wir mit Expertinnen und Experten auf dem Lindner-Stand auf der IFAT, wie die Gemeinden die Mobilitätswende schaffen“, kündigt Mag. David Lindner vom Tiroler Familienunternehmen an. Moderiert wird der Talk von Constanze von Hassel, Chefredakteurin der Bayerischen Gemeindezeitung, die als Medienpartner des Kommunalforums fungiert. Fundierte Einblicke in die künftigen Entwicklungen und Anforderungen gibt Mobilitätsexperte Dr. Hans-Peter Kleebinder. Kleebinder ist Studienleiter des CAS SMART Mobility Management an der Executive School für Management, Law & Technology der Universität St. Gallen. Darüber hinaus ist er im wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes eMobilität.

### Kommunalforum Alpenraum Talk

Mittwoch, 1. Juni 2022, 11:00 bis 12:00 Uhr  
Lindner-Stand auf der IFAT in München (Halle C5.341/440)  
Anmeldung erforderlich, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.  
Alle Infos auf LinkedIn [www.linkedin.com/showcase/kommunalforum-alpenraum/](http://www.linkedin.com/showcase/kommunalforum-alpenraum/) und auf [www.kommunalforum-alpenraum.eu](http://www.kommunalforum-alpenraum.eu). □

# DAS STUFENLOS PROGRAMM VON LINDNER

\* Lindner gewährt auf Neufahrzeuge mit Stufenlosgetriebe (Lintrac 130 & Unitrac 112/122 LDrive) in Verbindung mit dem TracLink-System 3 Jahre Garantie

[lindner-traktoren.at](http://lindner-traktoren.at)

*bvse-Branchenforum 2022:*

## Gelebte Kreislaufwirtschaft gestalten

Rund 150 Branchenvertreter fanden sich in Leipzig zum bvse-Branchenforum mit dem Forum Schrott und dem Elektro(nik)-Altgerätetag zusammen. Mit der „Produktverantwortung 2.0 als Fortentwicklung des gesetzlichen Rahmens“ aus Sicht der Elektroindustrie und einem Update zum Elektronikschrötterrecycling 2022 aus Sicht der mittelständischen Recyclingwirtschaft standen praxisbezogene Aspekte ebenso auf der Agenda wie Informationen über wichtige Neuerungen hinsichtlich des ElektroG III.

Bei der Eröffnung des 20. Elektro(nik)-Altgerätetags betonte bvse-Hauptgeschäftsführer Eric Rehbock: „Die aktuellen Ereignisse in der Ukraine zeigen: Europa muss unabhängiger von Rohstoffimporten werden. Ausgediente E-Altgeräte müssen als Rohstoffquellen genutzt werden.“

Nach aktuell veröffentlichten

Zahlen von Eurostat wurde die Zielvorgabe für getrennt erfasste Elektro(nik)-Altgeräte in Deutschland im Jahr 2019 erneut verfehlt. Im europäischen Vergleich sieht es nicht besser aus, nur 3 von 27 EU-Mitgliedsländern konnten die Sammelmindestquote von 65 Prozent für Elektro-Altgeräte erreichen.

Laut einer bvse-Mitteilung „sor-

*UBA und BMWK:*

## Treibhausgasemissionen um 4,5 Prozent gestiegen

Nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr steigen die Treibhausgasemissionen in Deutschland wieder an. So wurden im Jahr 2021 rund 762 Millionen Tonnen Treibhausgase freigesetzt, gut 33 Millionen Tonnen oder 4,5 Prozent mehr als 2020. Insgesamt sind die Emissionen seit 1990 in Deutschland damit um 38,7 Prozent gesunken. Dies geht aus den aktuellen Berechnungen des Umweltbundesamtes (UBA) hervor, die nach den Vorgaben des Bundes-Klimaschutzgesetzes und der EU-Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED) vorgelegt wurden. Das Bundesklimaschutzministerium hat unterdessen ein umfangreiches Sofortprogramm angekündigt.

Der Anstieg im vergangenen Jahr ist insbesondere im Energiesektor zu verzeichnen: Dieser weist ein Plus von 27 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente auf (12,4 Prozent mehr als 2020), da wegen gestiegener Stromnachfrage, geringerer Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und des höheren Gaspreises verstärkt Kohle zur Stromerzeugung genutzt wird. Mit rund 247 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente lagen die Emissionen aber noch gut 11 Mio. Tonnen unter denen des Jahres 2019. Eine Jahresemissionsmenge für 2021 gibt es im Bundes-Klimaschutzgesetz für den Sektor Energiewirtschaft nicht.

Besonders deutlich stiegen die Emissionen aus der Stein- und Braunkohlenverstromung aufgrund des erhöhten Kohleeinsatzes. Der Einsatz von emissionsärmerem Erdgas nahm dagegen in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der deutlich gestiegenen Gaspreise ab. Die wesentlichen Gründe für den erhöhten Einsatz fossiler Energieträger zur Stromerzeugung ist die im Vergleich zum Vorjahr um 17,5 TWh deutlich verringerte Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, insbesondere die geringere Windstromerzeugung, und ein um 13,5 TWh gestiegener Bruttostromverbrauch.

*Sektor Verkehr*

Im Sektor Verkehr wurden im Jahr 2021 rund 148 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente ausgestoßen. Damit liegen die Treibhausgasemissionen dieses Sektors sowohl 1,2 Prozent über dem Wert von 2020, als auch rund 3 Mio. Tonnen über dem im Bundesklimaschutzgesetz für 2021 zulässigen Jahresemissionsmenge von 145 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Ein Grund dafür ist der Straßengüterverkehr, der auf den Autobahnen wieder auf ein Niveau leicht oberhalb des Jahres 2019 angestiegen ist. Der PKW-Verkehr ist dagegen weiter niedriger als vor der Corona-Pandemie (2019), was in Absatzzahlen für Kraftstoffe und Daten von Zählstellen an Autobahnen und Bundesstraßen deutlich wird.

Im Sektor Industrie stiegen die Emissionen gegenüber dem Vorjahr um gut 9 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente an (plus 5,5 Prozent). Die deutlichste prozentuale

Steigerung gab es in der Stahlindustrie, wo die Rohstahlerzeugung um rund 12 Prozent wuchs. Im produzierenden Gewerbe (energiebezogener Anteil) stiegen die Emissionen um rund sieben Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente bzw. 6,4 Prozent.

*Gebäude*

Im Gebäudebereich kam es 2021 zu einer Emissionsminderung von knapp 4 Mio. Tonnen (minus 3,3 Prozent) auf rund 115 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Trotz dieser Emissionsminderung überschreitet der Gebäudesektor, wie bereits im Vorjahr, die erlaubte Jahresemissionsmenge gemäß Bundes-Klimaschutzgesetz, die bei 113 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten liegt. Die Emissionsreduzierung ist im Wesentlichen als Sondereffekt auf deutlich verringerte Heizölkäufe zurückzuführen. Die Heizöllager wurden aufgrund der günstigen Preise und in Erwartung des Brennstoffemissionshandlungsgesetzes bereits 2019 und 2020 umfangreich aufgestockt. Der Erdgasverbrauch stieg dagegen witterungsbedingt an.

*Landwirtschaft*

Im Sektor Landwirtschaft gingen die Treibhausgasemissionen um gut 1,2 Mio. Tonnen (minus 2,0 Prozent) auf 61 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente zurück. Der Sektor bleibt damit deutlich unter der für 2021 im Bundes-Klimaschutzgesetz festgelegten Jahresemissionsmenge von 68 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Der Rückgang der Tierzahlen setzt sich fort. Die Rinderzahlen sanken um 2,3 Prozent, die Schweinezahlen um 9,2 Prozent. Dadurch gab es weniger Gülle, die Emissionen sanken ebenfalls (-4,0 Prozent gegenüber 2020).

Die Emissionen des Abfallsektors sanken gegenüber dem Vorjahr um rund 4,3 Prozent auf gut acht Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Damit bleibt der Abfallsektor erneut unter der im Bundes-Klimaschutzgesetz festgelegten Jahresemissionsmenge von neun Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Dieser Trend wird im Wesentlichen durch die sinkenden Emissionen aus der Abfalldeponierung infolge des Verbots der Deponierung organischer Abfälle bestimmt. **DK**

verlustes gingen nach Schätzungen des International Resource Panels der Vereinten Nationen direkt oder indirekt auf die Gewinnung und Verarbeitung von fossilen Brennstoffen, Biomasse, Erzen und Mineralen zurück. Daher sei die Reduktion des Bedarfs an Primärrohstoffen ein entscheidender Schritt, um die wichtigsten Umweltprobleme zu lösen. Die Parlamentarische Staatssekretärin sieht darin aber auch eine Chance für die Wirtschaft. Aus ihrer Sicht gehen eine sichere Ressourcenverfügbarkeit für den Wirtschaftsstandort Europa und der Kampf gegen die Klima- und Biodiversitätskrise Hand in Hand. „Dafür wollen wir eine gelebte Kreislaufwirtschaft gestalten“, erklärte Hoffmann.

*Qualitätsoffensive Schrott*

Unter dem Motto „Qualitätsoffensive Schrott“ gab der bvse auf dem 16. Forum Schrott einen umfassenden Einblick in die Veränderungen, die Erfordernisse und Herausforderungen der Dekarbonisierung der Stahlindustrie. Fachreferenten aus allen relevanten Bereichen der Schrottwirtschaft nahmen zu aktuellen Entwicklungen der Branche Stellung und luden die Teilnehmer zur Diskussion ein.

Einblicke in das europäische Vorzeigeprojekt „Grüner Stahl“ der Salzgitter AG standen ebenso auf dem Programm wie Herausforderungen, die es bei der Aufbereitung des Schrotts auf dem Weg zur CO<sub>2</sub>-Neutralität zu meistern gilt. Fachexperten analysierten die sich heute schon abzeichnende Konzentration in der Schrottwirtschaft und die Frage, ob dies eine notwendige Folge der Transmission ist. Neue Entwicklungen, Risiken und Chancen im Zuge der Novellierung der Abfallverbringungsverordnung, eingebettet in den Aktionsplan Kreislaufwirtschaft der EU-Kommission, wurden genauso beleuchtet, wie wachsende Befürchtungen zu deutlichen Exporteinschränkungen zum angeblichen Wohle der europäischen Stahlindustrie.

Als Abschluss der beiden parallel verlaufenden Tagungen stand schließlich ein gemeinsames „Forum Schrott/Elektro(nik)-Altgeräte“ auf dem Programm. Die hierin fokussierten stoffstromübergreifenden Themen umfassten den richtigen Umgang mit Lithium-Batterien in der Entsorgung, über aktiven Brandschutz in Behandlungsanlagen bis zur Frage, warum „CO<sub>2</sub> als neue Währung“ im Rahmen der Umstellung auf klimaneutrale Wirtschaftsprozesse auch für die Recyclingwirtschaft anzusehen ist. **DK**

## Bayerischer Klimaschutzpreis für herausragende Initiativen

**Für besondere Verdienste verlieh Umweltminister Thorsten Glauber in Regensburg den Bayerischen Klimaschutzpreis an Wilhelm Kirchensteiner, Markt Indersdorf, und BUND Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu, Mindelheim. Die Gewinner erhielten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro.**

Wilhelm Kirchensteiner ist ein „Pionier“ im Bereich Bildung für die Energiewende. Er arbeitete 35 Jahre als Berufsschullehrer im Fach Elektrotechnik in München. Außerhalb der Berufsschule konnte er Solarprojekte an der Mittelschule Markt Indersdorf initiieren und umsetzen, die wesentlichen Grundlagen zum Bayerischen Bildungsprogramm „Sonne in der Schule“ wurden. Nach seiner Pensionierung entwickelte er die beruflichen Bildungsprojekte zum Klimaschutz für eine Energiewende und Klimaschutz bei Stromversorgung, Heizung und Mobilität weiter. Seine Arbeiten dazu führten zur Gründung des „Bildungszentrums für Solartechnik der LH München (BZS)“. Mit dem Technischen Lehrinstitut Dr. Ing. Paul Christiani organisierte er seit 2000 die Herstellung und Lieferung der von ihm entwickelten Lehrmittel und Lehrunterlagen für interessierte Schulen in Europa.

Die Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu des BUND Naturschutz hat ein mobiles Bildungsprojekt mit kindgerechten Fabeln bezüglich der Themenfelder erneuerbare Energie, ökologischer Fußabdruck, klimafreundliches Einkaufen und Müllvermeidung konzipiert und umgesetzt. Seit Herbst 2021 ist die mobile Ausstellung „Was wäre wenn...“ im Einsatz und lädt mit fünf kreativen künstlerischen Installationen zum Reflektieren der Umweltauswirkungen des menschlichen Handelns ein. Mit einer ansprechenden Bildsprache entsteht ein überraschendes und überzeugendes Gesamtkonzept. Die Ausstellung kann von den Gemeinden des Unterallgäus ausgeliehen werden. **DK**

*VKU-Positionen:*

## Einwegkunststofffonds-Gesetz (EWKFondsG) und Entsorgungskosten

Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden hat der VKU, der die Interessen der kommunalen Entsorgungs- und Stadtreinigungsunternehmen vertritt, Position zum Entwurf eines Einwegkunststofffondsgesetzes bezogen. Ein Verbandssprecher bezeichnete den vom Bundesumweltministerium vorgelegten Gesetzesentwurf als „großen Schritt nach vorne“. Endlich würden auch die Hersteller bestimmter Einwegkunststoffprodukte an den kommunalen Reinigungskosten beteiligt.

„Insbesondere diese Einwegkunststoffprodukte werden häufig gelittert, d. h. unachtsam im öffentlichen Raum weggeworfen, vor allem Zigarettenskippen, To-Go-Becher und Fastfoodverpackungen. Der Gesetzesentwurf ist eine gute Grundlage, um die Sauberkeit von Städten und Landschaften weiter zu verbessern. Wir freuen uns, dass die Kommunen mit dem wachsenden Vermüllungsproblem nicht länger allein gelassen werden“, machte der VKU deutlich.

Die Kommunalverbände setzen sich in ihrer Stellungnahme insbesondere dafür ein, dass auch kleinere Gemeinden und kommunale Reinigungsbetriebe ohne größeren Aufwand Gelder aus dem Fonds beantragen können. Außerdem soll gewährleistet werden, dass über einen längeren Zeitraum mit festen Ausschüttungen aus dem Einwegkunststofffonds geplant werden kann, um diese beispielsweise in moderne Reinigungstechnik zu investieren.

*Littering im Visier*

Darüber hinaus schlagen sie einen gesetzlichen Prüfauftrag vor, ob der Fonds nicht auch auf Einwegprodukte aus anderen Materialien erweitert werden sollte, um das Litteringproblem ganzheitlich anzugehen und nicht nur Einwegplastik zurückzudrängen. In der Stellungnahme heißt es: „Für die Kommunen und ihre Reinigungsbetriebe ist das Problem der zunehmenden Vermüllung des öffentlichen Raums jedoch keinesfalls auf Kunststoffabfälle beschränkt. Das politische Ziel muss nach unserer Überzeugung die Zurückdrängung von allen Einwegprodukten sein, unabhängig von ihrer Materialbeschaffenheit. Wir haben die Sorge, dass das EWKFondsG zu einer Verlagerung auf andere Materialien führt, ohne wirklich die Abfallvermeidung zu fördern. Auch bleibt für die Kommunen und ihre Betriebe der Reinigungsaufwand der gleiche, sollte eine gelitterte Plastikverpackung zukünftig aus Pappe oder Aluminium bestehen.“

*Warnung vor höheren Müllgebühren*

Darüber hinaus warnt der VKU vor einem drohenden Anstieg der Abfallgebühren. Preistreiber seien die hohen Energiekosten, gesetzlich vorgeschriebene Investitionen in saubere Müllfahrzeuge sowie der 2023 drohende CO<sub>2</sub>-Preis auf Müllverbrennung. Laut VKU-Vizepräsident Patrick Hasenkamp „schlagen die steigenden Energiekosten insbesondere beim Diesel nun auch auf die Entsorgungskosten und damit perspektivisch auf die kommunalen Abfallgebühren durch – trotz des aktuellen Entlastungspakets (II) mit der Senkung des Dieselpreises um 0,14 Euro pro Liter Diesel für drei Monate.“

Bei dem aktuellen Preis von ca. 2,20 Euro pro Liter Diesel (Stand 28. März 2022) seien die Kraftstoffkosten im Vergleich zum Vorjahr bereits um über 50 Prozent gestiegen. Dies treibe auch

die Kosten für die Abfallentsorgung hoch. Deshalb rechnet der VKU damit, dass die Gebühren für die Logistik um einen derzeit einstelligen Prozentsatz erhöht werden müssen. Ab wann Erhöhungen an den Gebührenzahler weitergegeben werden, hänge vom Kalkulationszeitraum vor Ort ab.

Preistreibend, so Hasenkamp, komme seit dem vergangenen Jahr die gesetzliche Vorgabe hinzu, dass zehn Prozent der neuen Abfallsammelfahrzeuge mit alternativen Antrieben, d. h. Wasserstoff oder Elektroantrieb, beschafft werden müssen: „Diese Fahrzeuge sind mit ca. einer Million Euro pro Stück gut dreimal so teuer wie herkömmliche Dieselfahrzeuge, unsere Betriebe bekommen dafür aber keine Fördermittel, so dass auch diese massiv steigenden Beschaffungskosten an die Gebührenzahler weitergegeben werden müssen“, unterstrich der Vizepräsident.

Aus diesen Gründen rät der VKU dringend davon ab, ab 2023 auch noch die Müllverbrennung mit einem CO<sub>2</sub>-Preis zu belasten, wie es die Bundesregierung aktuell plant. Ein CO<sub>2</sub>-Preis von beispielsweise 100 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> würde bei einem mittleren Abfallaufkommen und einer durchschnittlichen Gebührenerhöhung von 70 Euro pro Einwohner und Jahr zu einer zusätzlichen Gebührenerhöhung von bis zu 13 Prozent führen.

*Preissteigerungsspirale*

„Wenn die Müllverbrennung in den Emissionshandel einbezogen wird, baut die Bundesregierung damit eine Preissteigerungsspirale in die Abfallgebühren ein“, erläuterte Hasenkamp. Bis 2026 würde demnach die gesetzlich vorgeschriebene CO<sub>2</sub>-Preistreppe gelten. Hier liege der CO<sub>2</sub>-Preis in diesem Jahr bereits bei 30 Euro pro Tonne, im nächsten Jahr würden 35 Euro fällig und so weiter. Ab 2027 soll sich der Preis für CO<sub>2</sub>-Zertifikate am Markt bilden, wobei durch die Verknappung der Zertifikate mit dauerhaft steigenden Preisen zu rechnen sei. Die Abfallgebühren würden mit dem CO<sub>2</sub>-Preis Jahr für Jahr weiter ansteigen.

Außerdem ist es aus Sicht des VKU-Vize falsch, Abfälle mit fossilen Brennstoffen wie Kohle oder Öl gleichzusetzen, mit der Folge, dass Sie dem CO<sub>2</sub>-Preis unterliegen: „Abfälle werden nicht wie Brennstoffe ‚produziert‘, sondern müssen sicher entsorgt werden. Mit anderen Worten: Öl kann im Boden bleiben, aber Abfall nicht in der Tonne. Daran würde auch ein CO<sub>2</sub>-Preis nichts ändern.“

Der VKU weist außerdem darauf hin, dass in Folge eines lediglich deutschen CO<sub>2</sub>-Preises auf die Müllverbrennung noch mehr Abfälle ins Ausland exportiert würden. Dort sei die Entsorgung zumeist günstiger und teilweise auch noch die besonders klimaschädliche Deponierung zulässig. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen würden so nicht gesenkt, sondern ins Ausland verlagert und durch die Abfalltransporte zusätzlich erhöht. **DK**

Landkreis Oberallgäu, Landkreis Ostallgäu, Stadt Kempten (Allgäu), Stadt Kaufbeuren:

## Grundlagenstudie Verkehrsverbund Allgäu

Ein Ticket für alle Angebote. Die erste Bearbeitungsphase der Grundlagenstudie für die Verbundintegration in den Landkreisen Oberallgäu und Ostallgäu sowie den kreisfreien Städten Kempten und Kaufbeuren nähert sich dem Abschluss. Nachdem die Zwischenergebnisse zunächst mit Vertretern der Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen besprochen und diskutiert wurden, informierten sich am vergangenen Donnerstag die Landrätinnen Indra Baier-Müller (Landkreis Oberallgäu), Maria Rita Zinnecker (Landkreis Ostallgäu) und der Oberbürgermeister Stefan Bosse (Stadt Kaufbeuren) und Thomas Kiechle (Stadt Kempten (Allgäu)) über den Fortgang der Studie.

Der Freistaat Bayern fördert die Erarbeitung der Verbundintegrationsstudie mit einem Fördersatz von bis zu 90 Prozent. Darüber hinaus begleitet das Verkehrsministerium den Prozess und steht den Gutachtern und Aufgabenträgern beratend zur Verfügung. Eine fundierte Verbundstudie ist Voraussetzung für die künftige staatliche Förderung eines Verkehrsverbundes.

### Richtiger Weg

Aus den bisherigen Ergebnissen zeichnet sich ab, dass der Verkehrsraum aus den vier Gebietskörperschaften im Allgäu

für einen Verkehrsverbund sinnvoll gewählt wurde und der eingeschlagene Weg richtig war. Weit über 80 Prozent der Fahrten an Werktagen verbleiben im Allgäu. Dabei gibt es auch starke Verflechtungen zwischen den kreisfreien Städten Kempten und Kaufbeuren mit deren Umland.

Hier kommen die Vorteile eines Verkehrsverbundes für die Bürgerinnen und Bürger der Region besonders deutlich zum Tragen. Damit wären das regionale und städtische Busangebot sowie die Bahnlinien mit einem Ticket flexibel nutzbar. Aber auch die touristisch geprägten Regionen im Süden des Allgäu können

von einfachen Tarifen und intuitiven Informationsangeboten für das gesamte Bus- und Bahn-Angebot profitieren.

Die Verkehrsunternehmen des allgemeinen ÖPNV (Busverkehr) und des SPNV (Schiene) wurden von Beginn an in die Arbeiten zur Grundlagenstudie für einen Verkehrsverbund einbezogen. Sowohl für die aktuell laufende verkehrliche Bestandsanalyse als auch für die weiteren Schritte stellt die aktive Mitwirkung der Verkehrsunternehmen in der Region eine wichtige Grundlage dar.

### Abgestimmte Verkehrsangebote

Verkehrsminister Christian Bernreiter: „Verkehrsverbände bieten den Fahrgästen abgestimmte Verkehrsangebote und einheitliche Tickets bei Bus und Bahn und sind deshalb gerade auch in ländlichen Regionen wichtig, um die Nutzung des ÖPNV zu erleichtern. Deshalb unterstützt der Freistaat alle

Verkehrsministerkonferenz zum Neun-Euro-Ticket:

## Warnung vor Strohfeuer

Zum 1. Juli 2022 soll das Neun-Euro-Ticket eingeführt werden. Darauf haben sich die Länderminister und Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing bei der Verkehrsministerkonferenz in Bremen verständigt. Bund und Bundesländer werden dazu das sog. Regionalisierungsgesetz bis zum 20. Mai in einer neuen Fassung verabschieden.

Enthalten sind darin die zusätzlichen Regionalisierungsmittel in Höhe von insgesamt 3,7 Milliarden Euro für das Neun-Euro-Ticket (2,5 Milliarden Euro) und die Fortschreibung des Corona-Rettungsschirms (1,2 Milliarden Euro). Die 1,2 Milliarden Euro des Bundes für Erlösausfälle im ÖPNV durch Corona werden von den Bundesländern mit der gleichen Summe aufgestockt. Die Kosten für das Neun-Euro-Ticket trägt der Bund in vollem Umfang. Dies reicht den Ländern jedoch nicht. Ihrer Ansicht nach braucht es in diesem Jahr noch 1,5 Milliarden Euro mehr, um den ÖPNV weiter auszubauen.

Befürchtet wird, dass der ÖPNV durch fehlende Mittel im weiteren Verlauf des Jahres nicht erweitert und ausgebaut werden kann, sondern stattdessen im schlimmsten Fall sogar zurückgefahren werden müsste. Dann würde das Neun-Euro-Ticket als Strohfeuer enden, so der Tenor der Bundesländer.

### Bürger vorübergehend entlasten

Die Verkehrsministerkonferenz wies darauf hin, dass die Bundesmittel für das 9-Euro-Ticket den Ländern mehrere Tage vor Inkrafttreten des Tarifs zur Verfügung stehen müssen, um die Liquidität auf Seiten der Verkehrsunternehmen sicher zu stellen. Zum weiteren Verfahren über die Aufstockung der Regionalisierungsmittel wurde vereinbart, unmittelbar Gespräche mit den Bundestagsfraktionen aufzunehmen. In ihren Sitzungen Ende Mai sollen Bundestag und Bundesrat der nötigen Gesetzesänderung zustimmen.

Laut VDV hat der Bund mit dem Beschluss zur Einführung eines 9-Euro-Tickets für die Monate Juni bis August eine tiefgreifende Maßnahme beschlossen, um die Bürger nicht nur bei Energie- und Spritpreisen, sondern auch in der öffentlichen Mobilität vorübergehend zu entlasten. Diesen Beschluss un-

terstützt die Branche ausdrücklich, weil sie darin ein geeignetes Instrument zur befristeten Entlastung der Fahrgäste und zur (Rück)Gewinnung von Kundinnen und Kunden sieht.

Zugleich weisen die Verkehrsunternehmen aber auch darauf hin, dass eine solche Tarifabsenkung generell und besonders angesichts aktuell stark steigender Kosten durch Energiepreise, Personal und Angebotsausweitung weder durch die Verkehrsunternehmen noch durch Bund und Länder dauerhaft finanziert werden kann. Vielmehr zeige die aktuelle Auseinandersetzung zwischen Bund und Ländern zur Übernahme der zusätzlichen Kosten schon jetzt, welche Herausforderungen bei der nachhaltigen Finanzierung des ÖPNV entstehen können, wenn man die Tarifeinlagen politisch motiviert drastisch absenkt.

### Branche in Vorleistung

Im Bestreben, das 9-Euro-Ticket zum 1. Juni einzuführen, habe die Branche bereits zahlreiche Maßnahmen in Gang gesetzt, wie etwa den Aufbau einer ergänzenden digitalen und bundesweiten Ticketplattform für Neukunden. Alle zu ergreifenden Maßnahmen benötigten aber einen entsprechenden zeitlichen Vorlauf, um das Personal und die Fahrgäste zu informieren, die Vertriebswege umzustellen, etc., führte VDV-Hauptgeschäftsführer Oliver Wolff aus. „Wir sind hier bereits in Vorleistung gegangen, um den politischen Wunsch nach Einführung zum 1. Juni umzusetzen, denn sonst läuft uns die Zeit weg. Wir können jetzt nicht mehr weiter warten, sondern müssen umsetzen. Vor diesem Hintergrund müssen Bund und Länder jetzt dringend die Finanzierungsfragen abschließend klären.“

Der VDV bekräftigt seine Forderung an den Bund, die Finanzierung im ÖPNV entsprechend den Festlegungen im Ko-

alitionsvertrag und der getroffenen Vereinbarungen mit den Ländern umzusetzen. Dazu zähle auch die Erhöhung der Regionalisierungsmittel in diesem Jahr in Höhe von 1,5 Milliarden Euro zur Abdeckung der deutlich erhöhten Kosten für Strom und Diesel.

Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter sprach von einem Kosten-Chaos. Die Bundesregierung habe sich mit dem „9 für 90 Ticket“ eine schöne Schlagzeile ausgedacht, wolle sich bei der Umsetzung aber einen schlanken Fuß machen. Ohne die von den Ländern geforderten zusätzlichen Mittel zur Unterstützung der Verkehrsunternehmen sieht der Minister auch die langfristigen Ausbauziele des ÖPNV in Gefahr. „Auf keinen Fall darf das „9 für 90 Ticket“ zu Lasten des weiteren Ausbaus des ÖPNV und der dringend nötigen Unterstützung unserer Verkehrsunternehmen in Zeiten extrem hoher Energiekosten gehen. Sonst wird das nur ein sehr kurzfristiger Erfolg. Der Bund muss zusätzliches Geld bereitstellen.“

### Bernreiter skeptisch, Rosenbusch hoffnungsvoll

Sinnvoller wäre es aus Bernreiters Sicht gewesen, das Geld in eine Ausweitung des Angebots zu investieren: Der ÖPNV müsse attraktiver und eine wirkliche Alternative zum Individualverkehr werden, wofür Taktverdichtungen und neue attraktive Angebote im ländlichen Raum erforderlich seien. Der Minister verwies auf die Ballungsräume, in denen Fahrten mit dem ÖPNV im Vergleich zum Auto schneller seien und deshalb genutzt würden. Auch das autonome Fahren biete die Chance, ein Modell für die Zukunft zu werden.

Für Dr. Bernd Rosenbusch, Geschäftsführer des Münchner Verkehrs- und Tarifverbunds, ist das äußerst preisgünstige 9-Euro-Ticket eine große Chance, die Attraktivität des MVV zu zeigen. Um diese auch künftig zu gewährleisten, müssten die Sprit- und Energiepreise für Busse und Bahnen günstiger als für Autos gehalten werden. Zudem sollte die Politik über die Zeit nach der 9-Euro-Aktion be-

Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern dabei, Teil solcher Verbände zu werden. Wir freuen uns, dass das Allgäu hier schon auf einem guten Weg ist.“

Die Landrätinnen und Oberbürgermeister zeigten sich sehr zufrieden mit dem aktuellen Erarbeitungsstand der Studie und bedankten sich bei allen Beteiligten für die gute Arbeit.

Oberbürgermeister Thomas Kiechle, Stadt Kempten (Allgäu): „Ein regionaler Verkehrsverbund ist ein integraler Bestandteil für eine nachhaltige Mobilität in unserem Raum. Ohne ein übergreifendes, abgestimmtes und für die Kundinnen und Kunden attraktives Angebot von Bus und vor allem auch Bahn kann eine Verkehrswende nicht gelingen.“

### ÖPNV als starke Alternative

Landrätin Indra Baier-Müller, Landkreis Oberallgäu: „Es ist wichtig, dass der ÖPNV langfristig eine echte und starke Alternative gegenüber dem Individualverkehr darstellt und konkurrenzfähig ist. In einem Verkehrsverbund für das Allgäu sehen wir die Chance, nachhaltig bedeutende Verbesserungen für aktuelle und künftige Fahrgäste schaffen zu können.“

Oberbürgermeister Stefan Bosse, Stadt Kaufbeuren: „Verkehrsverbände sind strukturell wichtig, um den ÖPNV landesweit zukunftsfähig und nachhaltig aufzustellen. Mit dem Verkehrsverbund im Allgäu gehen wir einen großen und wichtigen Schritt in diese Richtung.“

Landrätin Maria-Rita Zinnecker, Landkreis Ostallgäu: „Die ersten Ergebnisse der Grundlagenstudie zeigen ganz klar: Der geplante Verkehrsverbund Allgäu macht den ÖPNV in der Regi-



V.l.: Stefan Bosse, Oberbürgermeister Stadt Kaufbeuren, Maria Rita Zinnecker, Landrätin des Ostallgäu, Thomas Kiechle, Oberbürgermeister Stadt Kempten (Allgäu), Indra Baier-Müller, Landrätin des Oberallgäu, Florian Meyer, Baurat, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB). Bild: Stadt Kempten (Elisabeth Heinz)

on deutlich attraktiver. Günstige und stressfreie Mobilität für die Fahrgäste steht für uns dabei im Mittelpunkt. Natürlich werden auch die Verkehrsunternehmen von den vielen Vorteilen des Verkehrsverbundes profitieren.“

### Entscheidung über Fortführung der Studie steht an

Als nächste Schritte zum Verkehrsverbund wird in den zuständigen Gremien der Landkreise Oberallgäu und Ostallgäu und der kreisfreien Städte Kempten und Kaufbeuren über die Fortführung der Studie entschieden. Anschließend soll der gemeinsame Verbundtarif kon-

kret ausgestaltet und dessen Wirkungen ermittelt werden. Genauso werden die Aufgaben des Verkehrsverbundes in der zweiten Projektphase zwischen den Beteiligten festgelegt, um im Ergebnis über die Einführung des Verkehrsverbundes entscheiden zu können.

Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Verbundintegration im Allgäu ein wichtiges Projekt zur strategischen Weiterentwicklung des Öffentlichen Personennahverkehrs darstellt und der Verbund wesentlich bei der Bewältigung der künftigen Herausforderungen helfen kann. Daher wird eine Umsetzung des Verkehrsverbundes im Allgäu ab 2025 angestrebt. □



Besuchen Sie uns auf der IFAT! 30.5.-3.6.2022, Stand 810/5

BayWa

## Leistungsstarke Kommunal- und Gewerbetchnik. Für grüne, graue und weiße Flächen.

Bei Ihrer täglichen Arbeit im Frühling, Sommer, Herbst oder Winter unterstützen wir Sie durch individuelle Beratung, Vertrieb und nachgelagerten Service von:

- Traktoren
- Kommunalfahrzeugen
- Lastkraftwagen
- Transportern
- Anbaugeräten
- Anhängern

### Evum Elektrotransporter aCar

- Ihre Vorteile:
- 100% elektrisch – leise und ohne lokale Emissionen
  - Allradantrieb – stabile Straßenlage auf und abseits der Piste
  - 1 t Nutzlast und 1 t Anhängelast (gebremst)
  - Plug-and-Play Laden an der Haushaltssteckdose
  - Kompakte Maße (unter 1,6 m Breite und unter 2 m Höhe)

BayWa AG Technik  
Arabellastraße 4  
81925 München

Fragen Sie nach Ihrem persönlichen Ansprechpartner unter 0800 99 99 150.

baywa.de/kommunaltechnik

Neues Nahverkehrsangebot im Chiemgau:

## Start für On-Demand-Service „Rosi“

Ein neues Nahverkehrsangebot namens „Rosi“ startete jetzt in elf Gemeinden im Landkreis Rosenheim. Fünf flexible Kleinbusse bringen die Fahrgäste nach Bedarf (On-Demand) und auf flexiblen Routen an ihr Ziel. Umgesetzt wird das neue Mobilitätsangebot im Auftrag des Landkreises Rosenheim von den drei Deutsche Bahn-Töchtern Regionalverkehr Oberbayern GmbH (RVO), CleverShuttle und ioki.

Die Shuttles steuern über 600 Haltestellen in den Gemeinden Aschau im Chiemgau, Bad Endorf, Bernau, Breitbrunn, Prien, Gstadt am Chiemsee, Eggstätt, Frasdorf, Höslwang, Rimsting und Samerberg an. Dies erfolgt halte-stellengebunden je nach Fahrtwunsch der Nutzer und ohne festen Fahrplan. Die „Rosi“-Shuttles verfügen jeweils über einen Kindersitz sowie Kindersitzerhöhungen und bieten ausreichend Platz für die Gepäckstückmitnahme. Zwei behindertengerechte Fahrzeuge ermöglichen zudem barrierefreie, flexible und individuelle Mobilität.

„Rosi“ fährt von Montag bis Donnerstag zwischen 7:00 und 22:00 Uhr, freitags von 7:00 bis 3:00 Uhr, samstags von 9:00 bis 5:00 Uhr und sonntags von 9:00 bis 20:00 Uhr. Die On-Demand-Software errechnet für jede Buchung die optimale Route und orientiert sich dabei an den Wünschen der Fahrgäste. So werden Anfragen zu Fahrgemeinschaften gebündelt und entlasten somit Straßen und Umwelt: Zweitautos, Kraftstoff und wertvolle Flächen, die sonst für Parkplätze genutzt werden würden, können so eingespart werden. Zudem soll „Rosi“ ab Herbst ausschließlich mit Elektrofahrzeu-

gen betrieben werden. Buchbar ist der Service über die Rosi-App oder die Mobilitätszentrale des Landkreises.

### Unterstützung durch den Freistaat

Unterstützt wird das Projekt vom Freistaat Bayern, der eine Anschubfinanzierung in Höhe von 65 % der laufenden Kosten im ersten Jahr übernimmt, die in den kommenden fünf Jahren schrittweise reduziert wird und dann in eine Dauerförderung in Höhe von 35 % übergeht.

Die RVO hat die Konzession für den On-Demand-Verkehr „Rosi“ inne und verantwortet die zentrale Koordination des Projektes. Das DB-Technologieunternehmen ioki liefert mit der Fahrgast-App, der Fahrzeug-App und seiner Schaltzentrale das digitale Betriebssystem für den neuen On-Demand-Service. Zudem ermöglicht die intelligente Plattform von ioki eine individuelle und flexible Routenplanung nach den Wünschen der Fahrgäste. Der ioki Algorithmus bildet daraus dann die bedarfsgerechten Fahrgemeinschaften.

Die DB-Tochter CleverShuttle übernimmt den Betrieb des Verkehrs im Auftrag der RVO und

ist für die komplette operative Umsetzung des Verkehrs verantwortlich. Seit 2019 hat die DB den ÖPNV in Deutschland schon mit rund 330 Bedarfsverkehren erweitert und damit über sieben Millionen Fahrgäste befördert. Mit „Rosi“ startet nun erstmals in Bayern ein On-Demand-Verkehrsprojekt im ländlichen Raum in dieser Größe. Insgesamt steht „Rosi“ knapp 50.000 Einwohnern zur Verfügung und fährt Haltestellen in ländlichen Gebieten an, die zum Beispiel nicht vom ÖPNV bedient werden können.

### Sicheres und attraktives Angebot

Rosenheims Landrat Otto Lederer: „Rosi wird eine enorme



Wünschten „Rosi“ einen guten Start und eine unfallfreie Zeit: V.l. RVO-Geschäftsführer Stefan Kühn, Landrat Otto Lederer, Alexander Brüll von CleverShuttle, der Landtagsabgeordnete Klaus Stöttner und Ben Pfeifer von ioki.

Bild: LRA Rosenheim

BEG-Ranking:

## Servicequalität im Regionalverkehr legt auf hohem Niveau weiter zu

Bayerische Eisenbahngesellschaft veröffentlicht Jahresranking 2021

Die bayerischen Regionalzüge sind bei der Servicequalität weiter auf Kurs; die positive Entwicklung der letzten Jahre setzt sich fort. Das zeigen die Ergebnisse des Jahresrankings 2021 der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG), die den Regionalverkehr im Auftrag des Freistaats plant, finanziert und kontrolliert. Demnach erreichen die 31 bewerteten bayerischen Regionalverkehrsnetze auf einer Skala von -100 bis +100 Punkten im bayernweiten Durchschnitt 53,49 Punkte (Vorjahr: 45,65 Punkte). Zum Vergleich: Vor zehn Jahren lag der Durchschnittswert nur knapp über Null. Erstmals erreichen gleich drei Netze die Bestmarke von 100 Punkten und teilen sich Platz 1 im aktuellen Ranking. Es handelt sich um die Netze Kahlgrund (plus 2,62 Punkte gegenüber dem Vorjahr), Agilis-Nord (plus 3,29 Punkte) und Kissinger Stern (plus 7,61 Punkte).

Die BEG überprüft regelmäßig die Leistungen der bayerischen Eisenbahnverkehrsunternehmen hinsichtlich Sauberkeit, Komfort und Kundenorientierung. Dabei werden die einzelnen Netze mit Hilfe von externen Testern und Fahrgastbefragungen bewertet. Das Messsystem ist mit finanziellen Anreizen hinterlegt: Bei einem positiven Punktwert erhalten die Unternehmen eine Bonuszahlung von der BEG, bei einem negativen Ergebnis müssen sie eine Strafe zahlen. Die Pünktlichkeitswerte fließen nicht in das Ranking zur Servicequalität ein. Sie werden in einem eigenen Messsystem ermittelt und separat veröffentlicht.

Insgesamt übertrafen 30 von 31 Netzen im Berichtsjahr die hohen Mindestwartungen der BEG. 15 Netze erzielten mehr als 50 von 100 möglichen Punkten. Lediglich ein Netz blieb hinter den Erwartungen der BEG zurück. Das vollständige Ranking zur Servicequalität 2021 sowie alle Jahreswerte seit 2010 hat die BEG auf der Website [www.beg-ranking-servicequalitaet.de](http://www.beg-ranking-servicequalitaet.de) veröffentlicht.

„Die Servicequalität im bayerischen Regionalverkehr steigt schon seit Jahren. Das ist nicht nur ein Indiz dafür, dass unsere Mess- und Anreizsysteme wirken. Die positive Entwicklung belegt vor allem, dass die Verkehrsunternehmen kontinuier-

lich und mit Erfolg an Qualitätsverbesserungen arbeiten“, sagt Bärbel Fuchs, Geschäftsführerin der BEG. „Die Corona-Pandemie hat am hohen Niveau der Servicequalität einen gewissen Anteil. Denn wenn weniger Menschen unterwegs sind, wirkt sich das positiv auf die Sauberkeit in den Zügen aus. Aber diesen Effekt gab es auch bereits 2020. Die deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr geht also eindeutig auf das Konto der Verkehrsunternehmen, die ihre Anstrengungen für die Servicequalität noch einmal gesteigert haben. Damit tragen sie wesentlich dazu bei, dauerhaft wieder mehr Fahrgäste zurückzugewinnen“, so Fuchs.

### Die größten Auf- und Absteiger

Einen beachtlichen Erfolg kann das Dieselnetz Ulm verbuchen. Es gewinnt 67,90 Punkte hinzu und rückt mit 53,66 Punkten vom letzten Tabellenplatz auf Platz 15 im Ranking vor (2020: -14,24 Punkte). Die sprunghafte Verbesserung resultiert zum einen aus den Veränderungen in der Fahrzeugflotte: Auf den Strecken zwischen Ulm und Memmingen beziehungsweise Weißenhorn sind seit 2021 Neufahrzeuge im Einsatz. Und auf der Mittelschwa-benbahn Mindelheim – Günz-

burg wurden die bisher eingesetzten Fahrzeuge modernisiert. Zum anderen hat der Betreiber DB Regio sein Reinigungs- und Instandhaltungskonzept verändert.

Die Länderbahn hat im Netz Alex-Nord insgesamt 24,55 Punkte erreicht. Dazu beigetragen hat vor allem die Sauberkeit der Züge – sowohl innen als auch außen. Im Vorjahr lag die Bewertung für das Netz Alex-Nord und -Süd noch bei -0,09 Punkten. Die Werfensbahn konnte sich über fast alle Kriterien hinweg deutlich verbessern. Sie gewinnt 24,46 Punkte hinzu und rückt mit insgesamt 86,59 Punkten in die Top-5 vor (2020: 62,13 Punkte).

Mehr als zehn Punkte abgeben musste das Dieselnetz Allgäu Los 2. Mit 10,23 Punkten bleibt das Netz auf Platz 30 aber noch im positiven Bereich der Skala (2020: 24,69 Punkte). Einzig das Netz Regio Würzburg-Thüringen konnte im Berichtsjahr die Mindestwartungen der BEG nicht erfüllen. Mit -10,83 Punkten landet das Netz auf dem letzten Tabellenplatz (2020: -8,35 Punkte).

### Messsystem Servicequalität als Grundlage

Im Rahmen ihres Messsystems zur Servicequalität beurteilt die BEG bayernweit einheitlich seit 2008 Leistungskriterien, die unmittelbar in der Verantwortung der Eisenbahnverkehrsunternehmen liegen. Berücksichtigt werden die Sauberkeit der Fahrzeuge, die Fahrgastinformation, die Funktionsfähigkeit der Ausstattung, die Serviceorientierung der Zugbegleiter und die Kundenorientierung bei Beschwerden. Die Ergebnisse der Messungen haben unmittelbare finanzielle Auswirkungen auf die Betreiber der jeweiligen Netze. Erreicht ein Unternehmen den Wert Null, sind

Bereicherung für den Landkreis Rosenheim sein. Damit wird flexible, individuelle und nachhaltige Mobilität garantiert, ohne auf ein eigenes Auto angewiesen zu sein“, zeigte sich der Rosenheimer Landrat Otto Lederer überzeugt. „Vor allem für Familien, Senioren und Jugendliche, schaffen wir ein sicheres und attraktives Angebot. Auch Touristen, die nachhaltige Reisen wollen und zum Beispiel mit der Bahn ankommen, können so den letzten Kilometer bis zur Destination klimafreundlich zurücklegen.“

Laut Klaus Stöttner, Landtagsabgeordneter für den Stimmkreis Rosenheim und Initiator von „Rosi“, handelt es sich dabei um ein „Leuchtturmprojekt für nachhaltige, flexible und individuelle Mobilität im ländlichen Raum“. Die DB-Töchter RVO und CleverShuttle seien mit ihrer Erfahrung im On-Demand-Verkehr für die Umsetzung des Projekts genau der richtige Partner. DK

## BMUV und UBA zeichnen innovative Mobilitätsaktionen aus

Bayerische Preisträger

Vor kurzem wurden die Gewinneraktionen des ersten bundesweiten Wettbewerbs der Europäischen Mobilitätswoche (EMW) ausgezeichnet. Dazu zählen auch Initiativen aus Bayern. Ob temporäre Spielstraßen, Straßenpaten, ein Lastenradfestival oder eine „Gehzeugparade“: Mit vielfältigen Aktionen für mehr nachhaltige Mobilität bewarben sich Städte und Gemeinden sowie nichtkommunale Akteure wie Unternehmen, Verbände und Bildungseinrichtungen. Den Wettbewerb richten Bundesumweltministerium (BMUV) und Umweltbundesamt (UBA) gemeinsam aus. Für die Gewinner wird, neben der Auszeichnung, ein Fest organisiert, bei dem mit den engagierten Helfern vor Ort gefeiert werden soll.

### 1. Preis: Fürstfeldbruck

In der Kategorie „Bestes EMW-Programm kleiner Kommunen unter 100.000 Einwohner“ siegte die Große Kreisstadt Fürstfeldbruck für die Nutzung der EMW-Aktivitäten als Impuls für den lokalen Verkehrsentwicklungsplan und die Einbindung vieler unterschiedlicher Akteure, wie auch den ÖPNV-Verband. Die Stadt bezog viele unterschiedliche Akteure ein und machte Werbung für Fuß, Rad und ÖPNV. Ein Lastenradfestival mit Probefahrten und Radrennen machte zum Beispiel neugierig auf das Förderprogramm für Radverkehr und Elektromobilität der Stadt.

### 2. Preis: Lindau

Über den zweiten Preis darf sich die Stadt Lindau freuen für ihre gezielte und umfassende Flächenumnutzung im Rahmen des Parking Days und gleichzeitige Bewerbung des Radverkehrs als Mobilitätsalternative unter anderem durch neue Fahrradstellplätze und verschiedene Wettbewerbe.

### 3. Preis: Fürth

Mit dem 3. Preis in der Kategorie „Innovativste Aktion in der EMW“ wurde schließlich die Stadt

Fürth bedacht. Sie wurde ausgezeichnet für die innovative Idee, Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen im Rahmen einer Interreligiöse Radtour zusammenzubringen und damit Mobilität und Religion thematisch zu verbinden.

„Wie wir uns fortbewegen, bewegt uns alle. Mit diesen Auszeichnungen wollen wir das herausragende Engagement von Kommunen und Akteuren vor Ort für eine nachhaltige Mobilität würdigen. Sie machen durch Aktionen jedes Jahr in der Europäischen Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September erlebbar, wie Veränderungen unserer Mobilität praktisch aussehen können. Die Kreativität und Vielfalt der Aktivitäten sind beeindruckend“, erklärte Christian Kühn, Parlamentarischer Staatssekretär beim BMUV.

Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamts betonte: „Nachhaltige Mobilität, also mehr Rad- und Fußverkehr, aber auch ein besserer ÖPNV bedeutet auch mehr Gesundheit, Verkehrssicherheit und Klimaschutz. Die Europäische Mobilitätswoche bietet einen tollen Rahmen, konkrete Projekte gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern umzusetzen und auf ihre Praxistauglichkeit zu testen. So machen alle gemeinsam einen Schritt in Richtung lebenswertere Städte.“ DK

die Erwartungen der BEG gerade erfüllt. Wer darüber liegt, erhält eine Bonuszahlung, wer Minuspunkte verzeichnet, zahlt Strafe (+100 Punkte = maximaler Bonus, -100 Punkte = maximaler Malus).

### Pünktlichkeit wird nicht einberechnet

Die Pünktlichkeitswerte fließen nicht in die Ergebnisse des Rankings zur Servicequalität ein. Sie werden in einem gesonderten Messsystem ermittelt.

Die Gründe für etwaige Verspätungen und Zugausfälle sind vielfältig. Sie liegen unter anderem an Mängeln der Schieneninfrastruktur und fallen damit nicht – wie die Servicequalität – allein in die Verantwortung der Verkehrsunternehmen, die den Zugverkehr in den einzelnen Netzen betreiben. □

Nachhaltige Mobilität im Oberallgäu:

## Grünes Licht für eCarsharing-Angebot

Die Menschen im ländlichen Bereich sind in vielen Lebenssituationen auf das Auto angewiesen. Acht Oberallgäuer Gemeinden arbeiten daher gemeinsam mit dem Landkreis Oberallgäu an nachhaltigen Mobilitätsalternativen zum Auto mit Verbrennungsmotor, beispielsweise einem Carsharing mit Elektroautos. Das Amt für ländliche Entwicklung Schwaben förderte die Planungsphase. Die Umsetzung schultern die Kommunen selbstständig. Mittlerweile haben alle Gemeinderäte ihre Zustimmung dafür erteilt.

„Über die Offenheit der Gemeinderäte für die neuen Mobilitätslösungen freue ich mich“ kommentiert Landrätin Indra Baier-Müller die Gemeinderatsbeschlüsse. „Das zeigt uns, dass es richtig war das Allgaeu-mobil-Projekt zu konzipieren. Nun bin ich sehr gespannt, wie viele Nutzerinnen und Nutzer sich finden, die einen Beitrag zum sparsamen Umgang mit Ressourcen leisten wollen – ein Thema das jeden Tag an Bedeutung gewinnt.“

Vorausgegangen waren im vergangenen Jahr Tests in verschiedenen Projekt-Kommunen. Dabei sollte den interessierten Bürge-



1. Preis: Große Kreisstadt Fürstfeldbruck / „Bestes EMW-Programm kleiner Kommunen unter 100.000“.

Bild: LoeschHundLiepold

ring-Modells vor Ort. In Altusried, Buchenberg, Dietmannsried, Durach, Wiggensbach und Wildpoldsried soll den Bürgern jeweils ein Elektroauto zum Mieten angeboten werden. In Waltenhofen plant man sogar mit zwei E-Autos. In Oberstaufen hat der Gemeinderat bei vorbehaltlich ausreichendem Interesse ebenfalls für ein Carsharing-Angebot gestimmt. Voraussetzung dafür ist allerdings in allen Gemeinden, dass sich jeweils 25 Bürger pro Auto vorregistrieren. „Wer sich vorregistriert, spart sich die einmalige Anmeldegebühr“, erklärt Tobias Sirch vom gleichnamigen Autohaus, das die Fahrzeuge zur Verfügung stellt. Eine spätere Registrierung kostet einmalig 39 Euro. Darüber hinaus fallen keine monatlichen Fixkosten an. Wer ein Auto mietet, zahlt pro Stunde 3,50 Euro plus 0,29 Cent pro Kilometer. Die Nutzenden können auf alle E-Autos in den teilnehmenden Gemeinden zurückgreifen, egal in welcher Kommune sie registriert sind. Allerdings muss das Auto dann dorthin zurückgebracht werden, wo man gestartet ist. Auch Einwohner von Nachbargemeinden sind nicht ausgeschlossen. □

### Umsetzung kann beginnen

Nachdem die Gemeinderäte nun grünes Licht gegeben haben, geht es jetzt um die konkrete Umsetzung des eCarsha-

## Sudetendeutsche tagten in Aussig (Ústí nad Labem)

Steffen Hörntler: „Ein Zeichen setzen zur Versöhnung“

Ein Bericht von Kurt Aue, Gretl Michel, Horst Peter Wagner und Dr. Wolfgang Theissig.

München/Aussig (Ústí nad Labem). Anfang März wählte die Landesdelegiertenversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bayerns im Sudetendeutschen Haus in München einen neuen Landesvorstand. Mit überwältigender Mehrheit wurde Steffen Hörntler aus Bad Kissingen in den Vorstand gewählt. Um ein Zeichen zur Versöhnung zu setzen, lud Steffen Hörntler für den 26. und 27. März zur konstituierenden Sitzung in die ehemalige deutsche Stadt Aussig (Ústí nad Labem) ein.

Auf der Beneš Bücke in Aussig legte Steffen Hörntler mit seinen anwesenden Vorstandsmitgliedern einen Kranz nieder. Dabei erläuterte Hörntler, dass am 31. Juli 1945 gegen 15:30 Uhr eine mächtige Detonation im Munitionsdepot im Stadtteil Schönriesen (Krásné Březno) erfolgte. Man machte für die Explosion die Deutschen (Werwölfe) verantwortlich. Unter Führung des tschechischen Geheimdienstoffiziers Bedřich Pokorný – der auch den Brünner Todesmarsch organisiert hatte – begann gegen die Deutschen eine entsetzliche Hetzjagd, und zwar gegen alle Deutsche, derer sie habhaft wurden. Erwachsene, Verletzte, sogar Kinder im Kinderwagen wurden in die Elbe geworfen. Auch jenseits der Grenze in Deutschland sollen Leichen angeschwemmt worden sein.

Selbst in Dresden sollen Leichen mit der Elbe angeschwemmt worden sein. Erkennbar waren die Deutschen an ihren weißen Armbinden, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs alle Deutschen in der Tschechoslowakei tragen mussten. Hinweise auf ein geplantes Verbrechen, hat der Historiker Otfried Pustejovsky im Prager Innenministerium gefunden.

Nach Erkenntnissen der Forschung und aus geheimen tschechischen Unterlagen kann aber

heute davon ausgegangen werden, dass der Anschlag auf das Depot und auch die angebliche Reaktion eines Teils der tschechischen Bevölkerung eine gezielte Aktion der Abteilung Z des tschechoslowakischen Innenministeriums, des OBZ, waren. Ziel der Aktion war, einen für das Ausland klar erkennbaren Grund zu schaffen, die restlose Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland zu vollziehen. Laut Hörntler sind viele Unterlagen des Vorgangs immer noch für die Historiker unzugänglich.

Am 31. Juli 2005 enthüllte der Oberbürgermeister Petr Gandolovič auf Dr.-Edvard-Beneš-Brücke eine Gedenktafel für die Opfer des Massakers an den deutschen Zivilisten als Zeichen der Versöhnung. Der Text der Inschrift lautet „Zum Gedenken an die Opfer der Gewalt vom 31. Juli 1945“. Dass es sich hier ausschließlich um Deutsche gehandelt hat, wird nicht erwähnt, der Text ist zweisprachig (tschechisch und deutsch).

### Verbliebene Deutsche

Auf der im Anschluss abgehaltenen konstituierenden Sitzung wurde die langjährige stellvertretende Vorsitzende und Kulturreferentin Margaretha „Gretl“ Michel mit der silbernen Verdienstmedaille der Landsmannschaft

der Landesgruppe Bayern ausgezeichnet. Orden und Urkunde wurden ihr in ihrer alten Heimat im Elbetal überreicht. Dietmar Heller wurde als Internetbeauftragter in den Vorstand kooptiert. Für eine große Überraschung sorgte die Anwesenheit von Hansi Adamec und Erna Schwarz. Sie gehören zu den wenigen verbliebenen Deutschen, die sich noch immer regelmäßig im Café des neuen Museums treffen. Anschließend ließen sich die Vorstandsmitglieder von Direktor PhDr. Koura, Ph.D. durch die Ausstellung „Unsere Deutschen -Naše Němci“ im Collegium Bohemicum führen.

### Gedenken vor Ort

Am Bahnhof hatte Kurt Aue die Gelegenheit die 32-jährige Studentin Ludmila Ceskaya zu befragen, ob sie das Sudetendeutsche Problem und die Beneš Dekrete kenne. Die Studentin erwiderte: „Ja, und das finde ich traurig! Ich dachte die Menschheit hat gelernt, so was nicht wieder zu tun. In der Grundschule sagte man uns nichts davon, aber an der Uni haben wir davon gehört.“ Ceskaya hat eine russische Mutter und einen tschechischen Vater. Teilnehmer an der Fahrt waren: Horst Peter Wagner Kulmbach, Günther Wohlrab, Marktredwitz, Johann Slezak, München, Steffen Hörntler, Bad Kissingen, Dr. Sigrid Ullwer-Paul, Burglengenfeld, Margaretha Michel, Pegnitz, Dr. Dorith Müller Nürnberg, Andreas Schmalcz München, Bernhard Moder Neumarkt, Josef Paul, Burglengenfeld, Helga und Kurt Aue Augsburg, Roswitha und Dr. Wolfgang Theissig Ampfing.



Die Kreisverbandsvorsitzenden des Bezirksverbands Oberpfalz des Bayerischen Gemeindetags sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter trafen sich mit dem Oberpfälzer Regierungspräsidenten Walter Jonas im Bayerischen Selbstverwaltungskolleg in Fürstentfeldbruck. V.l.: Bernhard Lindner, Bürgermeister Markt Hahnbach, Martin Prey, Bürgermeister Gemeinde Niedermurach, Lothar Müller, Bürgermeister Markt Plößberg, Sonja Meier, Bürgermeisterin Markt Winklarn, Martin Birner, Bürgermeister Stadt Neunburg vorm Wald, Marion Höcht, Bürgermeisterin Gemeinde Krummennaab, Walter Jonas, Regierungspräsident der Oberpfalz, Alexander Dorr, Bürgermeister Stadt Freystadt, Hermann Falk, Bürgermeister Stadt Hirschau, Michael Multerer, Bürgermeister Gemeinde Arnschwang, Eduard Obermeier, Bürgermeister Gemeinde Pettendorf, Peter Braun, Bürgermeister Markt Schmidmühlen, Josef Marchl, Bürgermeister Gemeinde Traitsching, Josef Beimler, Bürgermeister Markt Waldthurn und Karlheinz Budnik, Bürgermeister Stadt Windischeschenbach.

Bild: Birner

## Gleichwertige ländliche Entwicklung in Gefahr

Schwandorfer Kreisverbandsvorsitzender Birner kritisiert Entwurf der LEP-Teilfortschreibung

Nachbesserungen zu Gunsten der ländlichen Räume mahnt der Kreisverbandsvorsitzende Schwandorf des Bayerischen Gemeindetags und Erste Bürgermeister der Stadt Neunburg vorm Wald, Martin Birner, in einem Schreiben an das Bayerische Wirtschaftsministerium an. Sein Entwurf der LEP-Teilfortschreibung weckt gerade bei den kleineren Gemeinden viel Unmut, da vor allem die Mittel- und Oberzentren gestärkt, die kleineren Landgemeinden aber nicht stärker besiedelt werden sollen.

Zahlreiche Fragen werfen laut Birner insbesondere die Ausführungen zu den Punkten Gleichwertigkeit und Nachhaltigkeit, Raum- und Siedlungsstruktur sowie Innen- vor Außenentwicklung auf. Neben dem Wohnraum in „dünnbesiedelten Flächen“ sei auch die weitere Erschließung von Gewerbeflächen eine zwingende Voraussetzung, um die wirtschaftlich gute Struktur zahlreicher Bestandsunternehmen und deren Beitrag zum guten Arbeits- und Lebensraum im Landkreis Schwandorf zu erhalten. „Neuansiedlungen von Unternehmen werden in unserem Landkreis ohnedies mit größtmöglichem Bedacht hinsichtlich sinnvoller Ergänzung bzgl. der nachhaltigen Wertschöpfungskette und den Landkreisgegebenheiten interkommunal abgestimmt. Wir bitten dies eindringlich zu beachten und zu schätzen“, heißt es in dem Schreiben.

### Ländlicher Raum ist keine „Ausgleichsfläche“

Dringend zu vermeiden sei dagegen eine weitere Konzentrierung auf die Verdichtungsräume und eine Abstellung des ländlichen Raums als „Ausgleichsfläche“. Auf der Grundlage einer mangelnden Berücksichtigung der Entwicklungsmöglichkeiten im ländlichen Raum könnten die Themen Wohnen, Arbeiten und Leben schlichtweg nicht stattfinden.

Gerade die Corona-Pandemie habe gezeigt, wie wertvoll und förderlich das Leben auf dem Land ist. Homeoffice sowie arbeitnehmerfreundliche Zeitaltern hätten zusätzliche Spielräume für eine hervorragende Entwicklung des ländlichen Raums ermöglicht. Nachhaltig gestaltete Siedlungs- und Mobilitätskonzepte trügen bereits jetzt dazu bei, „Flächen und unseren Lebensraum effizienter und nachhaltig zu nutzen und zu gestalten“.

Wünschenswert wäre es aus Sicht des Kreisverbands auch, dass für Gemeinden, die besonders nachhaltig und zukunftsweisend bei Themen wie Mobilität und Interkommunalität agieren, weiter Erleichterungen geschaffen werden, um so Individualität zu gewährleisten, anstatt zu-

kunftsträchtige Gegebenheiten schwerfällig zu regulieren und ggf. in den „Boden zu stampfen“.

Der Landkreis Schwandorf verfüge beispielsweise über ein umfangreiches, gefördertes Mobilitätskonzept, aus dem das „BAXI“, eine Kombination aus Rufbus und Taxi, hervorgegangen ist. Diese Bemühungen müssten sich auszahlen und dürften nicht unter „den Tisch fallen“, weil sie beispielsweise durch das neue LEP und dem befürchteten Infrastruktural- und Baustopp nicht mehr zum Tragen kommen könnten, so die Kommunalpolitiker. Da eine Zersiedelung im ländlichen Raum bereits jetzt kaum stattfindet, setzen sie sich dafür ein, „die Ausnahmen zum Anbindegebot beizubehalten, da diese bereits in der Vergangenheit nur mit großem Bedacht angewandt wurden und man hier zu individuellen Erhalt des Charakters einer Region keine Pauschalstreichungen vornehmen kann“.

„Die Innenentwicklung hat auch in den Gemeinden unseres ländlichen Raums einen ho-

hen Stellenwert“, heißt es weiter. Entsprechende bestehende Förderprogramme würden sehr gut angenommen und es fänden zahlreiche kommunale Innenentwicklungs-Initiativen statt. Allerdings könne eine sinnvolle Innenentwicklung immer nur mit entsprechendem Bedacht und Weitblick stattfinden und niemals einen reinen Verwaltungsakt darstellen.

Birners Appell: „Die Selbstverwaltung der Kommunen darf hier in keinsten Weise durch strenge und umfangreichere Prüf- und Verwaltungsakte weiter beschränkt werden. Kommunen, welche auch unter der Coronakrise stark gelitten haben, können sich diesen kostspieligen Prozess der ‚Rechenschaftspflicht‘ schlichtweg nicht leisten. Eine aktuelle Änderung schließt kurzfristiges Wachstum und langfristige Entwicklung ggf. großflächig aus.“

„Die Stärkung der regionalen Planungsebene“ sollte nicht dazu führen, dass das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden verloren geht. Zukunft brauche Gestaltungsfreiheit, insbesondere bei einem Landkreis mit 33 Gemeinden, welche selbst ihr Potenzial und die Gegebenheit am besten kennen und aufgeschlossen sind, diese nachhaltig und interkommunal für ein lebenswertes Miteinander zu nutzen. DK

## Auf dem Weg zur klimaneutralen Kommune

Smart City Modellkommune Kirchheim misst die Luftqualität

Hawa Dawa, ein Cleantech Unternehmen aus München, errichtet in Kirchheim ein sensorbasiertes Netzwerk zum Messen der Luftqualität. Die Smart City Modellkommune Kirchheim schafft damit die Grundlage zum digitalen Monitoring der Luftqualität im Gemeindegebiet. Ziel Kirchheims ist es, Umweltthemen nachhaltig und wissenschaftlich anzugehen. Dabei reicht die Bandbreite von Grenzwertmonitoring und Klimaschutz über Verkehrsmanagement bis hin zu Bürgerinformation und einem Umweltinformationssystem. Die durch das Hawa Dawa Messnetzwerk bereitgestellten Daten bilden dabei eine wichtige Basis.

Die Daten zur Luftqualität werden über eine Schnittstelle und in Form von regelmäßigen Berichten zur Verfügung gestellt. Die Schnitt-

stelle (API) erlaubt, die Daten medienbruchfrei in andere Systeme zu übernehmen. Kirchheim hat damit eine moderne und effiziente

Grundlage zur ganzheitlichen Erfassung der Luftqualität geschaffen, die es den Verantwortlichen aus unterschiedlichen Fachbereichen ermöglicht, die örtliche Luftqualität faktenbasiert in ihren Entscheidungen zu berücksichtigen. So können z.B. spezielle Ereignisse – wie Baumaßnahmen oder Veranstaltungen – unter dem Gesichtspunkt der Luftqualität bewertet werden. Tiefgehende Erkenntnisse können durch weitere Korrelationen z.B. mit Verkehrsdaten erreicht werden. □

### Trauer im Landkreis Fürth:

## Altlandrat Dr. Dietrich Sommerschuh verstorben

Im Alter von 87 Jahren verstarb am 2. Mai 2022 Altlandrat Dr. Dietrich Sommerschuh, der viele Jahre sein Wirken in den Dienst der Menschen und der Kommunalpolitik des Landkreises Fürth gestellt hatte. „Der Landkreis hat Dr. Sommerschuh sehr viel zu verdanken und verliert mit ihm einen herausragenden Politiker. Auch heuer – 50 Jahre nach der Gebietsreform und 32 Jahre nach dem Ende seiner Amtszeit – sind seine Spuren im Landkreis Fürth noch überall sichtbar“, so Landrat Matthias Dießl. „Gerne erinnere ich mich an die Begegnungen mit ihm bei Veranstaltungen des Landkreises oder seiner Heimatgemeinde Großhabersdorf“.

Wie Dießl berichtet, fiel in dessen Amtszeit, von der Gebietsreform 1972 bis April 1990, die Errichtung der drei Landkreis-Gymnasien in Stein, Langenzenn und Oberasbach. Auch der Ausbau der Rothenburger Straße mit der Neukonstruktion der Fernbrücke über die Rednitz (bei Altenberg) und der Bau der Verbindungsstraße West von Fürth-Dambach nach Altenberg fand während seines Wirkens statt.

Auf sein Drängen in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn entstand beispielsweise auch die Neuordnung der Bundesstraße 8 mit der Ortsumgehungen von Langenzenn. Und in München setzte er sich gemeinsam mit Landtagsabgeordnetem Hans Tauber für den Wiederaufbau der Cadolzburg ein.

Landrat Matthias Dießl: „Seine besondere Förderung galt der Pflege des Brauchtums und des Heimatgedankens“. Für seine Verdienste um den Landkreis Fürth wurde Dr. Sommerschuh im September 1993 mit dem Ehrenring des Landkreises ausgezeichnet, bereits 1984 war ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden.

Auch die Gemeinde Großhabersdorf trauert um ihren Ehrenbürger Dr. Dietrich Sommerschuh, der von 1966 bis zu seiner Wahl zum Fürther Landrat dem Großhabersdorfer Gemeinderat angehörte. Erster Bürgermeister Thomas Zehmeister: „Dankbar blicken wir auf sein Leben zurück. Dr. Dietrich Sommerschuh hat sich auch nach seiner Zeit als Landrat im hohen Maße für seine Mitbürgerinnen und Mitbürger engagiert, zum Beispiel als Verfasser zahlreicher Chroniken und Abhandlungen über Großhabersdorf und örtlicher Persönlichkeiten“. pmw

**BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN**  
LANDTAG BAYERN

**IHRE MEINUNG IST GEFRAGT!**

**Umfrage zur Bayerischen Gemeindeordnung, Landkreisordnung und Bezirksordnung**

Weitere Infos:  
<https://gruenlink.de/2ivx>  
Direkt zur Umfrage:  
[www.surveymonkey.de/r/5Z6N3S3](http://www.surveymonkey.de/r/5Z6N3S3)

GZ

## ZU GAST BEI ...

**Welche Kommune und wie viele Einwohner vertreten Sie?**

Ich bin Bürgermeisterin für die Stadt Marktleuthen, mit derzeit ca. 2.950 Einwohnern. Wann haben Sie Ihr Amt angetreten und sind Sie hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig?

Die hauptamtliche Bürgermeisterstelle habe ich im Mai 2020 angetreten.

Welchem Beruf sind Sie vor Ihrem Amtsantritt nachgegangen bzw. üben Sie diesen nach wie vor aus?

Ich war für den Regionalmarketingverein Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. tätig, zuletzt als Geschäftsführerin.

Was war Ihr persönlicher Anreiz in die Kommunalpolitik zu gehen?

Die Liebe zur Heimatstadt und der Wunsch, diese direkt gestalten zu dürfen.

Wie haben Sie sich vorbereitet?

Wirklich sehr geholfen hat mir der Austausch mit meinen Kolleg:innen im Rathaus, ein sehr erfahrenes und eingespieltes Team, und auch der Austausch mit den Amtskolleg:innen im Landkreis ist viel Wert.

**Sabrina Kaestner**

Erste Bürgermeisterin  
der Stadt Marktleuthen

Wo lagen bei Ihrem Amtsantritt die Herausforderungen?

Marktleuthen kämpft mit den typischen Problemen, die Kommunen im sogenannten strukturschwachen ländlichen Raum so haben: Bevölkerungsrückgang, Leerstände im Ortskern, Haushaltskonsolidierung, Sanierungsstau, usw. Das ist der Rahmen, in dem wir uns bewegen und dabei versuchen, die Stadt und ihre Ortsteile so attraktiv wie möglich zu halten. Das für die Kommune brennendste Thema 2020 war die Struktur unserer Stadtwerke und die Suche nach einem starken Partner für deren technische und kaufmännische Betriebsführung.

Welche Themen beschäftigen Sie momentan?

Die Schaffung ausreichender Kinderbetreuungsplätze, von der Krippe bis zum Hort, Innenentwicklung und Leerstandsbeilegung, der Bau des Egerradweges, die Elektrifizierung der Bahnstrecke Hof – Marktredwitz und das 30jährige Jubiläum mit unserer Partnerstadt

Herend 2022 um ein paar Beispiele zu nennen.

Womit werden Sie sich noch auseinandersetzen müssen/wollen?

In Marktleuthen braucht es dringend attraktive Mietwohnungen. Wir haben zwar einen großen Bestand an Mietwohnungen im Stadtgebiet, diese sind aber in absolut sanierungsbedürftigem Zustand. Der Nachfrage nach Wohnraum können wir also keine Angebote entgegenstellen, auch dadurch verlieren wir Einwohner. Das Thema beschäftigt uns

sehr, wir sehen bisher allerdings noch keine Lösung, die für die Stadt auch leistbar ist.

Haben Sie einen wichtigen Ratschlag für junge Kolleginnen und Kollegen?

Ansprechbar und präsent sein, die Anliegen der Bürger:innen ernst nehmen, zuhören, gemeinsam Lösungen suchen, Entscheidungen ausführlich und immer wieder erklären.

Wie beziehen Sie Kolleginnen und Kollegen / Bürgerinnen und Bürger / Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ihre Arbeit und in Ihre Entscheidungsfindung ein?

In der Verwaltung diskutieren wir offen und ausführlich, beleuchten Sachverhalte von möglichst vielen Seiten um gute und gangbare Lösungswege zu finden. Die Kolleg:innen des Stadtrates versuche ich möglichst frühzeitig zu informieren und in Entscheidungsfindungsprozesse einzubeziehen. Um unsere Bürger:innen einzubeziehen nutze ich jede Stadtratssitzung, meine Social Media Accounts und bevorzugt den direkten Kontakt. Aktuell laufen auch zwei Beteiligungsprozesse und ich freue mich schon sehr auf all die Feste, Versammlungen und Veranstaltungen, die in diesem Jahr hoffentlich stattfinden werden, um ungezwungen mit den Marktleuthener:innen ins Gespräch zu kommen.

Wieviel Einfluss wird die Digitalisierung auf die künftige Kommunalpolitik haben?

Die Digitalisierung wird auf all unsere Lebensbereiche einen großen Einfluss haben und entsprechend auch die Kommunalpolitik verändern.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie begleitet?

Relax, nothing is under control.

Wie wollen Sie in Erinnerung bleiben?

Für mutige, verantwortungsvolle und gleichzeitig unaufgeregte, sachliche Politik zum Wohle unserer schönen Egerstadt. □

**Mitgliederversammlung der SDF Klosterlangheim:**

# Gesellschaftlicher Zusammenhalt im Fokus

Auf großes Interesse traf bei der Mitgliederversammlung der SDF Klosterlangheim e.V. der Vortrag von Dr. phil. Christian Boeser, Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Augsburg. Der Leiter des „Netzwerks Politische Bildung Bayern“ referierte über das Jahresthema der Schule für Dorf- und Flurwicklung – die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Seine Botschaft: Kommunikation in der Gesellschaft funktioniert dann gut, wenn Begegnungsräume vorhanden sind und demokratische Streitkultur gelebt wird.

Das „Netzwerk Politische Bildung Bayern“ ist Boeser zufolge ein Netzwerk für alle, die sich für Politik und Politische Bildung interessieren und sich engagieren möchten bzw. schon engagieren. Das Netzwerk steht allen Interessierten offen. Aufgebaut in den Jahren 2006 bis 2011 in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, ist es seit 2014 Partner im Wertebündnis Bayern, das rund 200 zivilgesellschaftliche Organisationen in ganz Bayern vernetzt.

**Konzept Dorfgespräche**

In Kooperation mit zahlreichen anderen zivilgesellschaftlichen Partnern werden unterschiedliche Projekte umgesetzt. „Dabei legen wir großen Wert auf Dialog- und Beteiligungsorientierung bereits im Planungsprozess und erproben ungewöhnliche Begegnungsformate, die Verständigung und streitbare Auseinandersetzung gleichermaßen ermöglichen“, so Boeser.

Dazu zählt das Konzept der Dorfgespräche, das in den Jahren 2017 bis 2019 im Rahmen eines Modellprojekts der Bundeszentrale für politische Bildung im ländlichen Raum in Oberbayern entwickelt und in sieben unterschiedlichen Kommunen mit verschiedenen Varianten didaktisch erprobt und wissenschaftlich evaluiert wurde. Ab 2020 wurde es mit einem Fokus auf Streitkultur durch verschiedene Kooperationspartner in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt weiter implementiert. Mittlerweile haben Dorfgespräch-Prozesse und Varianten zu Kommunalwahlen, Bürgerversammlungen und digitaler Umsetzung in mehr als 30 ländlichen Kommunen in Deutschland stattgefunden.

**Beispiele Kronach und Landkreis Rottal-Inn**

Im bayerischen Kronach führt das Kommunalmarketing Kronach Kreativ seit 2021 virtuelle Dorfgespräche durch. Zudem wird im Rahmen der Modellre-

gion Engagiertes Land der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) die Freiwilligenagentur pack ma's zum Aufbau eines Vereinsnetzwerks im bayerischen Landkreis Rottal-Inn begleitet. Daneben haben Ansätze des Dorfgesprächs Eingang gefunden in Projekte des Programms „Miteinander reden“ der Bundeszentrale für politische Bildung. Getragen wird das Gesamtprojekt vom Netzwerk Politische Bildung Bayern und dem Verein interpunktionen – Wir versetzen Zeichen für Demokratie.

**Stärkung demokratischer Streitkultur an Schulen**

Miteinander ins Gespräch kommen über kontroverse und emotionale Themen, konstruktive Auseinandersetzungen und auch Streit wagen, klare Position gegen Populisten beziehen, aber auch den kleinen Populisten in uns selbst wahrnehmen: Diese Grundanliegen verfolgt laut Boeser das Projekt „Profil zeigen! Für eine starke Demokratie“. Konkret geht es dabei um die Stärkung demokratischer Streitkultur an bayerischen Schulen – eine Streitkultur, die das Grunddilemma zwischen eigener Positionierung und Offenheit für andere Meinungen, Haltungen und auch Emotionen anerkennt. Das Angebot verortet sich in der Le-



V.l. Staatsminister Joachim Herrmann und Staatsminister Klaus Holetschek sowie Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner und DIAKONEO-Vorstandsvorsitzender Dr. Mathias Hartmann.

Bild: pmw

# CSU: „Gesundheitswesen auf den Prüfstand“

Herrmann und Holetschek sehen Optimierungsbedarf

Neuendettelsau. „Unser Gesundheitswesen muss ständig verbessert und an aktuelle Herausforderungen angepasst werden“, so CSU-Bezirksvorsitzender Joachim Herrmann bei einer erweiterten Vorstandssitzung des CSU-Bezirksverbandes Mittelfranken. „Wir wollen, dass die Menschen auch in Zukunft in unserem Land auf eine hervorragende medizinische und pflegerische Versorgung vertrauen können“. Deshalb sei es ihm wichtig gewesen, mit Klaus Holetschek, dem in Bayern zuständigen Staatsminister, auch alle anderen politischen Ebenen von Europa über den Bund, das Land und die Kommunen an einen Tisch zu bekommen.

Im mittelfränkischen Neuendettelsau, am Sitz der DIAKONEO, erläuterte eingangs Vorstandsvorsitzender Dr. Mathias Hartmann die Arbeitsweise des international vernetzten diakonischen Unternehmens mit mehr als 10.000 Mitarbeitenden in über 200 Einrichtungen mit vielfältigen Leistungen. „Dank politischer Unterstützung hat unsere Arbeit im Dienst am Menschen die seit Corona schwierige Zeit stabil überstanden“. Er sprach aber auch von einer „extrem herausfordernden Situation für die Mitarbeitenden“ und von der schwierigen Suche nach Fach- und Nachwuchskräften.

Auch Klaus Holetschek berichtete von „vielfältigen Problemen“, nicht nur beim Mangel an Pflegekräften. Dem Bay-

erischen Staatsminister für Gesundheit und Pflege gehe es vor allem auch um die Würde im Alter. Deshalb plädierte er für eine umfassende Pflegereform zur Optimierung von häuslicher, ambulanter und stationärer Pflege. „Für die häusliche Versorgung und zur Entlastung pflegender Angehöriger brauchen wir neben einer vernetzten ambulanten pflegerischen Versorgung mehr Beratungs- und Betreuungsangebote“. Sieben von zehn Pflegebedürftigen würden in Bayern zu Hause, meist von Angehörigen, versorgt und diesen müsse möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung ermöglicht werden.

**Ausbau von Tages- und Kurzzeitpflege notwendig**

Eben deshalb müsse die Tages- und Kurzzeitpflege ausgebaut werden, „soweit in kommunaler Hand aber kostendeckend“, ergänzte Landrat Dr. Jürgen Ludwig und berichtete für den Landkreis Ansbach von einem deutlich erweiterten, individuellen, kostenlosen und trägerunabhängigen Beratungsangebot. Mit Blick auf das allgemeine Gesundheitswesen sprach er von einer „Überbürokratisierung im Krankenhauswesen“ und von „einem Systemproblem, wenn zwei Drittel der Krankenhäuser defizitär arbeiten müssen“.

**Strukturen neu denken**

„Strukturen der Versorgung und des Gesundheitswesens insgesamt müssen neu und sektorübergreifend gedacht werden“, meinte auch Emmi Zeulner aus Oberfranken, Mitglied im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages. „Bei ihren diesbezüglichen Aufgaben dürfen die Kommunen aber nicht alleine gelassen werden“.

Als Landesvorstandsmitglied des Gesundheits- und Pflegepolitischen Arbeitskreises der CSU (GPA) sprach Rita Zöllner aus Möhrendorf über deutlich zu verbessernde Arbeits- und Ausbildungsbedingungen und Peter Daniel Forster, Fraktionsvorsitzender der CSU im mittelfränkischen Bezirkstag, brachte die Schwierigkeiten bei der Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse zur Sprache.

Der Bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann, war sich mit seinem Ministerkolle-

gen Klaus Holetschek darin einig, dass das gesamte Gesundheitswesen auf den Prüfstand gehöre, die Krankenhäuser, die Arzneimittelversorgung, wo vor allem die Bundesregierung und die EU gefordert seien, aber auch das Vergaberecht, der Datenschutz und die zunehmende Ökonomisierung der Ärzterversorgung. „Bei allem gilt, Maß und Mitte zu finden“ meinten Herrmann und Holetschek und legten Wert darauf, dass die Pflegestrukturen gemeinsam mit den Kommunen vor Ort zu erörtern und letztlich zu gestalten sind. pmw

**Bayerische Gemeindezeitung**

ISSN 0005-7045

Fachblatt der KPv in Bayern

Herausgeber:

Landrat Stefan Rößle

Redaktion:

Constanze von Hassel (verantwortlich)

Doris Kirchner, Chafel vom Dienst

Inge Metzger, Anne-Marie von Hassel

Telefon 08171 / 9307-11

Ständige Mitarbeiter:

Sebastian Franz (KPv)

Peter Müller

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Dokumente und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen und Vertrieb:

Monika Steer (verantwortlich)

Telefon 08171 / 9307-12

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste

Nr. 56 vom 01.01.2022

Anzeigenschlusstermine:

siehe Erscheinungs- und Themenplan

Veranstaltungen:

Theresa von Hassel (verantwortlich)

Telefon 08171 / 9307-10

Erscheinungsweise:

22 Ausgaben jährlich

(mit zwei Doppelausgaben)

Jahresbezugspreis Inland:

€ 76,10 zzgl. MWSt.

Sammellabo ab 10 Lieferanschriften:

(Abrechnung über eine Adresse)

€ 38,25 zzgl. MWSt.

Sammellabo ab 10 Zeitungen:

(Abrechnung und Lieferung an eine

Adresse) € 27,- zzgl. MWSt.

Kündigung:

zwei Monate vor Jahresende

schriftlich an den Verlag

Verlags- und Geschäftsleitung:

Constanze von Hassel

Theresa von Hassel

Anne-Marie von Hassel

Anschrift und Sitz des Verlags

und aller verantwortlichen Personen:

Verlag Bayerische Kommunalpresse GmbH

Postanschrift:

Postfach 825, 82533 Geretsried

Paketanschrift:

Breslauer Weg 44, 82538 Geretsried

Telefon 08171 / 9307-11

Telefax 08171 / 9307-22

eMail: info@gemeindezeitung.de

Internet: www.gemeindezeitung.de

Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse:

100 % Verlag Bayer. Kommunalpresse

GmbH; Geschäftsführerinnen:

Constanze von Hassel

Theresa von Hassel

Anne-Marie von Hassel

Druck und Auslieferung:

DZO Druckzentrum Oberfranken

GmbH & Co. KG

Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg

Für die Herstellung dieser Zeitung wird

Recycling-Papier verwendet.

Bayerischer Städtetag Oberbayern:

## Kommunen als Krisenmanager

„Beinfreiheit für schnelles Handeln und finanzielle Spielräume“ bei der Unterbringung ukrainischer Kriegsflüchtlinge forderte Bernd Buckenhofer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bayerischen Städtetags, bei einer Tagung der oberbayerischen Mitglieder in Olching. Nach Auffassung der Bürgermeister mangelt es nicht nur an Personal in den Schulen und Kindertagesstätten, um die vor dem Krieg geflüchteten Kinder betreuen zu können, sondern vor allem an Wohnraum.

„Ein Fundament für das Krisenmanagement ist eine stabile Infrastruktur und die kommunale Daseinsvorsorge. Um ihre Kompetenz zum Tragen kommen zu lassen, müssen die Kommunen angemessen finanziell ausgestattet werden. Gute Lösungen gelingen dann, wenn die kommunale Ebene frühzeitig auf Augenhöhe in staatliche Entscheidungen mit eingebunden ist und im praktischen Vollzug von Lösungen mitgenommen wird“, unterstrich Buckenhofer.

Laut Bayerischem Städtetag kann die Aufnahme der ukrainischen Kriegsflüchtlinge nur im engen Schulterschluss mit dem Bund und dem Freistaat funktionieren. Wegen des Kriegsgeschehens bleibe schwer einzuschätzen, wie viele Menschen nach Bayern kommen. Eine Linderung der ersten Nöte bei der Unterbringung verspreche die enorme Hilfsbereitschaft bei der Aufnahme in privaten Wohnungen.

### Unterbringung

Allerdings stelle sich die Frage, inwieweit die Unterbringung in privaten Haushalten tragfähig ist: Wie lange können die Provisoren auf der Couch, in Gästezimmern oder im Keller in ehrenamtlichen Händen funktionieren? Schnelle Hilfe in ersten privaten Anlaufstationen sei gerade in der Anfangsphase wichtig. Allerdings sei auch Koordination nötig, um vor allem den noch nicht registrierten und in eigener Initiative einreisenden Menschen, die vorübergehend privat unterkommen könnten, eine län-

gerfristige Bleibe zu ermöglichen. Wie Buckenhofer betonte, bringe der Wechsel vom Asylbewerberleistungsgesetz zum Sozialgesetzbuch SGB II eine weitere Herausforderung bei der Unterbringung der Geflüchteten mit sich. Bei diesem Übergang müsse sichergestellt werden, dass das überwiegend staatlich finanzierte Unterbringungssystem weiter genutzt werden kann. Dies müsse für dezentrale Unterkünfte ebenso wie für Gemeinschaftsunterkünfte gelten.

Erforderlichenfalls seien diese Unterbringungsmöglichkeiten auszubauen. Ein Rückzug des Staates mit dem Verweis auf den privaten Wohnungsmarkt und die Verantwortung der Städte und Gemeinden würde die Kommunen überfordern. Für die Aufnahme und Unterbringung der Geflüchteten seien in erster Linie Bund und Länder verantwortlich. Buckenhofer: „Die Kommunen nehmen ihre Mitverantwortung wahr und helfen dabei, wo sie können. Es darf aber die Verantwortung nicht auf die lokale Ebene abgewälzt werden.“

Eine zentrale Frage sei auch der Zugang zum Arbeitsmarkt, der möglichst unkompliziert erfolgen muss. „denn die Ukraineerinnen, die zu uns kommen, wollen arbeiten“. Das bedeute, dass Mütter Betreuung für ihre Kinder brauchen. Betreuungsschlüssel in Kitas müssten deshalb gelockert und Richtlinien praktikabel gestaltet werden, damit unkompliziert und schnell möglichst viele ukrainische Kinder betreut werden können.

### Landkreis Weilheim-Schongau:

## Koordinierte kommunale Hilfe für die Ukraine

Bürgermeister liefern Hilfsgüter und nehmen Flüchtlinge mit nach Deutschland

Die Idee einer groß angelegten kommunalen Hilfsaktion „Solidarität Ukraine“ entstand während einer Kreisversammlung des Bayerischen Gemeindetags. Durch eine Konferenzteilnahme im Jahr 2019 pflegt Rottenbuchs Bürgermeister Markus Bader Kontakte nach Winnyzja, einer Stadt mit etwa 360.000 Einwohnern ca. 270 km südwestlich von Kiew. Er hatte von der stellvertretenden Bürgermeisterin erfahren, dass dort inzwischen 200.000 Flüchtlinge und 1.000 verletzte Soldaten versorgt werden.

Werner Grünbauer, Bürgermeister in Pähl, berichtet in einem Facebook-Eintrag, dass alle Bürgermeister der 34 Gemeinden des Landkreises Weilheim-Schongau sich geschlossen dafür ausgesprochen haben, je einen Euro pro Einwohner zu spenden. Insgesamt sind so 135.000 Euro zusammengekommen. Eine Arbeitsgruppe rund um Bader, Grünbauer sowie Dr. Georg Malterer (Bernried), und Martin Pape (Polling) übernahm die Koordination. Mit dem Geld wurden

Medikamente, ein OP-Tisch, ein Röntgengerät und insgesamt 3,5 Tonnen Lebensmittel beschafft. Das Pollinger Busunternehmen Krieger stellte einen Bus und drei Fahrer zur Verfügung. Der Transport wurden dann von Grünbauer, Bader und Malterer gemeinsam mit Iryna Frenkel als Übersetzerin begleitet. Auf dem Rückweg blieb der Bus aber nicht leer. 24 Personen, darunter 11 Kinder wurden mit nach Deutschland genommen. Die Aktion soll fortgeführt werden. **CH**



Im Rathaus von Winnyzja v.l. Dr. Georg Malterer, Bürgermeister Gemeinde Bernried a. Starnberger See, Markus Bader, Bürgermeister Gemeinde Rottenbuch, Iryna Frenkel, die sich als Übersetzerin zur Verfügung stellte, Serhii Morhunov, Bürgermeister Winnyzja und Werner Grünbauer, Bürgermeister Gemeinde Pähl. Bild: privat

Allerdings ist dies leichter gesagt als getan. Tatsache ist: Es fehlt Erziehungspersonal, die Kapazitäten sind schon jetzt erschöpft und der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung lässt sich in der Praxis nur schwer erfüllen. Ähnliches zeichnet sich an den Schulen ab. Vor diesem Hintergrund ist es nach Auffassung des Bayerischen Städtetags unerlässlich, dass für eine Übergangszeit mehr Improvisation ermöglicht wird. „Die Gruppengrößen für Kinderbetreuung müssen vorübergehend in Anbetracht der Notsituation erhöht und Betreuungsschlüssel angepasst werden.“

Zu überlegen sei auch, inwieweit ukrainische Kräfte zum Beispiel auch für Kinderbetreuung eingesetzt werden könnten. Hier wäre mehr Flexibilität hilfreich. So sei auch zu klären, welche Standards bei der Jugendhilfe gelten. Hier seien Freiräume erforderlich. „Solange nichts verbindlich geregelt ist, gelten die Standards der Jugendhilfe, die nicht unbedingt für die Belange von unbegleiteten ukrainischen Kindern und Jugendlichen passen. Der Freistaat muss klare Aussagen treffen, welche Standards hier aufgrund der Notsituation gelten“, machte Buckenhofer deutlich.

### Ausstattung der Schulen

Ein „erhebliches Unbehagen“ bei der Ausstattung der Schulen und Kindertagesstätten registrierte der gastgebende Olchinger Bürgermeister Andreas Magg. Genauso wie andere Städte und Gemeinden habe Olching Personalprobleme. Dabei wäre es gerade jetzt geboten, ausreichend Fachkräfte in der Verwaltung und in den Bildungseinrichtungen zu haben. Damit mehr Kinder in den Gruppen untergebracht werden können, sollte aus Maggs Sicht der Betreuungsschlüssel verändert werden. Für nicht ausgeschlossenen hält es der Rathauschef, dass auch Kitas wegen fehlenden Personals geschlossen werden müssten.

Mit Blick auf das Thema Wohnraum erklärte Magg, dass Städte wie Olching zwar aktuell geförderte Wohnungen bauten, dieser Wohnraum jedoch nicht für Flüchtlinge gedacht gewesen sei. Der Tag sei nicht weit, an dem Einheimische, die teils seit Jahrzehnten auf eine bezahlbare Wohnung warten, Fragen stellen werden, prognostizierte der Bürgermeister.

Auf der Tagungsagenda stand auch die nötige Vereinfachung der zahlreichen staatlichen Förderprogramme für kommunale Vorhaben. Um ein Förderprogramm zu nutzen, müssen Kommunen vielfältige Auflagen erfüllen und dicke Anforderungskataloge bearbeiten – oft begleitet von Gutachten, komplizierten Planungsschritten und einer Fülle an prüfenden Stellen, etwa bei Bezirksregierungen oder Fachbehörden. Komplexe Vorgaben des Vergaberechts, das vielfach eine europaweite Ausschreibung nötig macht, erschweren ebenfalls eine zügige Abwicklung.

Das enge Zeitkorsett und häufig wechselnde Anforderungen hemmen Buckenhofer zufolge die Umsetzung von Programmen: „Kommunen wünschen mehr Kontinuität und Verlässlichkeit von bestehenden Programmen. Hilfreich wäre es, die kommunale Investitionskraft grundlegend mit höheren Pauschalen oder höheren Fördersätzen im kommunalen Finanzausgleich zu stärken, um Schulen, Kindergärten, Kindertagesbetreuung, Radwegbau und Nahverkehr als Daueraufgaben auszubauen. Das sorgt für Planungssicherheit und reduziert komplizierte Förderbürokratie.“ **DK**

## GZ PINOS WELT



Man muss ja generell immer sorgfältig zwischen Grund und Anlass unterscheiden. Anlass für die exorbitant steigenden Energiepreise sind sicherlich der Putin-Überfall auf die Ukraine und die ins absurd-paranoide gesteigerte No-Covid-Politik der Chinesen, die alle globalen Lieferketten durcheinanderwirbelt.

Aber der Grund liegt ja tiefer. Einer der Ursachen liegt sicherlich darin, dass die fossilen Energieträger als endlich Gut auch dem ganz normalen Gesetz der Knappheit unterliegen und deshalb im Preis steigen, je abhängiger man von ihnen ist. Und warum ist man abhängig? Weil man alle Alternativen ausgeschaltet hat, mittelfristig ausschalten will oder nicht etablieren kann.

Beispiel Strom: Wir haben beschlossen, funktionsfähige Kernkraftwerke abzuschalten und gleichzeitig keinen Strom mehr aus Kohle beziehen zu wollen. Alternative Energie blockieren wir so gut es geht. Die notwendi-

braucht wird und etwa einem Mieter oder Nachbarn davon etwas zugutekommen lassen will. Regulierungsalarm! Damit wird er zum Stromversorger mit allen Pflichten und Berichtsnotwendigkeiten an die Bundesnetzagentur und weiß der Teufel noch an wen. Das tut sich doch kein Privatmann an und deshalb werden viele mögliche Flächen zur Solarstromgewinnung nicht genutzt.

Dafür wird die Energie immer teurer, vor allem wegen der CO<sub>2</sub>-Abgabe. Was sich so harmlos anhört, ist nichts anderes als ein dreister Griff ins Portemonnaie der Menschen, die schlicht ihr Grundrecht auf eine warme Stube und Mobilität wahrnehmen wollen. Motto: Wir vergällen den Menschen das Heizen und das Autofahren.

Das würde bei den gegenwärtigen Preisen für Gas, Heizöl und Benzin ja prima funktionieren. Wer kann es sich schon noch leisten? Aber plötzlich erkennt die Bundesregierung, dass es vielleicht etwas hart ist, normalen Bürgern Preissteigerungen im höheren zweistelligen Prozentbereich zuzumuten.

Was tun? Ein Entlastungspaket muss her, mit dem das Geld, das man durch die CO<sub>2</sub>-Abgabe aus der rechten Tasche gezogen hat, wieder in die linke gestopft werden kann. 300 Euro Steuerbonus für alle Erwerbstätigen hilft gerade zehn Monate, wenn man pro Monat 30 Euro mehr für Energie abdrücken muss. Und dann das 9-Euro-ÖPNV-Ticket, die Wohlfühlsalbe für die Großstädter in der Urlaubszeit. Von Juni bis August kann man, sofern man saisontypisch nicht verreist, für monatlich neun Euro kreuz und quer im ÖPNV fahren. Schön für Schwabing und den Glockenbach, weniger attraktiv für Bürger in einer ländlichen Region, wenn der Bus im Stundentakt und nicht vor sieben in der Früh und nicht nach acht Uhr abends verkehrt. Kennen Sie das Lied Subcity von Tracy Chapman? Die bringt auf den Punkt, was das für den ländlichen Raum bedeutet: „My honest regards for disregarding me“.

Das Agieren der Verantwortlichen in Berlin kann man wohl nur mit Spott und Fatalismus hinnehmen. Wie wäre es mit Karl Kraus: „Die stärkste Kraft reicht nicht an die Energie heran, mit der manch einer seine Schwächen verteidigt.“

## Ihr Pino

### Nur noch mit Spott und Fatalismus zu verstehen

gen Stromleitungen, um Strom aus Windkraft von der Küste nach Süddeutschland zu lenken, werden voraussichtlich erst gebaut werden können, wenn der letzte energieintensive Betrieb in Bayern und Baden-Württemberg insolvent ist oder seine Produktion nach Schleswig-Holstein verlegt hat, weil die Genehmigungsverfahren unflexibel sind, lange dauern und jedem Querulanten quasi ein Vetorecht geben. Für mein Erstaunen über den ignoranten Berliner Umgang mit unserer heimischen CO<sub>2</sub>-freien, grundlastfähigen und Tag und Nacht gleichermaßen verfügbaren Wasserkraft finde ich gar keine Worte mehr.

Was wir im Süden noch relativ auskömmlich haben ist Sonne, aber die Nutzung der Sonnenenergie wird den Bürgern und Betrieben schwer versauert. Die Errichtung einer Solaranlage auf einem Privathaus lohnt nicht mehr, wenn man den Strom ins öffentliche Netz einspeisen will. Es geht grad so, wenn man den Strom für eigene Zwecke nutzen kann, wogegen die Zeit der wirtschaftlichen Amortisation immer länger wird. Aber jeder wird schreiend davonlaufen, wenn er, weil er eine große Dachfläche hat, mehr Strom produziert als ge-

### Stadt Penzberg:

## Wirtschaftsminister eröffnet neues Fraunhofer-Pandemieforschungslabor

Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger eröffnete das neue Fraunhofer-Pandemieforschungslabor auf dem Roche-Werksgelände in Penzberg. „Infektionsforschung und Pandemiebekämpfung sind wichtiger denn je“, sagt Aiwanger.

„Die aktuelle Pandemie zeigt, wie bedeutend die Beiträge der heimischen Industrie zur Stabilisierung des deutschen Gesundheitssystems sind. Mit der staatlichen Millionenförderung will Bayern bei der Immunologie- und Infektionsforschung in Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten, um aktuelle und künftige Pandemien zu bekämpfen. Am Penzberger Standort sollen mittelfristig im Bereich der immunmedierten Erkrankung und Immunforschung interdisziplinär und über Standortgrenzen neue Lösungen in der frühzeitigen Erkennung und individuellen Behandlung entwickelt werden. Daher unterstützt der Freistaat Bayern diese Forschung. Mit der Einweihung ist erst der Grundstein gelegt. Daher begrüße ich den geplanten Institutsneubau, der in unmittelbarer Nähe entstehen soll und den Wissenschaftlern eine professionelle Forschungsumgebung eröffnet. Die neuen Erkenntnisse hinsichtlich Therapien und Medikamenten werden uns allen zugutekommen“, so der Minister

### Roche und LMU als Partner

Die neue Fraunhofer-Außenstelle für „Immunologie, Infektions- und Pandemieforschung“ ist ein Teil des Fraunhofer-Insti-

der Diagnostika-, Therapeutika-, und Impfstoff-Entwicklung künftig eine große Rolle spielen.

Der Freistaat hat im Rahmen seiner Hightech Agenda plus eine millionenschwere Unterstützung in Höhe von 35 Millionen Euro eingeplant. Zum Start stellt Bayern zusätzlich modernste Geräteausstattung in Höhe von 5 Millionen Euro im Rahmen des REACT-EU Programms zur Verfügung. Der Bundestag genehmigte zudem weitere 40 Millionen Euro für das Zentrum. Im Zuge des Pandemiezentrum Penzberg sind im bayerischen Haushalt weitere Mittel rund 5 Mio. Euro für Forschungs- und Entwicklungsprojekte (FuE) von Roche und der LMU eingeplant. **□**



Bayerns Staatsminister Hubert Aiwanger überreicht die staatlichen Förderurkunden in Höhe von 40 Millionen Euro an das Fraunhofer-Institut. V.l.: Prof. Dr. Raoul Klingner (Direktor Forschung / Fraunhofer-Gesellschaft), Prof. Gerd Geisslinger (Institutsleiter Fraunhofer-Institut für Translationale Medizin und Pharmakologie ITMP), Staatsminister Aiwanger, Prof. Michael Hoelscher, Standortleiter Penzberg/München, Fraunhofer ITMP. Bild: StMwI/E.Neureuther

# „Wir sind Heimat – Vielfalt leben vor Ort“

Schlusspunkt: Bewerbungsfrist für Inklusionspreis endet am 20. Mai  
Bezirk Oberbayern prämiiert Initiativen zum barrierefreien Miteinander aller Menschen

„Wir sind Heimat – Vielfalt leben vor Ort“: Unter diesem Motto hat der Bezirk Oberbayern den Inklusionspreis 2022 ausgelobt. Jetzt geht es zum Schlusspunkt.

Denn die Bewerbungsfrist läuft noch bis 20. Mai 2022. Der Bezirk möchte Projekte und Initiativen auszeichnen, die sich für ein barrierefreies Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen in den Bereichen Kultur, Umwelt, Natur und Mobilität in Oberbayern einsetzen.

## Auszeichnung für Initiativen vor Ort

Bewerben können sich bis 20. Mai gelungene Initiativen und Projekte, die Aktivitäten eines vielfältigen heimatlichen Lebens von Menschen mit und ohne Behinderungen stärken. Ziel

ist es, den Prozess der Inklusion aktiv voranzutreiben. Auch Bürger und Bürgerinnen können preiswürdige Ideen vorschlagen. „Gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen findet in Familien, Vereinen, Dörfern und Städten statt. Das heimatliche Leben ist geprägt von Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen“, sagte Bezirksstagspräsident Josef Mederer. „Mit dem Inklusionspreis 2022 wollen wir deshalb Initiativen vor Ort auszeichnen, die ein wertschätzendes Miteinander aller Menschen ermöglichen und in Kultur, Natur, Umwelt und Mobilität Inklusion leben.“

Die Ausschreibungsunterlagen sind auch in leichter Sprache auf der Homepage des Bezirks Oberbayern unter [www.bezirk-oberbayern.de/inklusionspreis](http://www.bezirk-oberbayern.de/inklusionspreis) eingestellt.

Der Inklusionspreis zum Motto „Wir sind Heimat“ war bereits 2020 ausgeschrieben worden.

## Bezirk Schwaben:

### APC mit rund 68.000 Euro gefördert

Um die Dauerausstellung im Tempelbezirk im Archäologischen Park Cambodunum (APC) in Kempten (Allgäu) zu erneuern, hat der Kultur- und Europaausschuss des Bezirks Schwaben einstimmig eine Förderung des Museums in Höhe von 67.589 Euro beschlossen. „Inklusion und Kultur zählen zu den zentralen Aufgaben des Bezirks Schwaben“, sagt Bezirksstagspräsident Martin Sailer. „Der Archäologische Park Cambodunum verbindet in seiner Dauerausstellung beide Themen auf vorbildliche und innovative Weise. Es freut mich sehr, dass wir dieses Vorhaben unterstützen und einen Teil zur Vermittlung unserer schwäbischen Geschichte beitragen können.“

Der APC besteht aus zwei musealen Bereichen, dem in Teilen als „Modell im Maßstab 1:1“ nachgebauten sogenannten Gallorömischen Tempelbezirk und dem mit einem Schutzbau überdachten Originalresten einer römischen Badeanlage im Osten. Dazwischen erstreckt sich ein offenes zugängliches Freigelände. 2020 wurde im Freigelände ein dualer Rundgang mit barrierefreiem

den, wegen der Corona-Pandemie wurde die Auslobung jedoch um zwei Jahre auf 2022 verschoben. Der Preis wird im November 2022 zum fünften Mal vergeben. Das Preisgeld beträgt 10.000 Euro. Es kann auf maximal drei Preisträger verteilt werden. Eine Fachjury trifft die Auswahl unter den eingehenden Bewerbungen. Ihr gehören neben dem weiteren stellv. Bezirksstagspräsidenten Michael Asam Mitglieder der Fraktionen, der Freien Wohlfahrtspflege und Vertretungen der Selbsthilfe sowie eine Hörfunkjournalistin an.

## Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern e.V. und eine Eigenbeilage des Verlags Bayerische Kommunalpresse GmbH bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

zirk. Ab 14. Mai 2022 werden hier Tempelbauten, Kult und Religion der Antike modern präsentiert“, erklärt der stellvertretende Leiter des APC Dr. Johannes Schießl.

## Interaktiv und inklusiv

Die neue Ausstellung wird interaktiv und inklusiv mit Hör-, Tast- und Riechstationen sowie taktilem Leitsystem geplant. Texte werden auf Deutsch und Englisch, die Aktivstationen auch mit Braille- und Prismenschrift ange-

boten. Die Ausstellungshalle wird mittels Rampe barrierefrei mit dem Außenrundgang verbunden. Am 14. und 15. Mai 2022 findet das Eröffnungswochenende zur Ausstellung statt.

Die Finanzierung des Gesamtprojekts in Höhe von 270.356 Euro übernimmt gemeinsam mit dem Bezirk Schwaben die Stadt Kempten (Allgäu) und die Landesstelle für nichtstaatlichen Museen. Träger des Archäologischen Parks Cambodunum ist die Stadt Kempten.



V.l.: Dr. Johannes Schießl (stellvertretender APC-Leiter), Larissa Pressl (stellvertretende Vorsitzende im Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Kempten), Martin Sailer (Bezirksstagspräsident des Bezirks Schwaben), Renate Deniffel (Bezirksrätin), Klaus Knoll (2. Bürgermeister der Stadt Kempten), Emanuel Schormair (wissenschaftlicher Volontär des APC).

Bild: Elisabeth Heisig

## Vorschau auf GZ 11

In unserer Ausgabe Nr. 11, die am 27. Mai 2022 erscheint, behandeln wir folgende Fachthemen:

- Energie: Erzeugung, Beschaffung, Speicherung, Netze
- Kommunale Finanzthemen
- Dienstleistungen für die Kommunalverwaltung, Facility Management
- Kommunale Museen und Bibliotheken
- Kommunal-Marketing, Stadtmarketing

## Abzeichen

**FAHNEN KOCH COBURG**  
www.fahren-koch.de info@fahren-koch.de

**Fahren Koch**  
Thüringer Fahnenfabrik GmbH  
Querstrasse 8  
96450 Coburg  
Tel.: 09561-5527-0  
Fax: 09561-552723

## Bau

**ERLUS AG**  
Hauptstraße 106  
D-84088 Neufahrn/NB  
T 08773 18-0  
F 08773 18-113  
www.erlus.com

**ERLUS**  
Qualität aus Deutschland

## Brunnensanierung / Brunnenregenerierung

**ETSCHEL BRUNNENSERVICE**  
www.etsch.de

Etschel Brunnenservice GmbH - Rudolfstr. 112 - 82152 Planegg  
Tel.: +49 (0) 89 420 496-51 - Fax: +49 (0) 89 420 496-55 - info@etsch.de

## Energiedienstleistung

**erdgas schwaben**  
sicher, günstig, nah  
erdgas-schwaben.de

## Erneuerbare Energien

**LASSEN SIE UNS DER FORSTWIRTSCHAFT EINE ZUKUNFT GEBEN** **juwi**

Windenergieprojekte generieren verlässliche Einnahmen für den anstehenden Waldbau. Sie möchten uns Ihre Forstfläche für Windenergieprojekte verpachten? Melden Sie sich.

juwi AG · Martha Müller · 0711/900357-2 · windimwald@juwi.de · [www.juwi.de](http://www.juwi.de)

## Fahnenmasten / Fahnen

**FAHNEN KOCH COBURG**  
www.fahren-koch.de info@fahren-koch.de

**Fahren Koch**  
Thüringer Fahnenfabrik GmbH  
Querstrasse 8  
96450 Coburg  
Tel.: 09561-5527-0  
Fax: 09561-552723

**FAHNEN KÖSSINGER**  
Am Gewerberg 23 · D-84069 Schierling  
Tel: 09451 9313-0 · [www.fahren-koessinger.de](http://www.fahren-koessinger.de)

Fahren  
Maste  
Roll-Ups  
Bekleidung  
uvm.

## Glasfaserausbau

**UG**  
Unsere  
Grüne  
Glasfaser

powered by Allianz

**VERNETZEN SIE IHRE GEMEINDE MIT DER ZUKUNFT.**

Jetzt UGG-Glasfaser-Ausbaukapazitäten für 2022 sichern unter: **0800 410 1410 111**

Adalperstraße 82-86, 85737 Ismaning

## Informationssicherheit und Datenschutz

**insidas**  
INFORMATIONSSICHERHEIT DATENSCHUTZ

Daten sind das wichtigste Thema des 21. Jahrhunderts. Sind Sie vorbereitet? Kontaktieren Sie uns für eine professionelle, nachhaltige und tatkräftige Unterstützung in Sachen Datenschutz und Informationssicherheit. Tel.: 0871 205494-0 oder [vertrieb@insidas.de](mailto:vertrieb@insidas.de)

[www.insidas.de](http://www.insidas.de)

## Kommunale Fachmedien

**Wegweisend bei Wissen.**

Öffentliche Verwaltungen erhalten komplette Lösungen zum Beschaffen, Verwalten und Nutzen von digitalen und gedruckten Medien.

[www.schweitzer-online.de](http://www.schweitzer-online.de) **schweitzer**  
Fachinformationen

## Kommunale Immobilienentwicklung

**Ihr starker Partner rund um die kommunale Immobilienentwicklung**

[www.bayerngrund.de](http://www.bayerngrund.de) **Bayern Grund**

## Kommunale IT

[www.akdb.de](http://www.akdb.de)

## Kommunalfinanzierung

**Ihre Kommunalkredit- und Förderbank**

[www.bayernlabo.de](http://www.bayernlabo.de) **Bayern Labo**

## KFB Leasfinanz GmbH

Kommunaler Mietkauf  
Kommunales Leasing

für Mobilien und Immobilien

[www.kfb-reuth.de](http://www.kfb-reuth.de) **KFB**

**Abonnieren Sie unseren KOSTENFREIEN NEWSLETTER:**  
[www.gemeindezeitung.de/newsletter](http://www.gemeindezeitung.de/newsletter)

## Kommunalfahrzeuge

**Für jeden der richtige Unimog.**  
Bei Ihren Profis in der Region.

**Henne Nutzfahrzeuge GmbH**  
85551 Heimstetten, [www.henne-unimog.de](http://www.henne-unimog.de)

**Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG**  
93095 Hagelstadt, [www.beuthauser.de](http://www.beuthauser.de)

**Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge**  
89231 Neu-Ulm, [www.wilhelm-mayer.com](http://www.wilhelm-mayer.com)

**Carl Beuthauser Kommunaltechnik GmbH & Co. KG**  
95326 Kulmbach, [www.beuthauser.de](http://www.beuthauser.de)

**Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG**  
97076 Würzburg, [www.kurt-herold.de](http://www.kurt-herold.de)

**KLMV GmbH**  
95145 Oberkotzau, [www.klmv.de](http://www.klmv.de)

## Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen:

**MONIKA STEER**  
Telefon 08171.9307-12  
[steer.monika@gemeindezeitung.de](mailto:steer.monika@gemeindezeitung.de)

## Ihre Ansprechpartnerin für Veranstaltungen:

**THERESA VON HASSEL**  
Telefon 08171.9307-10  
[hassel.theresa@gemeindezeitung.de](mailto:hassel.theresa@gemeindezeitung.de)

## Multifunktionale Wärmerückgewinnung

### HOCHEFFIZIENTE WÄRME- / KÄLTERÜCKGEWINNUNG

Ein Schritt der Energiepreiserhöhung voraus

### Betriebskostenkontrolle für Ihre Lüftungsanlagen

- Betriebskosteneinsparung durch hohe Effizienz und Betriebssicherheit
- Maximale Hygiene - keim- u. schadstoffübertragungsfrei
- Redundant, betriebssicher, hocheffizient
- Reduzierung der vorzuhaltenden Heiz-, Kühl- und Elektroleistungen
- Wegfall von Rückkühlwerken möglich
- Nachrüstung / Sanierung im Bestand

### Vorbildprojekte in Bayern (Auswahl):

Kliniken in Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Murnau, Schweinfurt • Universitäten in Regensburg und Würzburg • FH Aschaffenburg • Saturn Arena Ingolstadt • München: Baureferat, Dt. Flugsicherung, Klinikum Großhadern, Muffathalle, The Charles Hotel, TUM Garching, Villa Stuck • div. Polizeistationen etc.

**SEW® GmbH**  
[www.sew-kempen.de](http://www.sew-kempen.de) **SEW®**

## GZ Akademie

Termine unter:  
[www.gemeindezeitung.de/akademie](http://www.gemeindezeitung.de/akademie)



## Recyclingbaustoffe

**BAUSTOFF RECYCLING BAYERN**  
[www.baustoffrecycling-bayern.de](http://www.baustoffrecycling-bayern.de)

GemeindeZeitung auf folgenden Social Media Kanälen:





Die Unitrac-Transporter sorgen für saubere Wege und Straßen.

Starker Partner für Bayerns Kommunalprofis:

## Lindner baut stufenlose Unitrac-Serie aus

In zahlreichen Gemeinden und Städten in Bayern spielen die Unitrac-Transporter ganzjährig eine Hauptrolle: im Winter überzeugen die vielseitigen Geräteträger bei Arbeiten mit dem Schneepflug, der Fräse oder dem Streuautomaten. Aber auch in den kommenden Monaten sind die stufenlosen Kommunalmodelle aus Tirol gefragt: beim Kehren, Transportieren oder dem Laubsaugen.

Vielseitig einsetzbar, besonders sauber, leicht zu bedienen und überdurchschnittlich wendig: Das sind die Kommunalfahrzeuge des Tiroler Familienunternehmens Lindner. Seit mehr als 25 Jahren produziert Lindner in Kundl Unitrac-Transporter für den Kommunalbereich, Seilbahnen und Landwirte. Aktuell sind europaweit mehr als 3.500 Unitracs mit über 10.000 Aufbaugeräten unterwegs.

Neueste Transporter-Innovation ist der stufenlose Unitrac 122 LDrive. Bayerische Einsatzprofis können 122 PS (90kW) abrufen. Der Perkins-Syncro-Turbo-Motor erfüllt die Stufe 5. Der Unitrac 122 LDrive fährt stufenlos bis 40 oder 50 km/h, besten Bedienkomfort garantiert die LDrive-Armlehne. Die 4-Rad-Lenkung steht für Wendigkeit auch in engen Gassen oder bei Wendemanövern. Bis zu 6.000 kg Nutzlast und gute Zugkraft ermöglichen schwere Transportarbeiten.

Fahrkomfort gewährleistet das Hochleistungsfahrwerk mit Einzelradaufhängung und hydraulischer Federung mit Niveauregelung.

### Effiziente Komplettlösungen

Gemeinsam mit bewährten Gerätepartnern stellt Lindner effiziente Komplettlösungen zur Verfügung – vom Schneepflug bis zum Laubsauger. Gerade im Frühling haben die Kehrmaschinen Hochbetrieb, um Straßen, Wege oder Parkplätze nach dem Winter zu säubern. Bei den Kehrmaschinen setzt Lindner auf das Salzburger Unternehmen Triletty. Die selbstaufnehmenden und saugenden Kehrmaschinen haben ein Fassungsvermögen von rund 3m<sup>3</sup> und sind für den Aufbau auf die Unitrac-Serie maßgeschneidert.

# Lintrac mit Noremat sorgt für gepflegten Straßenrand

Lindner und das französische Unternehmen Noremat haben eine Profi-Lösung für die Pflege von Straßen und Wegenetzen entwickelt. Jetzt sind auch die stufenlosen Lintracs 100 und 130 mit Noremat erhältlich.

Die wendigen und kompakten Modelle richten sich an professionelle Dienstleister. Ein Highlight ist die eigens konstruierte Fahrerkabine. Der Böschungsmäher mit Knickarm arbeitet seitlich des Fahrers. Er hat so gute Sicht auf das Anbaugerät. Auf der rechten Seite ist eine Polycarbonatscheibe eingebaut. Diese garantiert für den Fahrer optimalen Schutz gegen Steinschlag. Der Fahrer steuert die Geräte über eine eigene Armlehne mit gleitender Armauflage im Traktor. Ermüdungsfreies Arbeiten ist so über viele Stunden möglich. Erhältlich sind zusätzlich u.a. Profi-Anbaugeräte wie Astschneider, Mulcher oder Leitschienen-Mähgeräte.

Der neue Lintrac 100 mit Noremat punktet mit seiner kompakten Kabine. Der Motor der Stufe 5 bringt 117 PS auf die Straße. Außerdem gibt es auch den mit 136 PS stärksten Lindner-Traktor, den Lintrac 130, ab sofort als Spezialmodell mit Noremat. Damit können auch größere Anbaugeräte problemlos verwendet werden. Die Kabine wurde so konstruiert, dass Fahrer über das Dachfenster freien Blick auf den Astabschneider haben, das ist ideal beim Mähen von Alleen.



Die Geräte werden über die Armlehne im Cockpit gesteuert.



Der Lintrac mit Noremat ist für das Böschungsmähen maßgeschneidert.





Traktoren und Transporter von Lindner sind für den Winterdienst maßgeschneidert.

## Mit TracLink jeden Einsatz im Blick

Von der automatischen Geräteerkennung bis zur Einsatzdokumentation: Mit dem TracLink-System hat Lindner zahlreiche praktische Funktionen für Traktoren- und Transporterprofis entwickelt. Dabei steht immer im Mittelpunkt, die Arbeit der Fahrer und die Wartung zu erleichtern.



Durch die Verwendung der Telematik-Funktionen des TracLink können damit ausgestattete Fahrzeuge in Echtzeit geortet werden.

Das TracLink-System von Lindner hat mehrere Vorteile für Kommunalprofis. Ein Highlight, das sich bei vielen Gemeinden bewährt hat, ist die automatische Geräteerkennung. Der Traktor oder der Transporter erkennt das jeweilige Anbaugerät automatisch und stellt Durchflussmengen der Hydraulik, Drehzahlen von Motor und Zapfwellen sowie Fahrmodi immer optimal ein. Als eigenständiges Produkt neu im Programm hat Lindner das TracLink Remote. Damit kann sich Lindner zur Ferndiagnose in das Fahrzeug einwählen. Für jedes Neufahrzeug, das mit TracLink ausgestattet ist, gewährt Lindner drei Jahre Garantie.

Zentrale Drehscheibe für alle Daten ist das TracLink-Portal mit der umfangreichen Flächen- und Kundenverwaltung. Auf der Landkarte können Einsatzflächen für die Gemeinde oder andere Kunden mit nur wenigen Klicks definiert werden.

TracLink wertet das elektronische Fahrtenbuch nach der Arbeit aus. So lassen sich Monatsabrechnungen – z.B. für Winterdienst-Leistungen – bequem und mit allen wichtigen Informationen wie Einsatzzeit, geräumter Fläche und ausgebrachter Salzmenge erstellen. Auch Streuprotokolle können mit wenigen Handgriffen selbst erstellt und jederzeit ausgedruckt werden.

### Auf „Mein Lindner“ viele Online-Vorteile nutzen

Seit Ende 2021 ist die neue Website von Lindner online. Auf [lindner-traktoren.at](http://lindner-traktoren.at) gibt es alle Infos zu den verschiedenen Lintrac- und Unitrac-Modellen. Neben den technischen Highlights sind die Fahrzeuge bei den verschiedenen Einsätzen zu erleben. Außerdem gibt es fundierte Einblicke in das TracLink-System und alle Infos zu den verschiedenen Komplettlösungen, die Lindner anbietet: vom Frontlader bis zum Winterdienst. Besonders groß schreibt Lindner den digitalen Kundenservice. Über den Login-Bereich „Mein Lindner“ stehen viele nützliche Features zur Verfügung. So können zum Beispiel im Menüpunkt „Mein Fuhrpark“ die eigenen Fahrzeuge registriert und Einsatzdaten abgerufen werden. Wer sich auf „Mein Lindner“ registriert, hat außerdem einen Informationsvorsprung: Kunden bekommen exklusive News vorab – noch bevor sie auf der allgemein zugänglichen Website stehen.

# Kommunalforum Alpenraum: Grenzüberschreitend vernetzen

Das Kommunalforum Alpenraum ist eine Initiative, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Gemeinden in den alpinen Regionen zu vernetzen und gemeinsam an Lösungen für die Zukunft zu arbeiten. Am 1. Juni macht der Kommunalforum Alpenraum Talk um 11 Uhr auf der IFAT in München Station.

Das Kommunalforum Alpenraum wurde im Jahr 2013 vom Tiroler Fahrzeughersteller Lindner ins Leben gerufen. Bei den bisherigen Veranstaltungen standen Themen wie die Digitalisierung der Gemeinden, das Potenzial von Gemeindegemeinschaften, die künftige Energieversorgung oder der Fachkräftemangel im kommunalen Bereich auf der Agenda. „Am 1. Juni diskutieren wir mit Expertinnen und Experten auf dem Lindner-Stand auf der IFAT, wie die Gemeinden die Mobilitätswende schaffen“, kündigt Mag. David Lindner vom Tiroler Familienunternehmen an. Moderiert wird der Talk von Constanze von Hassel, Chefredakteurin der Bayerischen Gemeindezeitung, die als Medienpartner des Kommunalforums fungiert.



## Kommunalforum Alpenraum Talk

**Mittwoch, 1. Juni 2022**

**11:00 bis 12:00 Uhr**

**Lindner-Stand auf der IFAT in München (Halle C5)**

Anmeldung erforderlich,  
die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Alle Infos auf [LinkedIn](#) und auf  
[www.kommunalforum-alpenraum.eu](http://www.kommunalforum-alpenraum.eu)

## Ganz nah dran an Bayerns Kommunen

Vom stufenlosen Lintrac 130 bis zum neuen Transporter Unitrac 122 LDrive: Alle Informationen zu den kommunalen Modellen von Lindner gibt es bei den Lindner-Händlern in Bayern. Darüber hinaus können die Fahrzeuge natürlich gerne Probe gefahren werden – beim Händler oder auf dem Bauhof. Den direkten Weg zu den Lindner-Händlern in der Region gibt es auf [lindner-traktoren.at/de-at/service-kontakt/haendersuche](http://lindner-traktoren.at/de-at/service-kontakt/haendersuche).

Darüber hinaus stehen die Gebietsverkaufsleiter *Martin Radlingmaier* (Schwaben, Landkreis Weilheim Schongau / Garmisch Partenkirchen / Landsberg am Lech) und *Manfred Entner* (Bayern) für alle Fragen zur Verfügung.



Gebietsverkaufsleiter  
Bayern

**Manfred Entner**

Tel. +43 (0) 5338 74 20-605

[manfred.entner@lindner-traktoren.at](mailto:manfred.entner@lindner-traktoren.at)



Gebietsverkaufsleiter  
Schwaben

**Martin Radlingmaier**

Tel. +43 (0) 5338 74 20-181

[martin.radlingmaier@lindner-traktoren.at](mailto:martin.radlingmaier@lindner-traktoren.at)

**Jetzt Tickets für  
die IFAT gewinnen**

Sie wollen am 1. Juni um 11:00 Uhr beim 1. Kommunalforum Alpenraum Talk auf der IFAT mit dabei sein?

In Kooperation mit der Bayerischen Gemeindezeitung verlost Lindner zehn Tickets für den IFAT-Besuch am 1. Juni.

So geht's: Auf LinkedIn mit dem Kommunalforum Alpenraum vernetzen und eine Nachricht schreiben, dass Sie beim Kommunalforum Alpenraum Talk mit dabei sein wollen. Auf die ersten zehn Teilnehmer warten IFAT-Tickets!

Sonderdruck der Bayerischen Gemeindezeitung

Bilder: Lindner, Adobe Stock  
Gestaltung: Britta Eriskat  
Verantwortlich: Constanze von Hassel  
Druck: Creo-Druck, Bamberg  
Verlag: Bayerische Kommunalpresse GmbH  
Postfach 825  
82533 Geretsried  
Telefon 08171 / 9307-11  
Telefax 08171 / 9307-22  
[info@gemeindezeitung.de](mailto:info@gemeindezeitung.de)  
[www.gemeindezeitung.de](http://www.gemeindezeitung.de)

# 14 Fakten zur WASSERKRAFT in Bayern

**GUT ZU  
WISSEN**

**1****Die Wasserkraft liefert ~ 56 % des erneuerbaren versorgungssicheren Stroms.**

Die 4.248 Wasserkraftanlagen in Bayern lieferten 2020 ~ 12,4 Mrd. kWh Strom als stabile netzverträgliche Einspeisepunkte<sup>1</sup>. Von den stabilen und versorgungssicheren erneuerbaren Energien (Wasser, Bioenergie, Geothermie) liefert die Wasserkraft 56 % (siehe Grafik).

**2****Der Wasserkraft kommt in Zukunft eine herausragende Bedeutung zu.**

Die Wasserkraft besitzt im Zuge der zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung der Versorgungsnetze ein erhebliches energiewirtschaftliches Innovations- und Transformationspotenzial. Sie steht aufgrund ihrer besonderen technischen und energiewirtschaftlichen Eigenschaften für wichtige Zukunftsaufgaben zur Verfügung.

**3****Das volatile wetter- und tageszeitabhängige Flächenkraftwerk wird durch die Wasserkraft stabilisiert.**

Das Energiesystem wird zukünftig immer volatil und quasi ein „wetter- und tageszeitabhängiges Flächenkraftwerk“ mit jetzt schon über 550.000 Anlagen. Die Wasserkraftwerke stabilisieren zukünftig das Gesamtsystem durch Bereitstellung von Systemdienstleistungen. Die Wasserkraftwerke erhöhen die Versorgungsqualität besonders auf der regionalen Verteilnetzebene. Die verbrauchsnahe Stromerzeugung aus kleinen Wasserkraftwerken verringern die Netzverluste signifikant<sup>2</sup>.

**4****Die Wasserkraft kann einen wesentlichen Beitrag zur Notversorgung beitragen.**

Bayerns Wasserkraftwerke erzeugen rund 1.000 kWh/Einwohner und Jahr. Damit können sie im Ernstfall die Bevölkerung und wichtige Einrichtungen versorgen. Inselnetz- und schwarzstartfähige Wasserkraftwerke können bei großflächigen Blackouts lokal die Versorgung der kritischen Infrastruktur (Bevölkerungsschutz) aufrechterhalten<sup>3</sup>.

**5****Rund 1 Mrd. kWh/Jahr kommt in Bayern allein von der kleinen Wasserkraft<sup>4</sup>.**

Die kleine Wasserkraft kann allein rund 340.000 Haushalte versorgen.

**6****Mehr als die Hälfte der Wasserkraftanlagen Deutschlands stehen in Bayern.**

Deutlich über 50 % des deutschen Stromertrags aus Wasserkraft stammen aus dem Freistaat. Bayern übernimmt damit die Führungsrolle in der Wasserkraft.

**7****Bei Blackouts bzw. Störfällen stabilisieren Wasserkraftwerke.**

Durch ihre rotierenden Massen (Momentanreserve) können Wasserkraftwerke in Bayern ein Störeeignis von über 100 MW stabilisieren<sup>5</sup>.

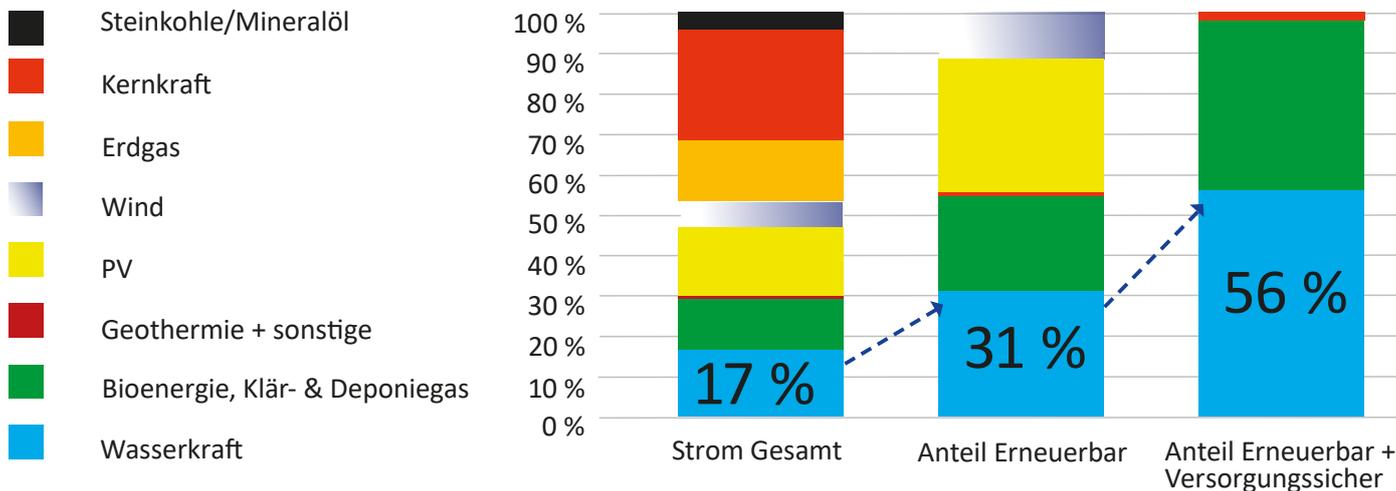
**8****Allein kleine Wasserkraftanlagen mit ihrer dezentralen Einspeisung sparen etwa 1 Mrd. € Netzkosten<sup>6</sup>.**

Wegen ihrer Nähe zu den Stromverbrauchern vermeidet die Wasserkraft bundesweit Netzausbaukosten von 750 Mio. € und weitere Netzdienstleistungen im Wert von 250 Mio. €.

**FAZIT:**

**Jedes Wasserkraftwerk liefert Versorgungssicherheit und Netzstabilität mit planbaren Kosten. In Deutschland sind die stabilen Wasserkraftanlagen müssen daher im übergeordneten öffentlichen Interesse geschützt werden.**

\* Fußnoten mit Quellenangaben, siehe Rückseite



Grafik von Dipl.-Ing. Hermann Steinmaßl

### Regionale mittelständische Handwerksbetriebe zählen auf die Wasserkraft.

9

Wasserkraftwerke sind das Rückgrat zahlreicher Handwerksbetriebe, wie Mühlen und Sägewerke und halten wertvolle regionale landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten aufrecht. Der Eigenverbrauch einer Wasserkraftanlage<sup>7</sup> beläuft sich im Mittel auf 23%.

### Wasserkraftwerke liegen häufig in kommunaler bzw. öffentlicher Hand.

10

Wasserkraftwerke sind seit jeher vielfach Bürgerkraftwerke: Zahlreiche werden nicht nur von privaten Gewerbetreibenden, sondern auch von Stadtwerken und Gemeindewerken betrieben und liegen daher häufig in kommunaler bzw. öffentlicher Hand.

### Zusatznutzen der Wasserkraftanlagen: Sie reinigen unsere Gewässer.

11

Wasserkraftwerke halten unsere Gewässer sauber: Sie entfernen pro Jahr zwischen 80 t und 290 t Makroplastik alleine aus dem bayerischen Donauraum<sup>8</sup>.

### Wasserkraftwerke wirken positiv auf den Hochwasserschutz und die Grundwassersicherung.

12

Sie übernehmen die Unterhaltsleistungen zur Sicherung und Stabilisierung von Gewässersohlen, Uferstreifen und Querbauwerken.

### Die Wasserkraft schafft Energie und ökologische Verbesserungen der Flüsse.

13

In Bayern gibt es 100.000 Flusskilometer<sup>9</sup> und 57.000<sup>10</sup> Querbauwerke in den Flüssen. Sie sind aus vielfältigen Gründen im Zuge von Flussbegradigungen entstanden. Dabei wurden die Flüsse auch mit vielen Uferlängsverbauungen „kanalisiert“. Lediglich an 4.248 Querbauwerken wird klimafreundliche und heimische Energie aus Wasserkraft erzeugt. In den anderen ~ 53.000 bestehenden Querbauwerken steckt noch großes Potential für die Schaffung von heimischer Energie mit gleichzeitiger Herstellung der Durchgängigkeit an den Flüssen. Eine neue Untersuchung ist in Anbetracht der Energiekrise dringend geboten, um ökologische Verbesserungen und Energie gemeinsam für den Klimaschutz zu erreichen.

### Die Gemeinsamkeit von Klimaschutz, Energieerzeugung und Natur ist mit der Wasserkraft möglich.

14

Im Jahr 1926 gab es in Bayern noch 11.900 Wasserkraftanlagen<sup>11</sup>. Mit der zunehmenden Industrialisierung und dem Bau fossiler und atomarer Großkraftwerke in den 1960er und 1970er Jahren wurden 2/3 der Wasserkraftwerke aus dem Markt gedrängt. Die Wasserqualität ist dadurch nicht wesentlich besser geworden. Aber es befinden sich 50 Wasserkraftwerke in Naturschutzgebieten – und 100 weitere in FFH-Gebieten, die alle erst nach dem Bau der Wasserkraft ausgewiesen wurden. Viele Natur- und Landschaftsschutzgebiete sind sogar nur durch die Wasserkraft entstanden.

**anbarer, zuverlässiger und stabiler Energie. Betrieb und Erhalt von erzeugungs-**  
**entlichen Interesse stehen, weil es der öffentlichen Sicherheit dient.**

- 1 Energiedaten Bayern – Schätzbilanz 2020; Grafik Steinmaßl
- 2 Gutachten Netztechnischer Beitrag von kleinen Wasserkraftwerken zu einer sicheren und kostengünstigen Stromversorgung in Deutschland, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek, 2018
- 3 Notversorgungskonzept E-Werke Schweiger
- 4 [https://www.energieatlas.bayern.de/thema\\_wasser/daten](https://www.energieatlas.bayern.de/thema_wasser/daten).
- 5 Gutachten ERMITTLUNG DER MOMENTANRESERVE VON WASSERKRAFTANLAGEN IN DEUTSCHLAND, Prof. Dr.-Ing. A. Moser, 2021
- 6 Gutachten Netztechnischer Beitrag von kleinen Wasserkraftwerken zu einer sicheren und kostengünstigen Stromversorgung in Deutschland, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek, 2018
- 7 Endbericht Enervis 2019
- 8 MicBin Studie: Mikroplastik in Binnengewässern – Untersuchung und Modellierung des Eintrags und Verbleibs im Donaugebiet als Grundlage für Maßnahmenplanungen (MicBin)
- 9 <https://www.lfu.bayern.de/umweltkommunal/gewaesserentwicklung/index.htm>
- 10 Schätzung WWF - <https://www.wwf.de>
- 11 <https://www.lfu.bayern.de/wasser/wasserkraft/index.htm>

Adobe Stock 414046572 © Laura Pashkevich

[www.lvbw-wasserkraft.de](http://www.lvbw-wasserkraft.de)



**Landesverband  
Bayerischer  
Wasserkraftwerke eG**

Sandweg 1a Tel: 0 94 04 / 95 41 88  
93161 Sinzing - Eilsbrunn Fax: 0 94 04 / 95 41 89

**VEREINIGUNG  
WASSERKRAFTWERKE  
IN BAYERN e.V.**



**Karolinenplatz 5a  
80333 München**